Die PLAYMATE *des Jahres* EDITION

PLAYBOY

Die HEISSESTE *Casino-Nacht des* JAHRES!

Wer ist die SCHÖNSTE 2019? *Unsere Finalistinnen Olivia, Veronika und Julia spielen ihre Trümpfe aus*

&

FEUER FREI!
Das große Playboy-Grill-Special

FUSSBALL-REPORT
Das Geschäft mit den Wunderkindern

SUPERHELDEN
Der X-Men-Faktor

IM INTERVIEW
Lars Eidinger
Peter Lindbergh
Esther Perel

06
2019

BAUMATIC™

PERFORMANCE COMES FROM INSIDE

Baume & Mercier stellt mit dem Baumatic™ BM12-1975A sein erstes eigenes mechanisches Automatikkaliber vor, das sich durch außerordentliche Effizienz und Zuverlässigkeit auszeichnet. Eine Unruh-Spiralfeder aus Silizium und die Hochleistungshemmung tragen dazu bei, das Benutzererlebnis in vier sensiblen Bereichen zu verbessern. Fünf neue Modelle der Kollektion Clifton sind mit dem zuverlässigen und ausgesprochen leistungsstarken Kaliber ausgestattet. Diese handwerklich herausragende und zeitgenössische Uhrenkollektion entspricht in jeder Hinsicht der Philosophie von Baume & Mercier, einfach zu tragende und erschwingliche Uhren von höchster Qualität zu fertigen.

Ab 2.600,– €

COSC

Kollektion Clifton
Stahl, 40 mm

GANGRESERVE
120 Stunden - 5 Tage

PRÄZISION
-4s/+6s pro Tag

ANTIMAGNETISMUS
bis mindestens 1500 Gauss

AUSDAUER
Wartungsintervalle > 5 Jahre

BAUME & MERCIER
MAISON D'HORLOGERIE GENEVE 1830

www.baume-et-mercier.com

WEMPE

FEINE UHREN & JUWELEN

An den besten Adressen Deutschlands und in London, Madrid, Paris, Wien und New York. www.wempe.com

FOTOS: BERNHARD HUBER FÜR PLAYBOY, PLAYBOY (2)

FLEISCHESLUST

Fleisch ist mein Gemüse. Was klingt wie ein Ernährungsratgeber für Menschen mit Vitamin-Phobie, ist in Wirklichkeit der Buchtitel des urkomischen und autobiografischen Romans von Bestsellerautor Heinz Strunk. Darin erzählt Strunk alias Heinzer von einer Jugend im trostlosen Hamburg-Harburg, dem Aufwachsen mit Akne, der daraus resultierenden Chancenlosigkeit bei Frauen und dem deprimierenden Leben mit einer psychisch kranken Mutter. Und von der Musik: Die Geschichte des melancholischen Antihelden, der als talentierter Saxofonist der zweitklassigen Tanzkapelle Tiffanys sein Glück versucht, hat sich über 400.000-mal verkauft. 2008 kam das Buch auch als Film in die Kinos.

Fleisch ist mein Gemüse. So ist es, ganz zum Leidwesen meines Internisten. Klar, natürlich mag ich auch – sagen wir – Kartoffeln. Am liebsten aber in gebratener Form mit reichlich Speck. Und ja, auch Salat ist prima. Fleischsalat. Natürlich ist mir bewusst, dass ich viel zu oft totes Tier esse. Ich befinde mich damit aber in illustrer Gesellschaft. 100 Kilogramm Fleisch vertilgt jeder Deutsche im Schnitt pro Jahr. Okay, das war im späten Mittelalter. Kontinuierlich ging die Fleischeslust der Deutschen dann über die Jahrhunderte zurück und erreichte im 19. Jahrhundert ihren Tiefpunkt mit gerade mal 14 Kilo pro Kopf und Jahr. Inzwischen hat sich unser jährlicher Fleischkonsum wieder bei etwa 80–90 Kilo eingependelt. Und das, was wir da essen, ist teilweise eine echte Sauerei. Und damit meine ich noch nicht mal, dass tatsächlich das Schwein der Deutschen liebstes Tier auf dem Teller ist. Nein, wer sich einmal dem Gruselthema Massentierhaltung genähert hat, kann schnell die Lust auf Fleisch verlieren.

In dieser Ausgabe stimmen wir Sie ein auf den Sommer. Und Sommer heißt für uns Männer eben auch: Die Grill-Saison hat begonnen! Und damit Sie bestens gerüstet sind für die Feuerspiele im Freien, stellen wir Ihnen die besten Grill-Neuheiten vor, zeigen Ihnen, welches Equipment Sie haben sollten, warum die richtige Marinade entscheidend für den Fleischgenuss ist und wie Ihnen die perfekten Spare-Ribs gelingen. Wir verraten Ihnen, wann es einfach nur um die Wurst geht und dass man Rockbands jetzt auch aus der Flasche genießen kann. Das große Playboy-Grill-Special: ab Seite 91.

Fleisch ist KEIN Gemüse. Und hat deshalb auch seinen Preis. Gerade dann, wenn es aus artgerechter Haltung stammt. Denken Sie bitte daran, wenn Sie das nächste Mal an der Fleischtheke stehen.

Ihr

Florian Boitin, Chefredakteur

WIE GEFÄLLT IHNEN DIE AKTUELLE AUSGABE?
Schreiben Sie mir Ihre Meinung unter *boitin@playboy.de*. Und bestellen Sie Ihr wöchentliches Update unter *www.playboy.de/newsletter*

EUROPEAN PUBLISHING AWARDS

AUSGEZEICHNET
Vom 12. bis 14. Mai werden in Wien die Gewinner der European Publishing Awards gekürt. Vorab wurden jetzt die Preisträger bekannt gegeben. Und Playboy darf sich gleich über zwei Special Awards freuen. In der Kategorie „Cover" wurde das Cover der Ausgabe 02/2018 prämiert, und die Special Edition „How to be a Man" erhält einen Special Award in der Kategorie „Newcomer of The Year"

INHALT

AKTION

Playboy Driver's Club 2019: Bewerben Sie sich für die stylishste Ausfahrt des Jahres 10

Auf James Bonds Spuren: So sah unser Gentlemen's Weekend im Tiroler Skiort Sölden aus 31

UPDATE

First Lady: US-Playmate des Jahres 2019, Frauenrechtlerin und Multitalent Jordan Emanuel 13

Ein guter Monat für: Freunde geschmackvoller Erotik, klassische Uhrenträger und Junggesellen 16

20 Fragen an … Schauspieler Lars Eidinger 18

Pro & Contra: Fußballfan sein 22

Männerreise: Kulturen-Mix auf Zypern 24

Stil: Neue Sonnenbrillen 25

Motor: Ein flotter Dreier im Can-Am Ryker 26

Playboy-Umfrage des Monats: Die Sex-Fantasien der Deutschen – wie hätten Sie's denn gern? 28

STREITSCHRIFT

Gegen schlechte Laune: Lassen Sie sich nicht anstecken, stoppen Sie die Epidemie, sagt unser Experte 34

REPORT

Fußball-Wunderkinder: Junge Top-Talente wie Youssoufa Moukoko werden behandelt wie Stars und gehandelt wie Waren. Einblicke in ein irres Geschäft 48

INTERVIEW

Peter Lindbergh: Der legendäre Star-Fotograf und Supermodel-Macher über sein Leben unter den schönsten Frauen der Welt und sein inneres Duisburg 56

MOTOR & TECHNIK

Big Brother aus Bayern: Wir haben den neuen BMW X7 auf der legendären Route 66 getestet 62

Mein Schlitten & ich: Daniel Schulze-Lessel und sein 1962er-Pontiac Bonneville Hardtop Coupé 66

Offene Ansage: Die neuen Cabrio-Supercars 68

EROTIK

Playmate: Unsere Miss Juni Yvette Holleman liebt das Reisen um die Welt. Wir lieben unseren Trip mit ihr in eine Finca auf Fuerteventura 74

36

DIE PLAYMATE DES JAHRES

Beim Wahlfinale im Casino Baden-Baden spielen Veronika Klimovits, Olivia Peltzer und Julia Prokopy ihre Trümpfe aus, doch nur eine kann gewinnen

Und die Siegerin ist … ab Seite 36

Teil 2 – ab Seite 110: Ehrenrunde, zum Jubeln schön

GRILL-SPECIAL

91 **Heiße Tipps:** Was Sie zur Saison 2019 über neue Tools, gute Cuts, Marinaden & Co. wissen sollten

STIL

100 **Mit der Zeit gehen:** Die spannendsten Uhrentrends

102 **Easy Rider:** Leichte Wildlederjacken und -schuhe

104 **Saisondüfte:** Neue Noten für Tag und Nacht

LUST & LEBENSART

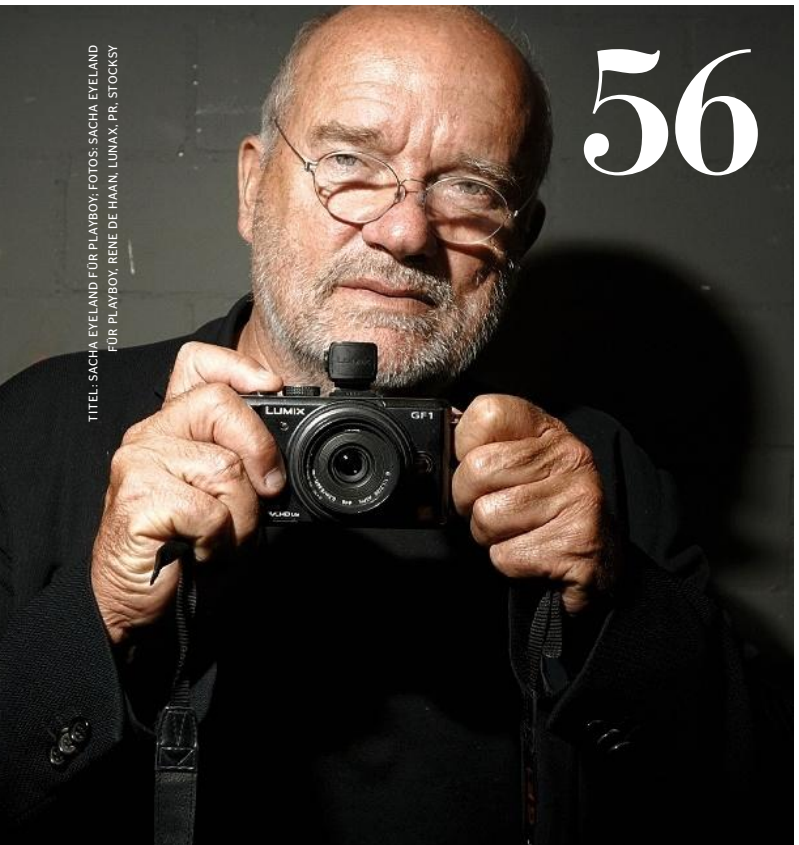
106 **Paartherapeutin Esther Perel:** Wie Männer und Frauen betrügen und was sich daraus lernen lässt

108 **Tagebuch einer Verführerin:** Sophie Andresky über exotische Sex-Klischees

KULTUR

120 **X-Men:** Die Väter aller Superhelden, ihre Geschichte, ihre Darsteller und ihr aktueller Kino-Coup „Dark Phoenix“

124 **Literatur, Musik und Kino:** Das Beste des Monats



56

TITEL: SACHA EYELAND FÜR PLAYBOY; FOTOS: SACHA EYELAND FÜR PLAYBOY; RENE DE HAAN, LUNAX, PR, STOCKSY

STANDARDS

3 Editorial
6 Making of
8 Leserbriefe
30 Berater
88 Witze
89 Cartoon
126 Impressum
127 Bezugsquellen
128 Playboy Classic

Titelteam

Rien ne va plus – nichts geht mehr: Die „Playmate des Jahres"-Wahl ist zu Ende, und die drei Finalistinnen spielten vor der Kamera von Fotograf Sacha Eyeland (Mitte, hinten) im Casino Baden-Baden die letzte Runde aus – unter den Blicken unseres Teams und der Croupiers. Wer holte den Sieg? Veronika Klimovits (Mitte, liegend)? Olivia Peltzer (hinter ihr, 3. Frau v. l.) oder Julia Prokopy (3. Frau v. r.)? Die Auflösung: ab Seite 36

Patrick Heidmann

Fotograf Peter Lindbergh führt ein Leben unter den schönsten Frauen der Welt. Wie das so ist, fragte ihn nun unser Autor Patrick Heidmann – und arbeitete sich dafür gründlich ein. Das Interview: ab Seite 56

Ibrahim Naber

Vor zwei Jahren recherchierte unser Autor erstmals über das Fußball-Wunderkind Youssoufa Moukoko – und bekam einen tiefen Einblick in den Kampf, der um solche Talente tobt. Für seinen Report darüber traf er nun auch Berater, Manager, Scouts und Eltern. Das packende Ergebnis: ab S. 48

Esther Perel

Die berühmte Paartherapeutin richtete einen Generationenappell an unsere jüngsten Kolleginnen Samira Frauwallner (l.), 23, und Lena Bauer, 24: Handys raus aus dem Liebesleben! Weitere Sex-Weisheiten, aufgezeichnet per Handy: im Interview ab S. 106

Lars Eidinger

Als Mareike Opitz den Schauspieler in Berlin traf, überlegten sie, statt eines Interviews lieber eine Bewusstseinsübung zu machen, durch die man – laut Eidinger – unglaublich viel miteinander erlebt: sich schweigend eine Stunde durch den Raum bewegen. Dann unterhielten sie sich aber doch. Ab S. 18

FOTOS: PRIVAT (5)

#beebetter

"Je größer eine Herausforderung ist, umso mehr Mitstreiter braucht man, um sie zu bewältigen. Das Wildbienensterben ist eine dieser großen Aufgaben. Sterben die Wildbienen, hätte das katastrophale Folgen für uns alle. Machen Sie mit. Informieren Sie sich auf beebetter.de und schließen Sie sich dieser Bewegung an. Für die Wildbienen und für unsere Zukunft."

Stephanie Stumph,
Schauspielerin und Moderatorin

#beebetter mit Stephanie Stumph

Werden Sie Teil der großen Initiative zum Schutz der Wildbienen.
Weitere Informationen auf **beebetter.de**

PLAYBOY | NEUDORFF | LIDL | WWF

FORUM

Lob und Kritik, Resonanz und Diskussionen

Mai-Titelstar Birte Glang: Das rechte Cover bekamen unsere Abonnenten

BIRTE GLANG **05/19**

Was für eine sympathische und natürlich schöne Frau! Vielen Dank für die Fotos von Birte Glang. Man merkt den Bildern an, dass Birte mit sich und ihrem Körper im Reinen ist. Allerdings finde ich das Abo-Cover bei dieser Ausgabe um Längen besser als das der Kiosk-Ausgabe. Na ja, ist ja auch toll, dass wir Abonnenten das schönere Motiv bekommen. *Valentin H., E-Mail*

TIM LOBINGER **03/19**

Im September 2016 haben Sie einen schönen Artikel über Kapitän Jürgen Schwandt veröffentlicht. Können Sie dem Kapitän, dem es wohl zurzeit nicht gut geht, einen aufmunternden Gruß Ihrer Leserschaft zukommen lassen? Nach Ihrem Interview diesen März mit Tim Lobinger lobe ich mir nämlich Ihre mittlerweile selten gewordene Einstellung: Auch in schlechten Tagen muss man seinen Mitmenschen die Zuneigung und Treue bewahren. *Cornelis L., E-Mail*

SIR RANULPH FIENNES **04/19**

Mit großem Interesse habe ich den Artikel über den Abenteurer Sir Ranulph Twisleton-Wykeham-Fiennes gelesen und hoffe, dass er dies nicht auch getan hat. Ich könnte mir gut vorstellen, dass ihm sein Gin Tonic aus der Hand gleitet, wenn er Eure Beschreibung des Bildes aus dem Oman liest. Dort wird das wohl legendärste Fahrzeug, das das Empire der Welt geschenkt hat, als „Jeep“ bezeichnet. Da kann man nur auf die grenzenlose Toleranz des Adligen hoffen. Mir jedenfalls hat es einen kleinen Stich ins Herz versetzt. Land Rover: To go where no Jeep has gone before! *Alexander B., E-Mail*

Geliebte Sammlung: in treue Sammlerhände abzugeben

LESERBRIEF DES MONATS

Ich bin durch Ihren Newsletter auf den Magazin-Shop aufmerksam geworden. Was aber, wenn ich 23 vollständige Jahrgänge seit Januar 1996 gesammelt habe und sie nun, am liebsten komplett, verkaufen möchte? Können Sie mir eine Online-Plattform hierfür empfehlen? Ich suche nämlich ein schönes neues Zuhause für die 276 Ausgaben des tollsten Magazins. Übrigens: Ich trenne mich schweren Herzens, möchte aber mit dem Erlös ein paar Monate Schulgeld für meinen Sohn auf der Waldorfschule finanzieren. *Björn K., E-Mail*

ANTWORT DER REDAKTION:

Waldorfschule?! Ach nein, das war ja gar nicht Ihre Frage. Also: Empfehlen können wir nur, bei der Preisfestsetzung professionellen Rat einzuholen, bevor Sie alles zum Beispiel auf Ebay anbieten. Wie wäre es mit der ZDF-Sendung „Bares für Rares“ (siehe links)? Auch das Portal von Magazin-Sammler Ulf H. Czellnik, www.pb-antiquariat.de, *macht schlauer. Vielleicht meldet sich aber auch auf diesem Weg hier ein Interessent. Deshalb: erst mal abwarten und Wein trinken, okay? Cheers!*

PLAYBOY – EIN SCHATZ

Sie halten unsere 563. Ausgabe in Händen. Eine gute Investition, denn sie wird bald an Wert zulegen, wie wir dank Kristian Volke, dem vormals stolzen Besitzer unserer ersten Ausgabe vom August 1972, wissen. In der ZDF-Sendung „Bares für Rares“ ließ er Ende März Experten das fast 47 Jahre alte Heft schätzen. Auf 150 bis 200 Euro! Also, machen Sie keine Knicke in diese wunderschöne „Playmate des Jahres“-Edition! Wir sprechen uns in 50 Jahren …

SCHREIBEN SIE UNS, und gewinnen Sie eine Flasche des limitierten Château Playboy! Nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen diesen erstklassigen Wein – und Sie. Wenn Sie sich die Zeit nehmen!

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: **Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Arabellastraße 23, 81925 München.** Oder senden Sie uns eine E-Mail an: ***leserservice@playboy.de***

CINEMAXX

MÄNNERABEND

„JOHN WICK: KAPITEL 3“

Vorpremiere am Mittwoch, **22. Mai**

2 Bier
bestellen, nur
1 bezahlen!
Ausschank ab
16 Jahren

cinemaxx.de/ma

4 Euro sparen!

„JOHN WICK: KAPITEL 3“
am Mittwoch, 22. Mai.
2 Tickets an der Kinokasse kaufen und mit diesem Coupon 4€ beim Männerabend sparen. Nicht kombinierbar mit anderen Rabatten.

Mit Unterstützung von:
PLAYBOY Krombacher

1

2

4

Driver's CLUB
BAUME & MERCIER

DAS IST IHRE ZEIT!

Bewerben Sie sich jetzt für den „PLAYBOY DRIVER'S CLUB 2019“, *und erleben Sie mit uns unbezahlbare Momente!*

Sie müssen gar nicht das sprichwörtliche Benzin im Blut haben, um hier voll auf Ihre Kosten zu kommen. Aber eine Leidenschaft für laute Motoren, kurvige Straßen, präzise Feinmechanik, köstliche Speisen, spritzige Getränke, eine einzigartige Kulisse und faszinierende Frauen darf man schon mitbringen. Für alles andere sorgen wir! Seien Sie also dabei, wenn Playboy und die Schweizer Uhrenmanufaktur Baume & Mercier zur vierten Auflage des „Playboy Driver's Club“ laden.

Vom 12. bis 13. Juli begeben sich Motor(rad)begeisterte auf eine Tour von München nach Berchtesgaden – wer will, sogar im Sattel einer Original-Maschine der Kult-Marke Indian Motorcycle. Der Tag beginnt mit einem Willkommens-Cocktail im 5-Sterne-Luxushotel „Vier Jahreszeiten Kempinski München“ im Herzen der bayerischen Landeshauptstadt. Von dort fahren Sie – entweder auf einem von zehn Indian-Motorcycle-Bikes oder in einem von uns bereitgestellten Sportwagen – auf den Obersalzberg. Im „Kempinski Hotel Berchtesgaden“ werden Sie nach Ihrer Ankunft von Hoteldirektor Werner Müller und unseren Playmates mit einem Glas Champa-

FOTOS: PR (4), MORITZ RÖDER FÜR PLAYBOY, LEA SCHMITT FÜR PLAYBOY (3)

3

1 Willkommen im Club: Verbringen Sie 24 anregende Stunden im Kreise unserer schönsten Playmates. **2** Sehnsuchtsort mit fünf Sternen: Sie übernachten im „Kempinski Hotel Berchtesgaden“ auf dem Obersalzberg. **3** Rasanter Fahrspaß: Erleben Sie die Freiheit auf zwei Rädern auf einer Original-Maschine der Kult-Marke Indian Motorcycle. **4** Tischherr: Hoteldirektor Werner Müller (stehend) wird Sie mit köstlichen Speisen von Head Chef Sebastian Weigl verwöhnen. **5** Startaufstellung: Los geht's mit einem Willkommens-Cocktail im „Hotel Vier Jahreszeiten“ im Herzen Münchens. **6** Road-Trip: Über kurvenreiche Straßen führt Sie der Weg von München bis nach Berchtesgaden

WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

BAUME & MERCIER
MAISON D'HORLOGERIE GENEVE 1830

Indian Motorcycle

WEMPE
MÜNCHEN WEINSTRASSE 11

Hotel Vier Jahreszeiten Kempinski
MÜNCHEN

Kempinski Hotel Berchtesgaden
BAVARIAN ALPS

Supercars.de

5

6

gner empfangen. Nicht nur der Komfort des 5-Sterne-Hotels, auch die Aussicht auf Watzmann & Co. werden Sie begeistern. Genießen Sie ein exquisites 3-Gänge-Menü von Head Chef Sebastian Weigl, und lassen Sie den Abend gemeinsam an der Bar bei Whisky, Wodka oder Gin ausklingen.

Und so sind Sie dabei: Teilnehmen können alle, die mindestens 18 Jahre alt sind. Wenn Sie selbst am Steuer sitzen oder ein bereitgestelltes Motorrad lenken wollen, müssen Sie im Besitz eines gültigen Führerscheins der Klasse A und/oder Klasse B und mindestens 25 Jahre alt sein. Alle Infos und Teilnahmebedingungen finden Sie unter *www.playboy.de/driversclub2019*.

ES GELTEN UNSERE TEILNAHMEBEDINGUNGEN, DIE SIE BEI DEN BEZUGSQUELLEN HINTEN IM HEFT FINDEN.

1. PREIS
Die exklusive „Clifton Club Indian Burt Munro Tribute“ von Baume & Mercier
im Wert von 3700 Euro

UNTER ALLEN EINSENDUNGEN VERLOSEN WIR SENSATIONELLE PREISE!

Bewerben Sie sich jetzt für die Teilnahme am **„Driver's Club 2019“ vom 12. bis 13. Juli!** Und auch wenn Sie keinen Startplatz für die (Motorrad-)Tour ergattern – Sie haben dennoch die Chance auf einen der beiden Top-Preise: Unter allen Einsendungen verlosen wir die **„Clifton Club Indian Burt Munro Tribute“** von Baume & Mercier. Diese exklusive Jubiläums-Edition ist auf 1967 Exemplare limitiert. Als zweiten Preis haben Sie die Chance auf eine **Original-Biker-Jacke** von Indian Motorcycle. Viel Glück!

2. PREIS
Die vom Rennsport inspirierte Flat-Track-Jacke von Indian Motorcycle
im Wert von 300 Euro

ORIGINAL

ROAST BATTLE

DAS GNADENLOS KOMISCHE STAND-UP DUELL

COMEDY CENTRAL

AB 27. APRIL IM TV
SAMSTAGS 22:00

UPDATE

Was diesen Monat wichtig wird

FIRST LADY

FOTO: PLAYBOY USA

JORDAN EMANUEL

Playboy-Club-Bunny, Kunsthistorikerin, Journalistin und Frauenrechtlerin: Hier schreibt uns die 25-jährige US-PLAYMATE DES JAHRES 2019 *eine lehrreiche Dankesrede*

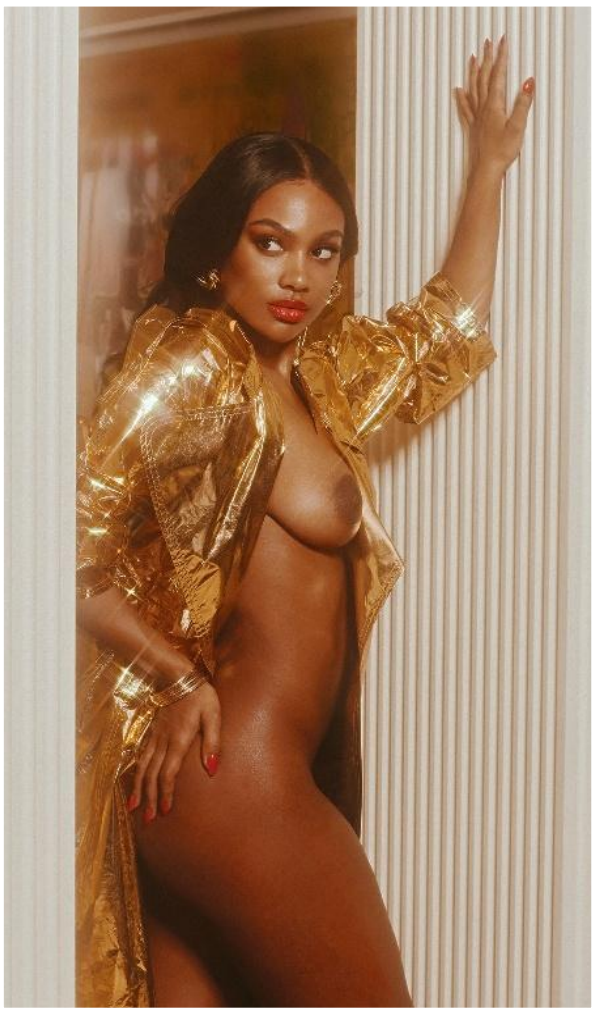
Die amerikanische Gesellschaft steckt uns Frauen in gläserne Schubladen, und aus allen Perspektiven hinterfragen Leute unsere Entscheidungen oder projizieren ihre Ideen auf uns, wie wir zu sein und auszusehen haben. In diesen Schubladen spiegeln wir uns auch selbst mit unseren vermeintlichen Fehlern und Unzulänglichkeiten. Als Angehörige einer doppelten Minderheit – als schwarze Frau in Amerika – bin ich dem noch einmal in viel stärkerem Ausmaß unterworfen. Zu einer Zeit, in der es noch nicht chic oder akzeptiert war, so auszusehen wie ich, war es für Menschen wie mich geradezu lebensverändernd, eine so starke Streitmacht wie Playboy an ihrer Seite zu wissen.

Fortsetzung: bitte umblättern

Als mir klar wurde, dass ich eines von nur zwei Club-Bunnys bin, die es jemals zur Playmate und zur Playmate des Jahres gebracht haben – und dass ich zudem die erste Afroamerikanerin bin, die diesen Meilenstein erreicht hat –, war ich sehr stolz. Playboy kürte die erste schwarze Playmate im März 1965, noch bevor wir Afroamerikaner im eigenen Land überhaupt das Wahlrecht besaßen. Diese ikonische Marke, die die schönsten emanzipierten Frauen überhaupt vorstellte, ließ Amerika und die ganze Welt wissen, dass schwarze Frauen dazugehören. Amerika als Ganzes musste damals Schwarze erst noch als Gleiche unter Gleichen akzeptieren lernen.

Es ist mir eine große Ehre, diese Anerkennung in einer Zeit zu bekommen, in der laut einem Beitrag des National Public Radio von 2018 schwarze Frauen beim Dating zu den am wenigsten begehrten zählen. In der Leute weiterhin so tun, als wären wir gut genug, um mit ihnen zu schlafen, aber nicht, um mit ihnen auszugehen. In der wir noch immer Affären sind und keine Partnerinnen, Fetische und keine Menschen mit Gefühlen. Als ob unser Melanin uns weniger attraktiv machte. Ich behalte diese Ehre für immer in meinem Herzen, nicht nur für mich selbst, sondern auch für alle anderen schwarzen Mädchen, die ihre Schönheit infrage stellen.

In einer Welt, in der es Frauen noch immer nicht gestattet ist, Entscheidungen für sich zu treffen, ohne sich Urteile dazu in epischer Breite anzuhören – einschließlich des Niedermachens durch sich selbst und andere Frauen –, hat der Playboy eine Plattform für die Befreiung und für den Intellekt geschaffen. Ich bin eine Frau mit einem Abschluss in Rundfunkjournalismus, Musikmarketing und Kunstgeschichte der Universität von Miami. Ich lasse beruflich Bilder sprechen und setze Ideen in denkanstoßende Bewegtbilder und Digitalinhalte um. Doch mein Intellekt wurde angezweifelt,



BOTSCHAFTERIN DER ZUKUNFT

Retro ist an den Bildern, auf denen Fotografin Adrienne Raquel die US-Playmate des Jahres in Szene setzt, nur der Art-déco-Revival-Look der 80er-Jahre. Jordan Emanuel ist dem Stil 2019 in vielerlei Hinsicht voraus: „Ich bin eine Frau, die stolz auf ihren Körper, ihre Sexualität, ihren Verstand und ihre Empathiefähigkeit ist", sagt die Mitgründerin der Organisation Women With Voices

»ICH BIN EINE FRAU, DIE DAMIT UMGEHEN KANN, VERURTEILT ZU WERDEN, SOLANGE ES ANDEREN FRAUEN HILFT«

als Playboy bekannt gab, dass ich die Dezember-Playmate 2018 werde, und eine andere Frau mich als etwas dümmlich hinstellte, weil ich meinen Körper zum Geldverdienen nutze. Ich war verblüfft. Das war eine Reaktion, die ich nicht erwartet hatte, da ich den Zusammenhang zwischen Nacktheit und Bildung nicht verstand.

Ich hatte nämlich für einen Moment die gläserne Schublade vergessen, in der ich steckte, und vergessen, dass wir an einem Ort leben, an dem Frauen nicht mehrdimensional sein dürfen. Eine Frau kann nicht intelligent und attraktiv sein, stark und gütig, intellektuell und weiblich, eine Mutter und eine Führungsperson und ganz sicher kein sexuelles Wesen in Kombination mit einer dieser Rollen. Dieser Körper besteht aus den gleichen Körperteilen wie bei allen Frauen. Einige sorgen für sexuelle Stimulation, aber dies ist auch der Körper, der neues Leben hervorbringt, es in sich trägt und nährt. Was war an ihm plötzlich so beschämend, dass alles ausgelöscht sein sollte, was ich bis dahin erreicht hatte und tun wollte?

Solche Erfahrungen haben mich dazu inspiriert, eine Organisation namens Women With Voices (Frauen mit Stimmen) mitzugründen. Ich wusste, dass es einen Raum geben musste, in dem Frauen aller sozialen Schichten, Herkunfts- und Altersgruppierungen voneinander lernen und einander unterstützen konnten. Erst wenn Frauen sich zusammentun und sich im Austausch von Erfahrungen verbinden, verstehen wir, dass es keinen Unterschied zwischen uns gibt. Und das macht uns alle stark.

Ich bin eine Frau, die unter Angstzuständen und Depressionen gelitten hat. Eine Frau, die sich durch ihre gemeinnützige Arbeit aktiv für den sozialen Wandel einsetzt. Ich sitze heute da und pariere Fragen wie: „Wie soll Nacktheit uns mehr Macht geben?“ Oder: „Was bist du bloß für ein Vorbild für junge Mädchen?“ Meine Antwort darauf lautet: Ich mache mich und andere stark, indem ich Women With Voices, Playboy und jeden weiteren Marktplatz nutze, um Menschen zu ermutigen, zusammenzustehen, voneinander zu lernen und ihrem Herzen zu folgen. Indem ich eine Frau mit einer Stimme bin. Ich bin eine Frau, die stolz auf ihren Körper, ihre Sexualität, ihren Verstand und ihre Empathiefähigkeit ist. Und ich bin eine Frau, die damit umgehen kann, verurteilt zu werden, solange es anderen Frauen hilft, sich zu befreien – und selbstbewusst ihre gläsernen Schubladen zu verlassen.

AUSGEZEICHNET

Cooper Hefner, Global-Partnerships-Chef der Marke, verlieh Jordan Emanuel den Titel „Playmate of the Year“ jüngst bei einer Feier im Playboy Club New York

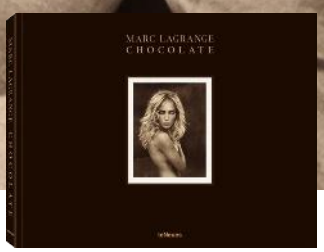
FOTOS: PLAYBOY USA

EIN GUTER MONAT...

Der PLAYBOY-MÄNNER-KALENDER

FÜR SEH-SÜCHTIGE

Aus dem Vermächtnis des 2015 gestorbenen belgischen Fotografen Marc Lagrange entstand der erotische Bildband „Chocolate“, benannt nach dem Polaroid-film 100 Chocolate, den der Akt- und Porträtmeister nicht nur für Vorstudien zu seinen aufwendig inszenierten Bildern nutzte. Auf 160 Seiten zeigt das Buch (50 Euro) größtenteils bislang unveröffentliche Fotos.
www.teneues-buecher.de



FÜR SITZEN-BLEIBER

Sie sitzen bei sommerlichen Temperaturen lieber vor dem Fernseher als im Biergarten? Kein Problem, es gibt Nachschub an der Serienfront: Sky schockt ab 14. Mai mit der Event-Serie „Chernobyl“, Prime Video zeigt ab 31. Mai die Comedy-Fantasy-Serie „Good Omens“, und auf Netflix startet am selben Tag die deutsche Produktion „How to Sell Drugs Online (Fast)“.

FÜR FUSSBALL-KÖNIGE

Vergangene Saison scheiterte „Kloppo“ im Champions-League-Endspiel an Zidanes Madrid. Dieses Jahr sind die „Königlichen“ bereits ausgeschieden und zum Zuschauen verdammt. Wer sich ihnen anschließen möchte: Anpfiff des Finales ist am 1. Juni um 21 Uhr auf Sky und DAZN.

FOTOS: „ANY SUGGESTION" AUS DEM BUCH „CHOCOLATE" BY MARC LAGRANGE, ERSCHIENEN IM TENEUES VERLAG, WWW.TENEUES.COM (2), ALL MAURITIUS, GETTY IMAGES, PLAINPICTURE, PR(3), SHUTTERSTOCK

OHNE GEHT'S AUCH
Ein Weg, um am Weltnichtrauchertag besser dazustehen: Tabakerhitzer wie etwa die von Iqos machen keinen Rauch, sondern Aerosole

FÜR DIE GESUNDHEIT

Liebe Raucher, der 31. Mai ist nicht euer Tag, sondern Weltnichtrauchertag. Also einer dieser Termine für ewige Rechthaber. Klar sollt ihr aufhören. Aber nicht wegen denen. Sucht eigene kreative Lösungen. Raucht zum Beispiel wie früher heimlich. Das gibt einen zusätzlichen Kick, man raucht viel weniger und steht wieder mehr in statt vor Kneipen. Oder: Inhaliert statt Rauch Aerosole aus Tabakerhitzern. Oder Nikotindampf aus E-Fluppen. Oder sucht euch heiße Nichtraucherfreundinnen. Die werden euch spätestens am Weltkusstag (6. Juli) vor die Wahl stellen …

FÜR KLASSIK-LIEBHABER

Vom 15. bis 18. Mai rollen sie wieder durch Italien: die Teilnehmer des berühmten Oldtimer-Rennens Mille Miglia – von Brescia nach Mailand, Rom, Bologna und wieder zurück. Sie haben keine Zeit? Kleiner Tipp: Als Hommage schickt die Schweizer Uhrenmanufaktur Chopard auch 2019 eine Sportuhr namens „Mille Miglia" ins Rennen. Preis auf Anfrage.
www.chopard.de

UND KEIN GUTER MONAT …

… für vergessliche Töchter und Söhne – denn in diesem Monat wird einem Vergesslichkeit leicht als Undankbarkeit ausgelegt. Einmal am Muttertag (12. Mai) und einmal am Vatertag (30. Mai). Sagen Sie nicht, wir hätten Sie nicht rechtzeitig erinnert!

FÜR GROSSE ABSCHIEDE

Die beliebtesten Hochzeitsmonate sind Mai und Juni. An alle Trauzeugen, die jetzt Junggesellenabschiede organisieren müssen: Macht euch keinen Kopf, überlasst die Sorge Leuten, die sich damit auskennen. Nämlich uns. Bei den Playboy-JGA müssen Sie lediglich eine von fünf Städten aussuchen und buchen. Nur feiern müssen Sie noch selbst. Alle Infos unter
www.playboy.de/JGA

20 FRAGEN AN LARS EIDINGER

Ob auf der Kinoleinwand, der Theaterbühne oder am DJ-Pult: An diesem MULTI-TALENT *kommt man zurzeit nicht vorbei. Ein Gespräch über Rauschzustände, Verführung und was die Nacktheit im Playboy so aufregend macht*

Lars Eidinger ist so etwas wie ein Entertainment-Oktopus – nämlich gefühlt gerade überall: mit blanker Kehrseite im neuen Deichkind-Video, düstermysteriös in der Erfolgsserie „Babylon Berlin", neben Hollywood-Stars wie Colin Farrell und Danny DeVito im Fantasy-Feuerwerk „Dumbo", als Publikumsmagnet auf der Berliner Schaubühne und als DJ hinter den Plattentellern. Ab dem 23. Mai ist er im Kino in „All my Loving" zu sehen: einem leisen, fein beobachteten und unaufgeregt erzählten Episodenfilm. Fast ein wenig untypisch für den 43-Jährigen, der sonst auf große Posen und Kawumm steht …

1 Herr Eidinger, Sie und der Playboy haben eine gemeinsame Leidenschaft …
Das Ausziehen!

2 Egal, ob auf der Theaterbühne, hinter dem DJ-Pult oder wie gerade im Deichkind-Video „Richtig Gutes Zeug": Was reizt Sie so am Blankziehen?
Ich glaube, Scham ist das eigentliche Gefühl, das uns ausmacht. Wir betreiben wahnsinnig viel Aufwand damit, sie zu verbergen und uns zu schützen, entfremden uns darüber aber auch von uns selbst.

3 Und das wollen Sie durchbrechen?
Wenn man sich der Scham stellt und sich öffnet, ist man plötzlich viel näher dran am Kern dessen, was das Leben ausmacht.

4 Hat es für Sie auch eine erotische Bedeutung?
Wenn ich an Sex denke, ist für mich schon immer die erotischste Vorstellung, wie die Frau sich öffnet. Das ist der eigentliche Moment, der mich erregt: wenn eine Frau ihre Scham entblößt, die Beine breit macht und sagt, okay. Das finde ich viel erotischer als die Penetration an sich. Und eigentlich versuche ich, diesen Moment zu provozieren, wenn ich mich vor Publikum ausziehe. Es ist aber gleichzeitig nichts, wobei ich mich wohlfühle. Nichts, wobei ich denke, es kann mir nichts passieren. Ich erfahre den Kick darüber, dass ich mich einer meiner Grundängste stelle, und zwar mich öffentlich zu schämen und angegriffen zu werden.

5 Was macht das mit Ihrem Gegenüber?
Manche missverstehen es als vordergründige Provokation: Ich möchte niemanden abstoßen. Im Gegenteil, ich will mein Gegenüber verführen, diesen Schritt mit mir mitzugehen. Die Nacktheit im Playboy ist ja auch deshalb so aufregend, weil man eine Grenze überschreitet: Jeder, der das Heft aufschlägt, den überkommt eine Emotionalität, das macht was mit einem, das Herz fängt an zu pochen, das ist nicht egal.

6 In Ihrem neuen Film „All my Loving" spielen Sie einen Mann, dessen Identität komplett infrage steht, weil er seinen Beruf nicht mehr ausüben kann. Wie wäre das bei Ihnen, wenn Sie die Schauspielerei nicht hätten?
Da habe ich tatsächlich drüber nachgedacht, was das für meinen Beruf bedeuten würde, wenn es mir wie diesem Piloten ginge, der nicht mehr fliegen darf, aber trotzdem noch in Uniform in Hotelbars abhängt, um dort die Frauen abzuschleppen. Neulich habe ich bei einem Casting eine Rolle nicht bekommen, die ich unbedingt spielen wollte, und bin da echt weit gegangen. Ich hab dem Regisseur beim Deutschen Filmball gesagt: „Du musst mich unbedingt besetzen …"

7 Moment, jemand wie Sie bettelt beim Filmball?
Ja, genau. „Du machst da nichts falsch, wenn du mich besetzt", hab ich ihm gesagt, „ich bin doch ein super Schauspieler." Aber am Ende hat es nicht geklappt, die Rolle spielt jetzt ein anderer. Dann habe ich mir überlegt: In der Logik dieser Filmfigur würde ich trotzdem am ersten Drehtag im Kostüm am Set stehen und so tun, als hätte ich die Rolle bekommen.

8 Der Pilot im Film ist gezwungen, sein Leben ganz neu zu sortieren. Waren Sie selbst je in so einer Situation, in der Sie alles infrage gestellt haben?

FOTO: MARKUS JANS

IMMER IM BILDE
Der 43-jährige Eidinger möchte nichts von dem verpassen, was über ihn geschrieben wird – und das ist einiges

„ICH GOOGLE JEDEN TAG EINMAL MEINEN NAMEN“

Eigentlich nicht. Es ging so stetig aufwärts bei mir, dass ich immer das Gefühl hatte, es macht schon Sinn, ich kann daran festhalten. Was ich aber kenne, ist eine seltsame Form der Depression, die eintritt, wenn ich ein vermeintliches Ziel erreicht habe. Dann denke ich: Wie, das soll es jetzt gewesen sein? Dafür habe ich mich so angestrengt? Man erhofft sich ja immer eine Art von Erlösung, die aber nicht eintritt.

9 Weil es sie gar nicht gibt?

Jetzt, mit 43 Jahren, merke ich, dass dieses Streben nach einer Form von Befriedigung in letzter Konsequenz gar nicht erfahrbar ist. Dass man nie ganz glücklich ist, sondern immer auch ein Rest Enttäuschung mitschwingt. Aber genau diese Dynamik zwischen Erfolg und Misserfolg ist die Bewegung, die das Leben ausmacht.

10 Was ist Ihre eitelste Eigenschaft?

Ich google jeden Tag einmal meinen Namen. Weil ich eine Faszination dafür habe, dass irgendwo irgendjemand über mich spricht oder schreibt.

11 Was gab es heute Neues?

Nichts Bemerkenswertes. Als ich mit Meryl Streep in der Berlinale-Jury saß, hat sie zu mir gesagt: „Wir leben in einer Zeit, in der man mit einem Satz seine ganze Kredibilität zerstören kann.“ Das von einer Frau zu hören, die eigentlich so unangreifbar scheint, finde ich beängstigend. Aber durch die Virali-

1

Will nur spielen: Lars Eidinger als krisengebeutelter Pilot im Drama „All my Loving“ (**1**), in seiner Paraderolle des Hamlet auf der Berliner Schaubühne (**2**) und 2016 als DJ auf der Bunte und BMW Festival Night (**3**) – bei der er nicht nur seine besten Platten, sondern auch seinen Hintern präsentierte. Eidinger ist verheiratet und lebt mit seiner Familie in Berlin

3

2

tät ist es heute tatsächlich so, dass du durch eine einzige Äußerung sofort degradiert werden kannst. Die muss nicht mal stimmen oder kann völlig aus dem Zusammenhang gerissen sein.

12 Sie nehmen das tatsächlich als ständige Gefahr wahr?

Wenn man so wie ich den Anspruch hat, direkt, ehrlich und frei heraus zu sein, ist es nur eine Frage der Zeit, bis man dafür mal richtig aufs Maul kriegt. Weil man oft missverstanden wird und auch missverstanden werden will. Von Neidern oder anderen Leuten, die einem etwas negativ auslegen wollen.

13 Warum geben Sie dann nicht einfach weniger von sich preis?

Ich habe das Gefühl, ich erlebe mehr, wenn ich mich öffne. Ungeschützt spüre ich das Leben intensiver. Gleichzeitig macht es einen verwundbar. Auch bei Instagram muss ich mir vieles gefallen lassen. Kritik, bei der ich eigentlich das Bedürfnis hätte zu reagieren, die ich aber unkommentiert einstecken muss, weil es sonst ausarten würde. Außerdem bin ich extrem anfällig, was mein Suchtverhalten angeht. Eine Zeit lang habe ich zwei Zigaretten gleichzeitig geraucht. Mit gewissen Suchtstoffen kann ich nicht umgehen, und im Moment bin ich eben von Instagram abhängig.

14 Ist für Sie auch das Schauspielern eine Form von Rausch?

Klar.

15 Gibt es Drogen, deren Wirkung an diesen Rausch heranreicht?

Absolut. Ich hatte schon Drogenerlebnisse, die wirklich mit nichts zu vergleichen sind. Aber das ist ja das Fatale an Drogen – man erfährt diesen Zustand nur einmal, danach ist es nur noch die Sehnsucht danach.

16 Lassen Sie uns zum Schluss noch kurz über Ihre Fingernägel sprechen: Warum sind die immer lackiert?

Mir gefällt es einfach. Ich finde es schön. Das ist kein Statement oder so.

17 Wie reagieren die Frauen darauf?

Die sagen eigentlich nichts dazu. Aber neulich hatte ich in Malmö ein besonderes Erlebnis. Ich bin dort nachts allein durch die Straßen gelaufen, weil ich noch tanzen wollte und auf der Suche nach einem Club war. Dann lief ein junger Typ an mir vorbei und fragte mich auf Englisch: „Bist du Lars Eidinger?“ Er war mit Freunden in einer Bar verabredet und meinte, die würden sich alle total freuen, mich kennenzulernen.

18 Sie sind mitgegangen?

Ja, dort war dann eine Gruppe von schwedischen Schauspielern, die alle lackierte Fingernägel hatten, weil ich ein Vorbild für sie bin. Und sie meinten, auf ihrer Schauspielschule haben sie einen Begriff dafür, wenn jemand so Theater spielt wie ich. Dann nennen sie das „larsen“.

19 Wie sieht das aus?

Das habe ich auch gefragt. „Like a cat“, haben sie gesagt. Also, wie eine Katze. Das fand ich eine treffende Beschreibung, denn eigentlich versuche ich, genau so zu spielen. Eine Katze ist ja vor allem deshalb faszinierend, weil man sie nur schwer dressieren kann, sie bleibt unberechenbar.

20 Ist das das größte Kompliment, das man Ihnen machen kann?

Miau.

Interview: Mareike Opitz

FOTOS: DPA (2), PR

SONDERHEFT

SAFETY FIRST!

Schützen Sie Ihre persönlichen Daten mit dem Sicherheitspaket 2019.
Jetzt gratis auf DVD im neuen Sonderheft.

Jetzt unter cobi.de/go/sicherheit portofrei bestellen und innerhalb von 24 Stunden liefern lassen.

Computer Bild
TECHNIK MUSS ZUERST AN UNS VORBEI.

FAN SEIN

Wie viel FUSSBALL-BEGEISTERUNG *ist gut für den Mann? Und wann wird's problematisch? Gedanken zum Saison-Endspurt*

ALEXANDER NEUMANN-DELBARRE
Playboy-Reporter &
Trikotsammler

PRO

Natürlich ist mir mein Verhalten manchmal peinlich. Was dachte zum Beispiel meine fünfjährige Tochter, als sie mich neulich vor dem Fernseher sitzen sah? Es lief Bayern gegen Liverpool. Das Rückspiel. Und sie beobachtete einen 41 Jahre alten Mann, der mit einem Bildschirm sprach, der ihn anschrie und kurzzeitig – der Tiefpunkt in Sachen Würde – vor ihm kniete. Hatte Papa Angst? Schmerzen? Wieder von dem Zeug, das so komisch riecht, getrunken? Nein. Papa hatte Spaß. Es sah nicht so aus. Es fühlte sich größtenteils auch nicht so an. Aber im Rückblick: Ja, doch, ich genoss es. Denn ich erlebte etwas Außerordentliches.

Fan zu sein ist kein Schicksal. Es ist eine Entscheidung. Man trifft sie eher unbewusst. Aber man trifft sie. Es ist die Entscheidung, intensiver zu leben. Wer kalten Herzens Bayern gegen Real schaut, sieht ein gutes Fußballspiel. Wer es mit Leidenschaft tut, erlebt ein mitreißendes Drama. Das ist der Deal, den jeder Fan schließt: Ich lasse mich wirklich auf etwas ein – dafür löst es wirklich etwas in mir aus. Sei es ein Springsteen-Konzert, eine Hockney-Ausstellung oder meinetwegen der Anblick von Wladimir Putin.

Psychologen sprechen vom „Reizhunger", den das Fan-Sein stillt. Es sorge für „sensorische Stimulation", das fühle sich gut an und sei sogar gesund. Und wer es mit dem Fan-Sein übertreibt, ist selbst schuld. Denn wie beim Verlieben suchst du dir als Fan zwar nicht aus, wem deine Zuneigung zufällt. Anders als beim Verlieben aber verfällst du dem Objekt deiner Zuneigung nicht. Über die Liebe entscheidest du nicht, übers Fan-Sein schon. Ich kenne zum Beispiel niemanden, der dem FC Bayern wirklich verfallen ist. Lassen Sie sich von meiner Tochter nichts anderes erzählen.

CONTRA

PHILIPP NOWOTNY
Playboy-Redakteur &
Gelegenheitsgucker

In meiner Münchner Grundschule besuchte eine Zeit lang der Sohn eines FC-Bayern-Kapitäns die Parallelklasse, ein verwöhnter Sack, wie ich fand. Als die Bayern mal wieder Wichtiges gewonnen hatten – Pokal, Meisterschaft, keine Ahnung –, ließ der Vater eine riesige Torte in die Schule schicken: Manna, in Vereinsfarben glasiert, vom Fußball-Gott. Die Gemeinde war aus dem Häuschen, halleluja!

Diese kindliche Anbetung entrückter Lichtgestalten mag mir noch einleuchten: Man selbst ist klein, die Großen können eh alles besser, und bis dann irgendwann mögliche Sexualpartner interessant und erreichbar scheinen, gibt's für abseitige Obsessionen tatsächlich genügend Freizeit. Dass aber lange erwachsene Männer ihr Lebensheil an die Tagesform von nur halb so alten Jünglingen knüpfen, ist bestenfalls albern. Verstehen Sie mich nicht falsch: Auch ich bewundere die Kunst des Rasensports und freue mich – dank guter Kinderstube – über Bayern-Siege. Doch warum eine gute Unterhaltungsveranstaltung zum Alternativ-Gottesdienst überhöhen? Warum Berufssportler abgöttisch lieben oder, wenn sie enttäuschen und womöglich gar den Verein wechseln, abgrundtief hassen?

Ob bei Fußballern, Philosophen oder Musikern – viele Fans können göttliches Werk nicht von irdischem Autor trennen. Was zum Teil absurde Wirklichkeitsverleugnungen zur Folge hat. Doch geniale Sportmanager sind manchmal auch Betrüger, große Denker gemeine Faschisten und unsterbliche Sänger vielleicht sogar Sexualstraftäter.

Man muss sich einer Person oder einer Sache nicht mit jeder Faser fanatisch verschreiben, um an ihr Spaß zu haben oder an ihr zu wachsen.

ILLUSTRATION: LENNART GÄBEL FÜR PLAYBOY; FOTOS: PLAYBOY (2)

Jetzt im Buchhandel

100 MOMENTE FÜR DIE EWIGKEIT

Ein Muss für jeden Fußballfan: Die wichtigsten Bundesliga-Tore von 1963 bis 2019 und die Geschichten der großen Helden

Überall im Buchhandel
ISBN: 978-3-667-11639-0

Online bestellen unter
sportbild.de/100Tore

Ohne geht nicht.

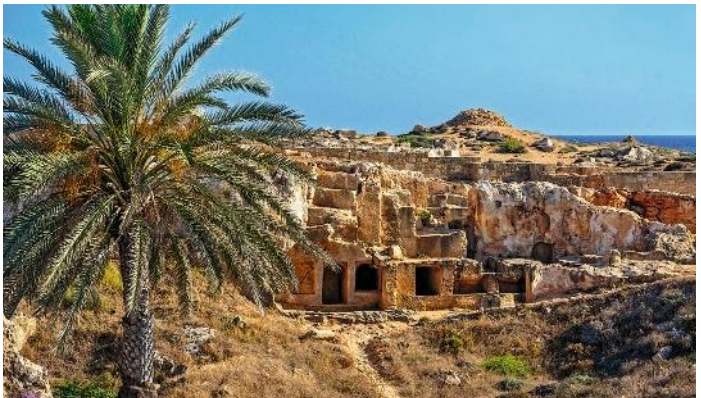
Sport Bild

KULTUREN-MIX IM MITTELMEER

Strände, Ruinen, Party, Luxus – das geteilte ZYPERN *hat weit mehr als zwei Seiten. Und mittendrin: einen neuen Hort der Entspannung*

Die Göttin Aphrodite soll einst vor Zypern den Wellen entstiegen sein – und bis heute pflegt die Insel den Hedonismus in verschiedenen Spielarten. Wer weiße Strände und wilde Partys liebt, legt sich im August an den Nissi Beach. Feiner Besaitete fliegen schon jetzt im Frühsommer oder wieder ab September ein, wenn sich das Thermometer unter 40 Grad einpendelt. Für sie hat gerade mit dem „Parklane“ (Marriott International) – nach fünf Jahren Umbau und vielen Millionen Euro Investitionen – ein Luxushotel eröffnet, das mit exklusiven Suiten und Spa-Bereich neue Insel-Maßstäbe setzen will. Gäste logieren in rund 250 sehr hochwertigen Zimmern oder in frei stehenden Villen, die teils über mehr als 200 Quadratmeter Innenfläche verfügen. Gleich vor der Tür: Palmen, Pools, Strand und in Taxi-Nähe das Nachtleben von Limassol, der zweitgrößten Stadt sowie das Hafen- und Finanzzentrum der Insel. Auch für Ausflüge in alle Richtungen ist das Hotel günstig gelegen: zu den Ruinen in Paphos, ins weinreiche Troodos-Gebirge oder in die Weltkulturerbe-Altstadt Nikosias – der einzigen noch geteilten Hauptstadt Europas. Nachdem ab dem 16. Jahrhundert unter osmanischer Herrschaft viele türkische Migranten zur griechischen Bevölkerung gestoßen waren, eskalierte vor 45 Jahren das Zusammenleben der Volksgruppen. Seitdem bestehen auf der Insel faktisch zwei Staaten: die (südliche und griechische) Republik Zypern und die (türkische und nur von der Türkei anerkannte) Republik Nordzypern. Die Grenze bewachen UN-Soldaten. Die Küche im neuen „Parklane“ hingegen zeigt auf hohem Niveau, wie sich die Kulturen zumindest am Tisch bestens vertragen: mit Mezze, Halloumi, Keftedes und nahöstlichen Gewürzen. *Philipp Nowotny*

SONNIGE AUSSICHTEN
Nur etwa elf Regentage gibt's zwischen Mai und Oktober – also garantiert viel Zeit für Terrasse und Pool im neuen „Parklane“ (oben) oder für kurze Insel-Trips: an den Nissi Beach (links), ins moderne Zentrum von Limassol (unten) oder zu den antiken Ruinen in Paphos (ganz unten)



Unser Autor reiste auf Einladung des „Parklane“ nach Zypern.

FOTOS: LAIF, PR (3), SHUTTERSTSOCK (2)

redaktion **RONALD BECKER**

GIVENCHY Goldfarbenes Metallgestell, ca. 290 Euro

PERSOL Italo-Klassiker in Horn-Optik, ca. 215 Euro

GUCCI Mit Logo-Streifen am Scharnier, ca. 350 Euro

CARRERA Kunststoffrahmen und Metallbügel, ca. 150 Euro

TOM FORD In Horn-Optik mit Doppelsteg, ca. 260 Euro

TOM FORD Mit lederbezogenem Metallrahmen, ca. 330 Euro

THOMAS SABO Im labeltypischen Design, ca. 230 Euro

RAY-BAN Jetzt mit kantigen Gläsern, ca. 145 Euro

UPDATE *Stil*

BLICKFANG

Jedes Jahr lassen uns DIE NEUESTEN SONNENBRILLEN *noch etwas besser sehen – dank mehr UV-Schutz und mehr Komfort. Mit diesen acht Modellen sehen Männer aber vor allem: besser aus*

FOTO: ANDREAS ACHMANN FÜR PLAYBOY

UNTERWEGS IM FLOTTEN DREIER

82 Pferdestärken, drei Räder und ein Helm: Mit dem neuen Männerspielzeug CAN-AM RYKER *lässt es sich ordentlich quer treiben*

Zugegeben, es kostet zunächst ein bisschen Überwindung, sich auf diesen Zwitter aus Quad und Powerbike zu hocken. Doch nach einigen Kilometern geschlängelter Landstraßen und Schotterpisten hat man gelernt: einfach cool bleiben und locker lassen, statt sich in Kurven gegen die Fliehkräfte zu stemmen. Der Can-Am Ryker macht das schon. Der was? Das schräge Funmobil stammt von BRP (Bombardier Recreational Products), dem kanadischen Spezialisten für Spaßvehikel aller Art. Die Bezeichnung für dessen jüngstes Kind setzt sich zusammen aus „Rider“ und „Bike“, wobei das i durch ein y ersetzt wurde, das für die Y-Anordnung der drei Reifen steht. Das Top-Modell Ryker Rally Edition mit diversen Rallye-Accessoires und einem 3-Zylinder-Rotax-Motor, das wir in Portugal testen durften, gibt es ab 12.699 Euro.

CAN-AM RYKER RALLY EDITION
Geschwindigkeit
175 KM/H
Gewicht
285 KG
0–100 km/h
8,5 SEKUNDEN
Hubraum
900 CCM
Leistung
82 PS
Drehmoment
79,1 NM
Preis
12.699 EURO

Das Besondere daran: Die sonst im Hintergrund aktiven Fahrzeug-Stabilisierungssysteme werden im Rallye-Modus stark zurückgenommen, sodass auch das Driften mit dem fetten Hinterrad bis zu einem gewissen Winkel möglich ist. Erst bei 50 km/h greift die Elektronik automatisch wieder voll ein, um ein mögliches Kippen zu verhindern. Insofern fällt der Ryker als Fahrzeug in die Rubrik „Braucht kein Mensch, macht aber unglaublich Spaß“. Vor allem beim Driften durchs Gelände. *Roland Löwisch*

Unser Autor reiste auf Einladung von BRP nach Portugal.

FOTOS: KICO MONCADA

#SchleFaz
FREITAGS
AB 26. APRIL
22.10 UHR
Festival der Liebe
fern sehen auf
TELE 5
Feico

PLAYBOY-UMFRAGE
IN KOOPERATION MIT
mafo.de

WIE UND WO HABEN WIR AM LIEBSTEN SEX?

Sex on the Beach ist für die Deutschen mehr als ein Cocktail, nämlich laut Umfrage ihre liebste erotische Fantasie. An zweiter Stelle kommt für die Frauen der Einsatz von Sexspielzeug. Alle möglichen anderen Spielereien erträumen sich Männer drei- bis sechsmal so häufig wie Frauen, das meiste bleibt also offenbar Wunschdenken. Kein Wunder, dass rund 44 Prozent der Deutschen ihr Sexleben „nicht aufregend" finden. Und dass nur die Hälfte der Männer damit zufrieden ist. Kleiner Trost: Die Frauen finden ihr Liebesleben zu rund 60 Prozent zufriedenstellend.*

WELCHE EROTISCHEN FANTASIEN HABEN SIE?

01	28,8 %	20,6 %	Sex im Freien
02	33,6 %	13,2 %	Oralsex, passiv
03	30,3 %	11,3 %	Oralsex, aktiv
04	18,0 %	18,5 %	Sex-Spielzeug
05	29,9 %	4,9 %	Dreier (Frau-Mann-Frau)
06	22,2 %	8,5 %	Sex mit einer/einem Fremden
07	24,9 %	4,7 %	Analsex
08	13,3 %	11,5 %	Fesselspiele
09	15,6 %	9,2 %	Rollenspiele
10	15,1 %	7,7 %	Sex mit einer berühmten Person

28,8 % **20,6 %**

FÜHREN SIE EIN AUFREGENDES SEXLEBEN?

37,1 %	JA	32,8 %
43,4 %	NEIN	44,0 %
19,5 %	WEISS NICHT	23,2 %

Ja sagen eher Frauen von 18 bis 30 und Männer von 31 bis 45 Jahren

SIND SIE GENERELL MIT IHREM SEXLEBEN ZUFRIEDEN?

51,0 %	JA	60,2 %
36,1 %	NEIN	24,2 %
12,9 %	WEISS NICHT	15,7 %

Nein sagen eher Männer von 18 bis 30 und Frauen ab 46 Jahren

AN WELCHEM ORT WÜRDEN SIE GERN EINMAL SEX HABEN?

DIE TOP 5

01	42,3 %	34,5 %	am Strand
02	28,0 %	12,8 %	im Park
03	23,9 %	14,9 %	im Auto
04	25,9 %	10,4 %	im Schwimmbad
05	23,2 %	11,7 %	in der Küche

19,4% **AUTO-EROTIK**
Parkt allgemein zwar nur auf dem dritten Platz – aber unter 30-Jährige fahren darauf voll ab (31,5 %)

FOTOS: FOTOLIA (2)

*repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Mafo.de unter 1048 Frauen und Männern in Deutschland

Lesen macht sexy!

Die neuesten Food- und Fitness-Trends und jede Menge Fun

Die neue FIT FOR FUN jetzt im Handel

BERATER

MACHT BIER BI-SEXUELL?

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER *ist immer für Sie da*

Ich esse wahnsinnig gern Knoblauch, finde die Fahne danach aber abscheulich. Gibt es einen Trick, mit dem man verhindern kann, dass man nach dem Knoblauchessen stinkt? Ich habe alles, was ich im Internet finden konnte, ausprobiert: Nichts hilft. R. M., Mail

Das Kauen roher Minzblätter soll die Fahne stark mindern. Besser geht's offenbar nicht. Oder doch? Wir haben den Ernährungswissenschaftler Uwe Knop gefragt. Er sagt: „Alle, wirklich alle Geheimtipps sind frei erfundener Hokuspokus", und rät, vor einem Date „entweder keinen Knoblauch zu essen, oder Sie und Ihre Flamme genießen das Gyros mit Zaziki zusammen. Denn wenn beide Knoblauch intus haben, schmecken die Küsse wieder fast neutral." Na, darauf einen Ouzo!

Alle reden im Moment vom Gender-Pay-Gap. Bei uns zu Hause gibt es den nicht, meine Frau verdient mehr als ich – und wisst Ihr was? Sie leugnet das gegenüber Freunden und Bekannten! Kann es sein, dass dieser Gap gar nicht so groß ist, sondern dass beim Thema Gehälter viel geflunkert wird? A. F., Nürnberg

Nein und ja. Die Lücke zwischen Frauen- und Männerlöhnen ist so groß, dass sie sogar mit rund fünf Prozent bestehen bleibt, wenn man die wichtigsten Ursachen herausrechnet wie die höhere Teilzeitquote von Frauen und das Minus an Berufserfahrung, beides verursacht durch Mutter-Aufgaben. Weil Väter halt noch immer eher Geschäfte abwickeln als Babypopos einwickeln. Beim Gehaltsflunkern erwischt wurden im Rahmen einer Studie des amerikanischen Census Bureau letztes Jahr vor allem Paare, die aus diesem alten Rollenschema ausbrechen. Statt stolz zu zeigen, dass es auch anders geht, verbergen die meisten es verschämt, wenn der Mann weniger verdient als die Frau. Schön, dass Ihnen das nicht peinlich ist! Ihre Frau sollte stolzer auf Sie sein.

Meine Freundin will, dass ich sie mal zu einer Ayahuasca-Zeremonie begleite, das ist so ein Ritual mit Drogentee aus Südamerika. Mir kommt das voll schräg vor. Was sagt Ihr? I. B., Mail

Ja, schräg. Gehen Sie lieber in den Biergarten.

Ein Kumpel meinte neulich, Veganerinnen hätten weniger Lust auf Sex als Frauen, die gern Fleisch essen. Ist da was dran? S. F., Mail

Nö. Pamela Anderson behauptet jedenfalls: „Menschen sollten auf Fleisch verzichten, wenn sie zum Orgasmus ihres Lebens kommen möchten." Nur wir Männer ticken in dieser Hinsicht offenbar anders, wie australische Marketingforscher jetzt in Tests an 1600 Probanden herausgefunden haben: Wir wählen eher Fleischgerichte, wenn wir in „sexuell motivierter" Stimmung sind, Frauen eher Vegetarisches. Aus weiblicher Perspektive hat Pam also offenbar Recht, und Ihr Kumpel redet Unsinn.

Ich fand Eure Streitschrift aus der Mai-Ausgabe genial, die dazu auffordert, in Beziehungen Geheimnisse voreinander zu bewahren. Seither verfolgt meine Freundin mich mit Eifersüchteleien und meint, Männer würden immer mehr lügen als Frauen. Das ist doch Quatsch, oder? M. B., Mail

Kein Quatsch. 42 Prozent der Männer und 38 Prozent der Frauen lügen in psychologischen Experimenten. Das haben deutsche und israelische Wissenschaftler gerade in einer Auswertung vieler Studien festgestellt.

Ein Freund von mir hat sich neulich als „Sieben-Bier-Bi" geoutet. Er sagt, nach so viel Bier sei ihm egal, ob er mit einer Frau oder einem Mann im Bett lande. Macht Alkohol manche Heteros offen für schwulen Sex? D. M., Bochum

Erst mal: Gratulation an Ihren Freund, dass er nach sieben Bier noch an Sex denkt! Wie hieß das früher? In vino veritas. Der Alkohol bringt die Wahrheit ans Licht. Er macht Heteros nicht schwul, aber er enthemmt und lässt uns Neigungen ausleben, die man sich und anderen nüchtern nicht eingestehen will. Das ist das Traurige an der Geschichte: heimlich bi und nur betrunken glücklich. So geht es einigen Männern, wie die Sozialpsychologin Breanne Helmers herausfand, indem sie amerikanischen Barbesuchern Fotos schöner Frauen und Männer zeigte: Je später der Abend, desto schöner wurden auch die Männer auf den Bildern.

SIE HABEN AUCH EINE FRAGE AN DEN BERATER?

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Berater, Postfach 80 13 65, 81631 München. Per Mail: *leserservice@playboy.de*

FOTO: ALL MAURITIUS

GANZ GROSSES KINO

Filmreif: Das PLAYBOY GENTLEMEN'S WEEKEND *stand diesmal ganz im Zeichen von 007: In Sölden erlebten zwölf Teilnehmer ein Wochenende voller Luxus, Genuss und echter Bond-Action*

WINTERTRAUM
„Das Central" – 5-Sterne-Hotel mit 2-Hauben-Küche – ist mehr als die erste Adresse im Ort. Das Luxus-Resort in Sölden diente den Teilnehmern des Playboy Gentlemen's Weekend als Traum-Location für ihr perfektes Männerwochenende

Es ist eine der spektakulärsten Szenen im letzten Bond-Film „Spectre": Hoch oben über Sölden beginnt eine elfminütige Actionjagd, bei der Daniel Craig alias 007 mit einem schwarzen Propellerflugzeug drei Land Rover verfolgt – zunächst aus der Luft, später mit abgetrennten Tragflächen durch den Bergwald schlitternd, um dann wie in einem Skibob über den schneebedeckten Abhang ins Tal zu stürzen, durch eine Holzscheune zu krachen und die Bösewichte in ihren Geländewagen final wegzurammen. Cut.

Die atemberaubende Filmsequenz machte 2015 nicht nur den Tiroler Skiort Sölden über Nacht weltweit bekannt, die Szenerie diente jetzt auch den Teilnehmern der inzwischen zwölften Auflage des Playboy Gentlemen's Weekend als Kulisse für ein perfektes Männerwochenende: Vom 4. bis 7. April begaben sich zwölf ausgewählte Playboy-Leser auf die Spuren von James Bond. Ihre Unterkunft: „Das Central" – das luxuriöse 5-Sterne-Hotel in Sölden und seit über 40 Jahren Inbegriff für höchsten Komfort und feinste Kulinarik. Nachdem die Inhaberfamilie Falkner die Ankömmlinge freundlichst empfangen hatte, weihte 2-Hauben-Koch Michael Kofler die Runde in die Feinheiten der östereichischen Spitzenküche ein. Überhaupt wurde fürs leibliche Wohlergehen der Playboy-Gentlemen an diesen Tagen reichlich gesorgt – mit edlen Speisen wie auch mit einem hochprozentigen Tasting bester Single Malts von der Isle of Islay, wo das Traditionshaus Bruichladdich seinen Premium-Whisky und den „The Botanist"-Gin produziert, der übrigens eine perfekte Grundlage für den legendären Martini-Cocktail aus den Bond-Filmen abgibt.

Apropos Bond: Neben all diesen Genusserlebnissen stand das Wochenende ganz im Zeichen von Adrenalin und Action. Mit Skiweltmeister und Bogner-Markenbotschafter Frank Wörndl ging es auf die tief verschneite Piste – und tags darauf steuerten die Teilnehmer je eines von sechs nigelnagelneuen Range-Rover-Evoque-Modellen die kurvenreichen Passstraßen der Ötztaler Alpen hinauf. An den Ort, an dem James Bond in „Spectre" seine spektakuläre Verfolgungsjagd beginnt. Im „ice Q", auf über 3000 Meter gelegen, wurde erst gespeist und anschließend im „007 Elements" fasziniert hinter die Kulissen der Bond-Filme geschaut. Die Magie von 007 ist hier an jeder Stelle spürbar.

Magisch war aber auch der Abend, als Playboy-Chefredakteur Florian Boitin der Herrenrunde Christina Surer vorstellte. Im launigen Gespräch erzählte die sympathische Schweizerin von ihrer Karriere als Rennfahrerin, Moderatorin und (Playboy-)Model.

Der letzte Tag bot den Teilnehmern Einblicke in die luxuriöse Welt der Haute Horlogerie: Das Genfer Uhren- und Schmuckhaus Chopard zeigte die kostbarsten Modelle aus seiner L.U.C.-Kollektion, dazu wurden Wein aus der Toskana, französischer Champagner und japanischer Whisky gereicht. Den Abend ließen die zwölf Gentlemen mit edlen Zigarren ausklingen. Stilecht gewandet in Smoking und Fliege, genossen sie in der Smokers-Lounge des Hotels kubanischen Rum mit echten Habanos der Firma 5th Avenue: der perfekte Abschluss eines unvergesslichen Wochenendes. Großes Kino eben.

1 Schneehasen: Skiweltmeister Frank Wörndl, mit den Playmates Tanja Brockmann (l.) und Verena Stangl. **2** Rarität: Die auf 20 Exemplare limitierte „L.U.C. Full Strike“ erhielt 2017 den Aiguille d’Or, den Grand Prix d’Horlogerie de Genève. **3** Experten-gespräch: Chopard-Ambassador Ken Koshiyama erklärt die Besonderheiten der Uhrenmodelle. **4** Spitzenküche: 2-Hauben-Koch Michael Kofler (l.) bereitet mit Teilnehmer Gido Weidlich und Playmate Tanja ein perfekts Wiener Schnitzel zu. **5** Whisky-Kenner: Ewald Stormer zeigt, was der Bruichladdich von der Isle auf Islay zu bieten hat. **6** Gipfelspaß: Beim Après-Ski drehten die Teilnehmer ordentlich auf – die passende Skiausrüstung kam von Intersport Glanzer. **7** Überraschungsgast: Playboy-Chefredakteur Florian Boitin mit Rennfahrerin Christina Surer. **8** Hoch-prozentiger Genuss: Single Malt von Bruichladdich. **9** Edle Weine: Dipl. Wein-Akademiker Marcel Altmann verkostete mit den Gentlemen beim Chopard Wine Pairing einen Massetto 2011. **10** Feuer und Flamme: Hier erfährt Teilnehmer Peter Kürbis, wie man gekonnt einen Habano anzündet. **11** Filmreif: Das „ice Q“ diente in „Spectre“ als Drehort. **12** Kuba in der Kiste: 5th Avenue-Ambassador Thomas Hammer präsentiert feinste Zigarren. **13** Kurvenstars unter sich: Tanja und Verena geben Gas – mit dem Range Rover Evoque

MÄNNER, STECKT EUCH NICHT AN!

Lassen Sie sich ein, mit wem Sie wollen. Nur nicht auf seine oder ihre SCHLECHTE LAUNE. *Denn die ist hochgradig infektiös, warnt unser Autor*

ILLUSTRATION: MICHAEL PLEESZ FÜR PLAYBOY. FOTO: PRIVAT

Montag, die neue Woche ist nur wenige Stunden alt, aber beim Mittagessen ist Ihnen schon der Appetit vergangen, was nicht an der Arbeit liegt und auch nicht am Gift in der Nahrung. Eher liegt es an bestimmten Kollegen, einer sitzt direkt gegenüber. Aus seinem Gesicht kommt nur eine Botschaft: Die Welt kotzt mich an. Der Chef, die Ehefrau, der Steuerberater – alle sind ihm mal wieder blöd gekommen. Sollten Sie ihn ermuntern, sich den Frust von der Seele zu reden, und ihm gut zuhören? Gängige Psycho-Ratgeber würden die Frage spontan mit Ja beantworten.

Nachmittags Meeting. Die neue Kollegin sieht viel besser aus, als sie drauf ist: „Stör mich nicht, ich muss mich auf meinen Vortrag konzentrieren!“ Sie steht bestimmt unter enormem Druck. Vielleicht kann man sie nachher an der After-Work-Bar ein bisschen aufheitern. Ach nein, da wartet schon der Kollege aus der Finanzbuchhaltung, der sein Familienwochenende verarbeiten muss. Der Sohn (mit Leistungsvermeidungsdiagnose Hochsensibilität) hat Schulprobleme, die Tochter (mit Aufschiebeverhalten) kriegt ihr Studium nicht zu Ende, tausend Sorgen und Nöte. Der Ärmste. Ob man ihm …

Stopp! Zunächst einmal sollten Sie sich um sich selbst kümmern. Die Welt ist kompliziert genug, das kostet Zeit, Energie und Nerven, und die sind zu kostbar für schlecht gelaunte Zeitgenossen. Sie sind schließlich kein Psychiater oder Psychologe. Hinter schlechter Laune kann sich eine Fülle von psychischen Erkrankungen verstecken – ob Depressionen, Angst- oder Persönlichkeitsstörungen, Süchte oder was auch immer. Aber dafür sind Sie nicht zuständig. Schließlich doktern Sie auch nicht an Hautausschlägen herum oder veranlassen bei Kopfschmerzen eines Kollegen eine Computertomografie.

Schlechte Laune ist zunächst einmal nur schlechte Laune. Und das einzig Schlimme an ihr ist die Negativität, verbunden mit einer hohen Ansteckungsgefahr. Sie ist infektiöser als Meningitis-Erreger. Besonders für

den, der seinen schlecht gelaunten Zeitgenossen helfen möchte. Er hört ihnen zu, vollzieht ihre Gedankengänge nach, passt sich an, macht ihre Probleme zu seinen. Kurz: Er nimmt sie ernst. Allein durch die gedankliche Beschäftigung mit Negativem sinkt die eigene Laune. Es wird auch niemand mit einem freudestrahlenden Gesicht aus dem Klimakatastrophen-Thriller „The Day After Tomorrow" herauskommen.

Zudem wollen viele schlecht gelaunte Zeitgenossen auch einfach nur nörgeln und jammern, statt ihre Lage zu verändern. Wer hier sein Helfersyndrom ausleben will, schraubt seine gute Laune noch schneller runter. Denn in diesem Fall kommt es zu keiner Addition der negativen psychischen Energien, sondern zu einer Multiplikation. Selbst wenn Sie 50 Prozent Ihrer Energie einbringen und der Miesepeter null Prozent Engagement zeigt, so erreichen Sie keine Stimmungsverbesserung von 50 Prozent bei ihm, sondern das Resultat bleibt 0 mal 50, also null. Das ist ein wichtiger Grund, warum die Rate an Depressionen in helfenden Berufen so hoch ist. Mit dramatischen Konsequenzen. So zeigt sich in nahezu allen Studien, dass die Suizidraten von Ärzten über der von anderen Berufsgruppen liegen und dass sie insbesondere bei Psychiatern erhöht sind. Da wollen Sie sich doch nicht einreihen, oder?

Das heißt nicht, dass man schlecht gelaunte Zeitgenossen rausmobben oder in Quarantäne schicken müsste. Man kann freundlich und ohne Infektionsrisiko mit ihnen umgehen. Wichtig ist nur die innere Distanz. Haben Sie die schlechte Laune verursacht? Dann entschuldigen Sie sich. Haben Sie nicht? Dann gehen Sie nicht darauf ein. Sie sind kein Fiesling, nur weil Sie sich nicht zum psychosozialen Mülleimer machen. Vermitteln Sie klar Ihre Situation: „Dass du schlechte Laune hast, ist okay, haben wir ja alle mal. Aber ich bin positiv geladen und brauche meine Energie gerade für viele andere Dinge. Ich kann dir leider keinen guten Rat geben." Das ist ein wenig gegen den Mainstream von Empathie-Ratgebern und Psycho-Boom, aber genau diesem Mainstream haben wir es zu verdanken, dass manche Behörde oder Abteilung in Deutschland mittlerweile mehr einer Selbsthilfegruppe als einem Arbeitsplatz gleicht.

Apropos Deutschland: Es gibt Hinweise darauf, dass die Deutschen sich besonders leicht infizieren – leichter als andere Völkchen. Ein Indiz dafür ist der Neurotizismus-Index. Unter Neurotizismus versteht man eine genetisch bedingte Verminderung der psychischen Belastbarkeit, die bei entsprechenden Individuen unter hohen Anforderungen oder Stress zu neurotischen Symptomen führt, zum Beispiel zu Ängsten, Depressionen, hypochondrischen Befürchtungen, hysterischen Verhaltensweisen und so weiter. In den Neurotizismus-Index fließen auch Daten über Suizide und Suchterkrankungen ein. Neben Japan, Italien und Österreich liegt Deutschland beim Neurotizismus-Index regelmäßig ziemlich weit vorn.

Diese Kollektivpsyche hat einst der deutsche Dichter Heinrich Heine so schön beschrieben: „Franzosen und Russen gehört das Land, das Meer gehört den Briten, wir aber besitzen im Luftreich des Traumes die Herrschaft unbestritten." Im Wolkenkuckucksheim erträumt man sich die Welt, wie sie sein sollte, und bemerkt nur ungern, wie sie tatsächlich ist. So wird eine Erwartung nach der anderen nicht erfüllt. Das führt zu Frustration und schlechter Laune. Beides endet in einer penetranten Aura der Negativität.

»WIR HALTEN SCHLECHTE LAUNE FÜR NORMAL UND TEILEN SIE – STATT DAUERNÖRGLERN IHR VERHALTEN EINFACH MAL PROVOKANT ZU SPIEGELN«

Das heißt: Wir alle halten schlechte Laune für einigermaßen normal und teilen sie, beflügelt von modischen Kommunikationsratgebern, voller Empathie – statt Dauernörglern ihr Verhalten einfach mal provokant zu spiegeln und mit süffisantem Lächeln zu erwidern: „Ja, ja, du hast vollkommen Recht, das Leben ist fies, schmutzig und gemein. Um das zu ändern, muss Deutschland auf die Couch. Nur du nicht." Sollte allerdings Ihr Bauchgefühl stärker werden, das besagt, dass Ihr Gegenüber tatsächlich krank ist, dann kann es nur noch heißen: „Bitte geh zum Arzt!"

DR. MED. BURKHARD VOSS,
Jahrgang 1963, ist Facharzt für Neurologie und Psychiatrie in Krefeld sowie Autor zahlreicher Fachartikel und Bücher. Zuletzt erschien 2017 sein Buch „Albtraum Grenzenlosigkeit" (Solibro Verlag, 16,80 Euro), das sich u.a. mit dem Widerspruch zwischen Ideologien und Naturgesetzen beschäftigte. Im Sommer 2019 erscheint „Psychopharmaka und Drogen. Fakten und Mythen in Frage und Antwort" (Kohlhammer Verlag)

Casino frei für Deutschlands HEISSESTES SPIEL

Teil 1

Willkommen am „Final Table“ im Wettkampf um den Titel PLAYMATE DES JAHRES 2019. *Im Casino Baden-Baden schenken Veronika Klimovits, Julia Prokopy und Olivia Peltzer einander nichts. Nur uns – und zwar Bilder einer Nacht, die schlaflos machen. Fiebern Sie mit!*

fotos
SACHA EYELAND
produktion
KATHRIN STADLER UND NATASA MERMER

CASINO

CASINO

CASINO
BADEN-BADEN
ORPH
5/8

CASINO

PAIR
1-18
12 P
9 18
DIAMOND

Kasse 3

Herzlichen Glückwunsch, liebe Veronika! Die Playboy-Leser haben dich zur Playmate des Jahres 2019 gewählt. Wie fühlt sich das an?
Meine Hände zittern noch, aber es ist ein tolles Gefühl! Ich hatte mir das so sehr gewünscht und bin wirklich gerührt. Vermutlich brauche ich etwas Zeit, um zu verarbeiten, dass ich es geschafft habe.
Wie lautet das Geheimnis hinter deinem Sieg?

VOM PLAYBOY-CHEF ÜBERRASCHT

Nur noch wenige Tage bis zum Osterfest. Unser Lockvogel, Vorjahressiegerin Patrizia Dinkel, verabredet sich zum Schein mit Veronika zu einem Oster-Bunny-Fotoshooting in der Playboy-Redaktion. Doch statt vieler bunter Ostereier gibt es für die verblüffte Berlinerin ein jubelndes Empfangskomitee – und die kostbare „Playmate des Jahres"-Trophäe, überreicht von Chefredakteur Florian Boitin.

Ich glaube, dass man mit positiven Gedanken seine Ziele und Wünsche anziehen und verwirklichen kann. Auch wenn ich manchmal ins Zweifeln geraten bin. Die anderen Mädels sind alle wunderschön. Am Ende trotzdem diese Trophäe in den Händen zu halten ist unglaublich schön.
Wie wirst du den Sieg feiern?
Erst mal mit meiner Familie und Freunden im kleinen Kreis, aber da werden sicher ein paar Korken knallen – Champagner gehört schon dazu! Ich muss mich schließlich bei ihnen bedanken, weil sie immer für mich da waren.
Nachdem du dir jetzt diesen Traum erfüllt hast: Was ist dein nächstes Ziel für die Zukunft?
Ich möchte so viel wie möglich mit Playboy zusammenarbeiten und würde gern im TV auftreten. Formate wie „Let's Dance", „Promi Shopping Queen" oder „Das perfekte Promi Dinner" gefallen mir. Außerdem möchte ich noch viel reisen, die Welt sehen und dann eine Familie gründen.
Und dich als PS-Fan mit deinem Traumauto belohnen, oder fährst du es schon?
Mein Traumauto ist ein Mercedes S Coupé. Aktuell fahre ich einen Smart, in Berlin ist der einfach praktisch. Aber mein Traumauto geb ich natürlich nicht auf! *(Lacht)*
Wie war dein erstes Jahr als Playmate?
Total aufregend! Die Events haben riesig Spaß gemacht, und alle Playmates, die ich kennenlernen durfte, sind toll. Es fühlt sich an wie eine Familie. Ich glaube, das ist nicht selbstverständlich.
Als Playmate des Jahres bist du ein Vorbild für viele Frauen. Was möchtest du ihnen mit auf den Weg geben?
Es ist wichtig, immer an sich selbst zu glauben, fair zu sein, nicht aufzugeben. Gleichzeitig die Konkurrenz zu respektieren und sich treu zu bleiben.

„ES IST WICHTIG, IMMER AN SICH SELBST ZU GLAUBEN!"

Deinem Ehrgeiz sei Dank dürfen wir dich zum dritten Mal im Playboy bewundern. Welches war dein Lieblings-Foto-Shooting?
Jedes war toll. Das erste als Miss April auf dem Speedboot vor Mallorca war besonders aufregend. Beim Jahres-Shooting fürs Januar-Heft haben wir Mädels aus einem Jahrgang uns zum ersten Mal alle getroffen. Und jetzt das Casino: wunderschön! Ich mag den Casino-Look und was wir drei tragen.
Klingt mühelos.
Nein, wir haben im Casino mitten in der Nacht fotografiert, das war wirklich anstrengend. Ich hatte anfangs Probleme mit meinem Kreislauf, und auch Julia und Olivia hatten zu kämpfen. Aber wir haben uns zusammengerissen, und ich denke, das hat sich gelohnt.
Gab es zwischen euch gar kein Konkurrenzdenken?
Ich bin sicher, dass jede von uns den Titel haben wollte, und ich hätte es auch meinen Kolleginnen gegönnt. Wir sind unterschiedliche Persönlichkeiten, aber es war sicher ein knappes Rennen. Jetzt bin ich einfach dankbar.

Interview: David Goller

FOTOASSISTENTEN: NOEMI VEROLLA UND ALEX JESULKE; HAARE & MAKE-UP: CONNY OBERSCHELP @ PHOENIX AGENTUR MIT PRODUKTEN VON LESS IS MORE. WWW.LESSISMORE.AT; UND SABINE HÖGERL @ PHOENIX AGENTUR; STYLING: SINA MÜLLER. WWW.SINA-MUELLER.COM. VIELEN DANK AN DAS TEAM DES CASINOS BADEN-BADEN FÜR DIE GROSSARTIGE UNTERSTÜTZUNG UNSERER TITELPRODUKTION!

PLAYMATE DES JAHRES 2019

VERONIKA KLIMOVITS

Miss April 2018

Mit ihrer Vorliebe für heiße Action – ob bei ihrem ersten Playboy-Auftritt am Steuer eines Speedboots oder beim Fachsimpeln über schnelle Autos – hat die einstige Miss Tuning, 30, die Männerwelt ebenso von sich überzeugt wie mit der Einstellung, die sie ausstrahlt: positiv, selbstverständlich, erfolgssicher.

FOTOS: GETTY IMAGES, BERT SPANGEMACHER

DER MESSI VON DER RUHR
Youssoufa Moukoko schießt für das U17-Nachwuchsteam von Borussia Dortmund Tor um Tor – dabei ist er gerade mal 14 Jahre alt. Für viele Experten ist er Deutschlands kommender Top-Spieler, für viele junge Fans schon jetzt ein Idol

REPORT

DAS GESCHÄFT MIT DEN WUNDERKINDERN

Nachwuchskicker wie das vermeintliche Jahrhunderttalent YOUSSOUFA MOUKOKO *werden behandelt wie Stars – und gehandelt wie eine Ware. Nie war der Markt härter als heute. Einblicke ins irrwitzige Business mit der wichtigsten Ressource des Weltfußballs*

text **IBRAHIM NABER**

AUSNAHMETALENT
Moukoko kam in Kamerun zur Welt und zog 2014 nach Deutschland. Wegen seines überragenden Könnens werden immer wieder Zweifel an seinem Alter laut. Ist er tatsächlich 14? BVB-Nachwuchschef Lars Ricken ist sicher: „Das ist Fakt“

Zum Start der Rückrunde veröffentlicht der 14 Jahre alte Youssoufa Moukoko ein Foto auf Instagram. In Klamotten seines Ausrüsters Nike sitzt das Nachwuchstalent von Borussia Dortmund auf einer Holzbank – breite Schultern, verschränkte Hände, entschlossener Blick, ein Ball zwischen den Kickschuhen. Dazu schreibt er: „Je stärker dein warum ist, dein Ziel zu erreichen, umso höher ist deine Motivation.“ Hashtag: „Ich bin noch nicht fertig.“ 47.000 Herzchen sammelt das Bild. Ein Fan kommentiert: „Du bist mein großes Vorbild!“ Ein anderer: „Bester Spieler der Welt!“

Ein paar Wochen später, an einem Sonntagmorgen im Februar, sprintet Youssoufa Moukoko über den Rasen einer abgerockten Sportanlage im Gelsenkirchener Stadtteil Ückendorf. Es läuft das Revierderby, Dortmund gegen Schalke, B-Junioren-Bundesliga. Sonnenstrahlen fluten den Platz, Würstchen brutzeln auf dem Kioskgrill, und auf einem Podest stehen TV-Kameras. Unter die 450 Zuschauer, die sich um die Metallstangen am Spielfeldrand drängen, haben sich an diesem Morgen besonders viele Spielerberater und Talentspäher gemischt. Größen der deutschen Szene, aber auch Scouts aus der Premier League. Man kennt und beäugt sich. Es herrscht Jagdfieber.

Im Pulk einer Entourage brandet nach vier Minuten Jubel auf: Flanke in den Schalker Strafraum, Kopfball Moukoko, 1:0. Die Familie feiert. Als Vater Joseph Moukoko, ein Mann mit grauen Haaren und mürrischem Blick, zu Beginn der zweiten Halbzeit in Jogginghose und weißen Sneakers zu seinem Platz auf der Tribüne trottet, erhöht sein Sohn gerade auf 4:0. Moukokos Saisontreffer Nummer 30. Patrick Williams von der Hamburger Agentur Sportsunited nickt am Spielfeldrand zufrieden. Der Berater ist überzeugt, dass sein Schützling alles mitbringe, „um es nach ganz oben zu schaffen“.

Youssoufa Moukoko, sagen die einen, ist die Zukunft des deutschen Fußballs. Ein Wunderknabe, ein Jahrhunderttalent, der nächste Götze, oder mehr: der nächste Messi. In den Augen anderer hingegen steht Moukoko exemplarisch für das, was im Nachwuchsbereich des Profi-Fußballs aus den Fugen geraten sei. Für den Hype, den Kommerz, das Geschäft mit Kindern. Für hemmungslose Clubmanager. Für die Gier von Beratern und Eltern. Für Lug und Betrug.

Geht es um Talente, geht es für deutsche Vereine heute schnell um die eigene Existenz. „Außer Bayern München sind alle Clubs in Deutschland wirtschaftlich gezwungen, Talente zu entwickeln“, sagt Borussia Mönchengladbachs Manager Max Eberl. Und sie alle seien ständig der Gefahr ausgesetzt, ihre besten Nachwuchsstars an Konkurrenten

FOTOS: DDP, GETTY IMAGES

SYSTEMKRITIKER
Weil kleinen Clubs früh die Talente abgejagt werden, können sie kaum mehr Substanz aufbauen, sagt St.-Pauli-Geschäftsführer Andreas Rettig. Der Kiezclub war auch Moukokos erster Verein in Deutschland

»IM B- UND A-JUGENDBEREICH ZAHLEN DIE GROSSEN CLUBS IN DER LIGA TEILWEISE FÜNFSTELLIGE MONATSGEHÄLTER«

St.-Pauli-GeschäftsführerAndreas Rettig

zu verlieren. Das allein ist nicht neu, und doch hat sich das Geschäft mit den Talenten in den vergangenen Jahren gewandelt. In Gesprächen skizzieren Clubverantwortliche, Spielerberater, Talentsucher und Eltern das Bild einer nervösen Szene, in der Anstand und Regeln nur noch wenig zählen. Früher seien Väter von Jugendspielern auf ihn zugekommen, um nach Rat zu fragen, sagt der ehemalige Ballack-Berater Dr. Michael Becker. „Heute ist die erste Frage: ‚Wie viel Honorar springt für mich heraus, wenn Sie meinen Sohn anwaltlich vertreten dürfen?'"

Und noch etwas hat sich grundlegend verändert: Über viele Jahre galt die Jugendarbeit deutscher Profi-Clubs als Nonplusultra. Aus einer goldenen Generation von Spielern, die in den beiden Jahren vor der Wiedervereinigung geboren wurden, stiegen Weltstars wie Mesut Özil, Thomas Müller, Mats Hummels und Jérôme Boateng empor. Auch die nachfolgende Generation bis Jahrgang 1996 hat mit Leroy Sané oder Julian Brandt noch Spieler hervorgebracht, die international zur Elite ihres Alters zählen. Danach aber sieht es recht düster aus. Mit Ausnahme von Leverkusens Top-Talent Kai Havertz kommen die neuen Shootingstars, Jahrgang 1998 bis 2000, die Mbappés, die Sanchos, heute überwiegend aus Frankreich und England. Ausgerechnet in einer Zeit, in der sich die finanzielle Übermacht der Premier League immer stärker bemerkbar macht, hat Deutschland im Nachwuchsbereich den Anschluss verloren. Umso erbitterter läuft der Wettstreit um die besten Talente hierzulande – mit Folgen: „Kleine Clubs", sagt St. Paulis Geschäftsführer Andreas Rettig, „können durch das Talenteabjagen kaum mehr eine Substanz aufbauen."

Auf dem Sportplatz in Gelsenkirchen läuft die Schlussphase. Noch einmal bekommt Moukoko an der Mittellinie den Ball, noch einmal lässt er seine durchschnittlich zwei Jahre älteren Gegenspieler im Turbodribbling an seinem Körper abprallen, noch einmal geht ein Raunen durch die Zuschauer. Im Pulk der Schalker Eltern tuscheln sie kopfschüttelnd. „Guckt ihn doch an", raunt eine Frau, „der Junge ist mindestens 18!"

Der Vorwurf des Altersbetrugs holt Borussias Wunderknaben immer wieder ein. Vater Joseph Moukoko, 68, beharrt darauf, dass sein Sohn am 20. November 2004 in Kameruns Hauptstadt Jaunde geboren wurde. „Das ist Fakt", bekräftigte BVB-Nachwuchschef Lars Ricken. Und tatsächlich: Beim Standesamt Hamburg-Harburg erfolgte 2016 eine Nachbeurkundung der Geburt von Moukoko. Zweifel aber bleiben. Zum einen, weil „age cheating" in Ländern wie Ghana und Kamerun weit verbreitet ist und die Hamburger Behörde auch auf Nachfrage nicht erklären möchte, wie sie die Authentizität der ursprünglichen Geburtsurkunde geprüft hat. Zum anderen, weil auch sonst vieles rätselhaft bleibt. Etwa die Frage, wie Moukoko in Kamerun aufwuchs und warum sich bei einer Recherche keine fußballerischen Spuren von ihm in Afrika finden.

Als der Schiedsrichter abpfeift und die BVB-Talente nach ihrem 5:0-Erfolg mit „Derbysieger, Derbysieger"-Rufen über den Platz hüpfen, beginnt abseits des Rasens die dritte Halbzeit. Mit gezückter Visitenkarte pirschen sich mehrere Männer an Eltern ran, auf beiden Seiten. Vorn im Schalke-Block steht die Mutter eines Schalke-Spielers, die einen der Berater mit funkelnden Augen abblitzen lässt. „Schon während des Spiels hat einer von denen meinen Mann von der Seite angequatscht", sagt sie, „die sind wie Heuschrecken."

Dass sie für ihren Sohn bislang keinen Spielerberater ausgewählt hätten, habe sich in der Szene herumgesprochen. Keine Woche vergehe ohne einen Anruf im Elternhaus. Spielerberater schrieben ihren Sohn zudem persönlich über Instagram an, einer sogar aus England, erzählt die Mutter, und nicht selten böten sie dem Teenager neben großen Versprechen auch Geld. „Darum wollen wir keinen Berater für unseren Sohn", sagt sie, „wir vertrauen nur uns." Bislang hätten sie alle Angebote abgelehnt, auch die von anderen Vereinen. 20.000 Euro Handgeld habe ihnen ein Berater in Aussicht gestellt, wenn ihr Sohn sich einem von ihm vertretenen Bundesliga-Club anschließt. Plus ein monatliches Gehalt. Wie viel genau, das wisse sie nicht mehr.

Im ersten Gespräch auf dem Platz erzählt die Mutter all das ohne Hemmungen und nennt bereitwillig ihren Namen. Später kontaktiert sie den Reporter aufgeregt und bittet um Diskretion. Ihr Sohn bekomme vom Verein ernsthafte Probleme, wenn sie ohne Erlaubnis mit den Medien spreche. Das sei ja verboten. Der Redaktion des Playboy sind die Namen des Spielers und seiner Mutter bekannt.

Andreas Rettig, 56, wundert fast nichts mehr, wenn es um die Jagd nach Talenten geht. Er war als Manager in Freiburg, Augsburg und Köln tätig, leitete bis 2015 die Geschäfte bei der Deutschen Fußball Liga (DFL). Er habe vieles erlebt, auch Berater, die Eltern mit Handgeldern oder Urlaubsreisen köderten. Immer häufiger stelle er fest, dass sich Berater gegenseitig die Talente abjagten, indem sie bei den Jugendlichen früh Illusionen von der Bundesliga schürten. Doch die meisten Talente stürzen ab.

Manager Eberl erinnert sich, wie in Gladbach einer der krassesten Abstürze eines deutschen Supertalents seinen Anfang nahm. Im Sommer 2014 rollten sie bei der Borussia dem damals 17 Jahre alten Sinan Kurt den roten Teppich aus. Der damalige Trainer Lucien Favre bot dem gebürtigen Mönchengladbacher einen Platz bei den Profis an. Kurt lehnte ab, wechselte für drei Millionen Euro Ablöse zu den Bayern – und kickt heute in der zweiten Liga Österreichs. „Er war ein Riesentalent“, sagt Eberl, „aber er wollte zu früh zu viel.“

Eberl beobachtet, dass sich Ansprüche und Kräfteverhältnisse in eine fragwürdige Richtung verschoben hätten. „Üben wir heute leise Kritik an einem Talent, kommen mitunter die Berater auf mich zu und sagen: ‚Noch ein Mal, Herr Eberl, und der Junge sucht sich einen neuen Club.‘“

Wer einen der Großen aus der deutschen Beraterszene treffen möchte, verabredet sich mit ihm am besten im Nobelrestaurant „Grosz“ am Berliner Kurfürstendamm. Hier, im denkmalgeschützten Gebäude des Cumberland-Hauses, gehen sie ein und aus, verhandeln sie, und mitunter unterschreiben sie hier Verträge. An einem Freitagabend im März sitzt Dr. Michael Becker an einem Tisch und nippt an einem Kamillentee. In ein paar Stunden geht sein Flieger zurück nach Luxemburg, wo er wohnt, zuvor möchte er aber einiges loswerden. „Früher gab es unter Spielerberatern viele Dummköpfe ohne Erfolg“, sagt der 65-Jährige, „heute haben sogar die Dummköpfe Erfolg.“

Becker selbst gehört zu den erfolgreichsten deutschen Spielerberatern der vergangenen Jahrzehnte. Um die Jahrtausendwende verhandelte der Anwalt für Michael Ballack Millionenverträge, vertrat die halbe US-Nationalmannschaft und vermarktete die Auftritte der Show-Basketballer Harlem Globetrotters in Deutschland. Noch immer, auch wenn er es finanziell längst nicht nötig hätte, ist Becker als Berater aktiv. Unter anderem betreut er den 20-jährigen Mert Yilmaz vom FC Bayern München.

Becker kritisiert das Gebaren mancher Kollegen scharf. „Was macht denn eigentlich den Erfolg eines Top-Beraters heute aus? Er befriedigt die Gier der Eltern nach Ruhm und Geld. Nicht mehr, nicht weniger.“ Dass ein 15-Jähriger bei einem großen Club heute 5000 Euro pro Monat als Grundgehalt verdiene, sei keine Ausnahme. So laufe das Geschäft eben. Um eine vernünftige Karriereplanung aber gehe es längst nicht mehr. „Die Gier der Eltern ist unstillbar geworden“, sagt Becker. „Man kann sich kaum vorstellen, für welch geringe Beträge sich Eltern heute Vollmachten von sogenannten Beratern abkaufen lassen.“ Gleichzeitig verwundert ihn, wie sehr sich manche Berater Eltern unterwerfen. „Wenn ich sehe, dass manche Spielerberater heute einen Großteil ihres Honorars, das der Verein ihnen zahlt, an den Papa-Manager weitergeben müssen, macht mich das fassungslos.“

Doch es geht nicht nur um Berater, es geht auch oder vor allem um die Vereine. „Die Aggressivität beim Buhlen um die besten Talente ist heute schon enorm“, sagt St.-Pauli-Geschäftsführer Rettig, „wir haben schon 12- oder 13-Jährige an Clubs wie Bayern und Dortmund verloren.“ In bestimmten Fällen seien sie schlicht chancenlos. Da

GUT BERATEN?
Für Moukoko hat sich sein Wechsel zum BVB – hier beim Gewinn der B-Jugendmeisterschaft 2018 – bislang als klug erwiesen. Bei vielen Talenten stehe aber die Profitgier von Eltern und Beratern einer vernünftigen Karriereplanung im Weg, kritisiert Ex-Ballack-Berater Michael Becker (rechtes Bild, l.)

DIE 7 TEUERSTEN U-16-SPIELER – UND WAS AUS IHNEN WURDE

1 PIETRO PELLEGRI | 21 MIO.
Ging 2018 vom FC Genua zur AS Monaco. Bislang kommt der Stürmer (ITA) dort kaum zum Einsatz

2 WILLEM GEUBBELS | 20 MIO.
Ging 2018 von Lyon zur AS Monaco. Auch der Linksaußen (FRA) spielt dort bislang kaum

3 THEO WALCOTT | 10,5 MIO.
Ging 2006 von Southampton zu Arsenal. Heute spielt der Rechtsaußen (ENG) beim FC Everton

4 SLOBODAN RAJKOVIC | 5,2 MIO.
Ging 2006 von OFK Belgrad zu Chelsea. Verteidigt mittlerweile für US Palermo (2. Liga Italien)

5 ANDERSON | 5 MIO.
Ging 2005 von Gremio zum FC Porto. Heute im Mittelfeld von Adana Demirspor (2. Liga Türkei)

6 ANGELINO | 4,5 MIO.
Ging 2013 von La Coruna zu Manchester City. Derzeit läuft der Verteidiger für Eindhoven auf

7 PHILIPPE COUTINHO | 3,8 MIO.
Ging 2008 von Vasco da Gama zu Inter Mailand. Wechselte 2018 für 120 Mio. von Liverpool zu Barca

QUELLE: TRANSFERMARKT.DE

FOTOS: AUGENKLICK, GETTY IMAGES, PIXATHLON

»FRÜHER GAB ES UNTER SPIELER-BERATERN VIELE DUMMKÖPFE OHNE ERFOLG – HEUTE HABEN SOGAR DIE DUMMKÖPFE ERFOLG«

Ex-Ballack-Berater Michael Becker

helfe es nicht mehr, mit dem Wohlfühlfaktor bei St. Pauli zu argumentieren, mit den Fahrdiensten, der psychologischen Betreuung oder einer Perspektive abseits des Platzes. Da, so scheint es, geht es dann nur noch ums Geld.

St. Pauli gehört wie der SC Freiburg zu den Vereinen in Deutschland, die Jugendlichen lediglich ein Taschengeld von wenigen Hundert Euro im Monat zahlen. Der Preis dafür ist enorm. Bei kaum einem anderen Club wurde im Nachwuchsbereich in den vergangenen Jahren derart gewildert wie bei den Hamburgern. Allein im Sommer 2015 wechselten elf Teenager aus ihrem Nachwuchsleistungszentrum zu anderen Bundesliga-Vereinen. Der Grund ist in fast allen Fällen der gleiche: „Im B- und A-Jugendbereich zahlen die großen Clubs in der Liga teilweise fünfstellige Monatsgehälter", sagt Rettig. Es müsse ein Ende haben, dass die kleinen Clubs Spieler oftmals jahrelang mit viel Aufwand und Kosten ausbildeten und die großen Clubs die Rosinen für kleines Geld wegpickten. Deshalb plädiert Rettig dafür, die fälligen Ausbildungsentschädigungen beim Wechsel von Talenten deutlich zu erhöhen.

Auch die wundersame Karriere von Youssoufa Moukoko nahm einst beim FC St. Pauli ihren Anfang. Wegbegleiter erinnern sich, wie der Junge dort Ende 2014 zum ersten Probetraining auftauchte und alle baff machte. Der damalige Sportchef Thomas Meggle erzählt, der U-14-Trainer habe ihm aufgeregt berichtet, dass er da jetzt einen Überflieger in der Mannschaft habe, dessen Qualität er in dem Alter noch nie gesehen habe. „Moukoko war auf Scouting-Bögen in jeder Kategorie weiter als seine Altersgenossen", sagt Meggle, „er schoss einfach ein Tor nach dem anderen."

Seinen Papieren zufolge war der Junge, der da zum Vorspielen aufgetaucht war, zehn Jahre alt. Er habe ihn im Sommer 2014 aus Kamerun nach Deutschland geholt, erklärte sein Vater Joseph. Als Youssoufa Moukoko im Sommer 2016 das Angebot aus Dortmund erhielt, war die Entscheidung schnell gefallen. „Mit den großen Clubs konnten wir bei seinem Talent nicht mithalten", so Meggle. Um welche Summen es bei Moukokos Wechsel genau ging, darüber hüllen sich die Beteiligten in Schweigen.

Wunder lassen sich gut verkaufen. Moukokos junges Alter steigert nicht nur seinen Marktwert als Spieler, sondern auch als Werbefigur. Es macht ihn zu mehr als einem Talent, es macht ihn zu einem Wunderkind. Schon jetzt kann Moukoko über Social Media prächtige Summen verdienen. Wie viele andere Nachwuchs-Profis nutzt er Instagram und Snapchat täglich. Dass er auf nahezu jedem Bild, das er mit seinen 267.000 Abonnenten teilt, Nike-Klamotten trägt, ist kein Zufall. Die Firma sponsert ihn. Kürzlich soll er laut „Bild" einen langfristigen Millionenvertrag mit dem US-Unternehmen unterzeichnet haben. „Mittlerweile erhalten manche Jungs schon mit 13 oder 14 Jahren einen Ausrüstervertrag", erklärt Moukoko-Berater Williams. Er persönlich finde die Entwicklung krass, aber so ticke eben der Markt.

Im Werben um die besten Fußballer der Welt haben große Sportartikelhersteller längst Teenager wie Moukoko ins Visier genommen. Ihr Ziel: den nächsten Götze oder Müller so früh wie möglich an sich zu binden. Die harte Währung auf Social Media ist Reichweite. Wer mehr Menschen mit einem Beitrag erreicht, verdient auch mehr Geld. Hendrik Unger, ein Experte für Social-Media-Marketing, kennt die Zahlen der Branche. Als Faustformel gelte: „Für einen Beitrag, der 100.000 Menschen erreicht, gibt es zwischen 500 und 1000 Euro", sagt er.

Auf Grundlage dessen lässt sich grob hochrechnen, wie viel ein einzelner Post eines Fußballtalents wie Moukoko wert ist. Als der BVB-Wunderknabe kürzlich ein Bild eines Nike-Werbetermins zusammen mit Mario Götze teilte, erhielt er 63.000 Herzen. Es sei davon auszugehen, dass ein einzelner Beitrag Moukokos bis zu 200.000 Menschen auf Instagram erreiche, erklärt Unger, und damit einen Werbewert von rund 1000 bis 2000 Euro habe.

»IN MEINEN AUGEN IST ES FALSCH, DASS JUNGEN SPIELERN HEUTE VON ALLEN SEITEN DER HINTERN GEPUDERT WIRD«

Gladbach-Manager Max Eberl

KENNER UND MAHNER
Gladbachs Sportdirektor Max Eberl beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit der Sichtung und Förderung von Talenten. Er befürchtet, dass der Hype um junge Spieler schlecht für deren Entwicklung sein könnte

Gladbach-Manager Eberl kennt die Strategie der Firmen im Jugendbereich. Für die Entwicklung junger Spieler sei es kontraproduktiv, wenn sie bereits als Teenager Deals mit Sportartikelherstellern abschließen. „In meinen Augen ist es falsch, dass jungen Spielern heute von allen Seiten der Hintern gepudert wird“, sagt er. Mit 13, 14 Jahren hätten Fußballtalente heute ja schon fast alles erlebt.

Ein gewisses Sattsein schon früh in der Karriere: Das kann bisweilen einer der Gründe sein, weshalb Talente es letztlich doch nicht nach ganz oben schaffen. Der einzige ist es sicher nicht. Verletzungen, falsche Karriereentscheidungen, persönliche Probleme oder schlicht Pech: Die Ursachen fürs Scheitern von Talenten sind so zahlreich wie individuell. Hinzu kommt: Die Leistungsentwicklung junger Fußballer lässt sich schwer vorhersagen. Und je jünger der Spieler, desto schwieriger ist es. Bei einem 13-Jährigen eine wirkliche Talent-Prognose zu treffen sei kaum möglich, sagt St.-Pauli-Geschäftsführer Rettig. Auch deshalb findet er es grundsätzlich falsch, Spieler in so jungen Jahren aus ihrem sozialen Umfeld zu reißen.

Es gab in Deutschland mal einen Nichtangriffspakt unter den Profi-Clubs. Während des Reformprozesses nach der Jahrtausendwende vereinbarten die Clubverantwortlichen der ersten und zweiten Liga einen Abwerbeschutz. Dieser sah vor, Wechsel von Talenten nur in höher ratifizierte Nachwuchsleistungszentren zu ermöglichen. Über Jahre sei das gut gegangen, erinnert sich Rettig, bis 2006. „Leider war es dann der FC Bayern, der das Gentlemen’s Agreement hierzulande aufkündigte.“ Mit dem Transfer des damaligen Ausnahmetalents Toni Kroos von Hansa Rostock brachen die Bayern den vereinbarten Abwerbeschutz. Die Argumentation der Club-Bosse sei gewesen: Wenn wir Kroos nicht holen, schnappt ihn sich ein englischer Verein. Das war der Wendepunkt. Von da an ging das Wildern wieder los.

Wohin sich der Nachwuchsbereich im Profi-Fußball entwickelt hat, ist Darwinismus in Reinform. Nur die körperlich und mental stärksten Talente kommen durch, der Rest bleibt liegen. Massenware, die keiner mehr braucht. Vereine wollen Erfolg planbar machen. Und dazu gehört – ganz zentral sogar – die Talentsuche. Kein Wunder, dass sie keine Ecke der Welt mehr auslassen, um den nächsten Superstar zu finden. Vor allem Senegal, Kamerun und Ghana seien stärker ins Visier der Clubs gerückt, sagt Paul Nehf, einer der wenigen deutschen Talentscouts in Afrika. Manchester City betreibt in Ghanas Hauptstadt Accra sogar eine eigene Nachwuchsakademie. „Right to dream“, heißt das umstrittene Projekt, in das der Club bis zu einer Million Euro pro Jahr steckt. Das Ziel: Der nächste afrikanische Star soll unbedingt bei Manchester City unterschreiben. Die Clubverantwortlichen scheinen genau durchgerechnet zu haben, ob sich solch eine Talentefabrik lohnt. „Die Investition in Jugendspieler hat sich als profitabel für City erwiesen“, heißt es in „Football Leaks“-Dokumenten, die der „Spiegel“ ausgewertet hat. In den internen Papieren stellen die Verantwortlichen eine mittlere Rendite von 24 Prozent durch Weiterverkäufe von Spielern der Talentefabrik in Aussicht.

Normalerweise läuft es im Leben ja so: Talente entwickeln ihr Potenzial im Stillen weiter, bevor sie mit ihrem Können ins Scheinwerferlicht treten. Im Fußball ist es anders. Dort entwickeln sich Talente im Schweinwerferlicht, bevor sie meist still und unbemerkt im Schatten verschwinden.

Ähnlich wie heute Youssoufa Moukoko galt einst der US-Amerikaner Freddy Adu als Supertalent. Mit 14 Jahren unterschrieb er einen Millionenvertrag mit Nike, mit 16 debütierte er in der Nationalmannschaft. Die Fußballwelt schien ihm zu Füßen zu liegen. Dann folgte der anscheinend unaufhaltsame persönliche Abstieg. Adu spielte in Portugal, in Brasilien, in Frankreich, in der Türkei, in Serbien, in Finnland. Nachdem zuletzt sein Vertrag in Dallas aufgelöst wurde, ist er mittlerweile vereinslos. Freddy Adu ist 29.

FOTO: FRANK SCHEMMANN FÜR PLAYBOY

ANZEIGE

Gentlemen's WEEKEND

MIT PLAYBOY AUF DEN SPUREN VON JAMES BOND

1

2

Beim Playboy Gentlemen's Weekend in Sölden Anfang April erlebten die Teilnehmer ein einzigartiges Männerwochenende. Eines der Highlights war der neue Range Rover Evoque. Vor sieben Jahren wurde der Range Rover Evoque auf dem Markt eingeführt und landete damit einen Volltreffer. Die zweite Auflage des Bestsellers verspricht, nahtlos an den großen Erfolg des Vorgängers anzuknüpfen und das zeigte er auch auf den alpinen Straßen des Ötztals. Die Teilnehmer konnten selbst erleben, dass der Evoque ein Fahrzeug mit Charakter ist, das Luxus und Fahrspaß perfekt kombiniert. Das herausragende Design und moderne, effiziente Antriebe bilden die Herzstücke des neuen Evoque und modernste Technik-Features brachte die Gentlemen sicher an ihr Ziel.

1 Die ganze Gentlemen's Weekend Truppe samt Crew. **2** Auch die Kurven in Tirol wurden voll ausgekostet. **3** Der neue Range Rover Evoque und zwei Playmates vor dem beeindruckenden Ötztal. **4** Mit modernstem Design zieht der Evoque die Blicke auf sich

3

4

FOTOS: LAND ROVER (5)

BLOSS NICHT ABHEBEN
Als Jugendlicher kam Peter Lindbergh aus Duisburg raus, Duisburg aber zum Glück nie ganz aus ihm: Trotz all des Star-Rummels um ihn herum hat sich der heute 74-Jährige jene Pott-eigene Form leicht kodderschnäuziger Bodenständigkeit bewahrt

INTERVIEW

„DAS GEHEIMNIS IST, SICH NICHT AUFZUREGEN“

Fotografen-Legende, Erfinder der Supermodels und jetzt auch noch Kino-Held: Ein Dokumentarfilm erzählt die Karriere von PETER LINDBERGH *nach – ein Leben unter den schönsten Frauen der Welt. Aber was erzählt er selbst darüber?*

text **PATRICK HEIDMANN**

DER SUPER-MODEL-MACHER
Mit einem aufsehenerregenden Cover der britischen „Vogue“ schuf Peter Lindbergh 1990 das Phänomen der Supermodels. Dieses Porträt zeigt den Fotografen mit seiner Star-Besetzung des legendären Titelbilds: Christy Turlington, Tatjana Patitz, Naomi Campbell, Cindy Crawford und Linda Evangelista

FOTOS: MICHÈLE LAMIMA/ LUNAX , JIM RAKTE / PHOTOSELECTION

Egal, um welchen Hollywood-Star oder welches Top-Model es geht – Peter Lindbergh hatte sie fast alle vor seiner Kamera. International zählt er seit Jahrzehnten zu den größten Fashion- und Promi-Fotografen, doch er selbst gibt sich beim Interviewtermin im Berliner „Hotel de Rome" betont unprätentiös: grauer Dreitagebart, ausgewaschenes T-Shirt, bequeme Schuhe. Der 74-jährige Deutsche mit Wohnsitz Paris ist im Gespräch herzlich und blendend gelaunt. Kein Wunder, hat ihm doch am Vorabend die Premiere des Dokumentarfilms „Peter Lindbergh – Women's Stories", der ab dem 30. Mai im Kino läuft, unerwartet gut gefallen …

Herr Lindbergh, wie fühlt sich das an, sein Leben auf einmal auf der Kinoleinwand zu sehen?

Bei der Premiere habe ich, ehrlich gesagt, die ganze Zeit darauf gewartet, dass auf der Leinwand gleich jemand etwas sagt, woraufhin ich am liebsten aus dem Kino robben möchte. Aber dann fand ich das alles eigentlich ganz in Ordnung. Am wichtigsten war mir, dass kein Star aus mir gemacht wird. Kein Glamour, keine Limousinen – das war schon mal toll. Ich hatte sowieso darauf bestanden, dass ich kein Recht habe, an dem Film herumzunörgeln oder etwas zu ändern. Obwohl das eigentlich der Plan der Macher war: Ich sollte ihnen Material geben, das ihnen fehlte, und dafür sollte ich ein Mitspracherecht bekommen. Meine Anweisung an die Jungs in meinem Büro aber war: Ihr lasst euch unterschreiben, dass wir nicht nach unserer Meinung zum Film gefragt werden, nur dafür bekommen sie das Material!

Das dürfte ziemlich einmalig sein. Sonst kämpfen Porträtierte schließlich immer darum, Einfluss auf das Gezeigte zu bekommen …

Ich kenne es natürlich auch nur andersherum, nämlich die Arbeit mit den Agenten der Stars. Wenn ich Nicole Kidman fotografiere und irgendwann frage, ob wir nicht rausgehen und auf dem Times Square weitermachen wollen, kommt sofort von hinten ihr Agent und legt Einspruch ein: „Das war wohl ein Scherz, wir können doch mit Nicole Kidman nicht auf den Times Square gehen." Die Leute sind umzingelt von anderen, die ihnen die Entscheidungen abnehmen, und dürfen selbst gar nichts mehr sagen. Davon kriege ich so einen Hals, denn nichts ist mehr möglich.

Die Stars selbst können aber sicherlich auch schwierig sein. Was ist Ihr Geheimnis im Umgang mit Diven?

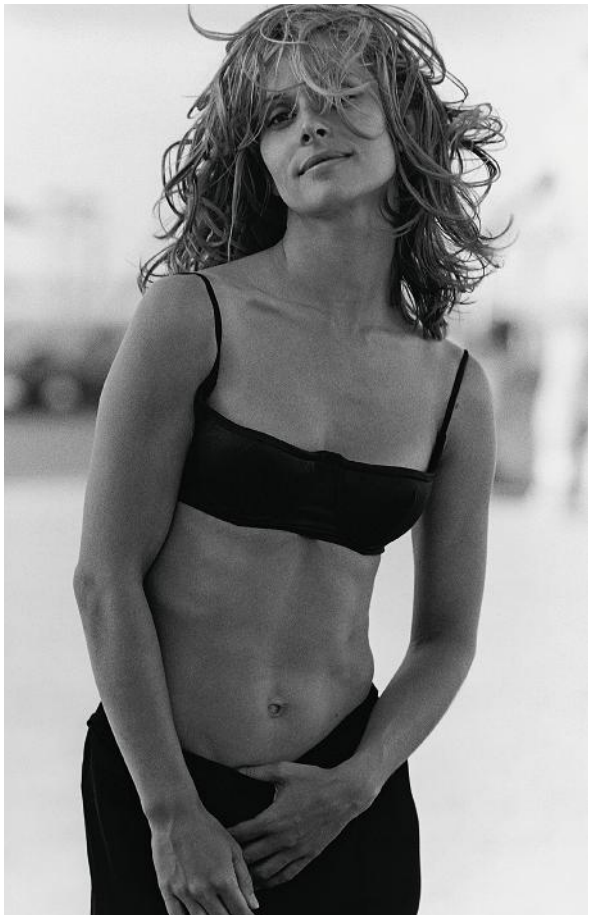
Das sieht man ja im Film – in der Szene, als Naomi Campbell sich zunächst weigert, in den Pool zu steigen. Das einzige Geheimnis ist, sich einfach nicht aufzuregen, nicht böse zu werden oder große Sprüche zu klopfen. Denn ich weiß doch sowieso, dass ich sie in den Pool bekomme. Es dauert nur einfach fünf Minuten länger.

Hatten Sie diese Gelassenheit schon immer?

Eine gewisse Gelassenheit finde ich für die Arbeit einfach wichtig. Wenn zum Beispiel jemand nach links guckt und die Sonne direkt ins Gesicht knallt, was für das Foto ganz fürchterlich aussieht, dann fotografiere ich ganz gelassen weiter. Bis die Person selbst sagt: „Das ist kein gutes Licht, oder?" – „Lass mich mal machen", ist dann immer meine Antwort, und ich schieße eben zehn Sekunden länger drauf, bis sie sowieso irgendwo anders hingucken. So gewöhnt man die Leute daran, solche Sachen selbst herauszufinden und nicht nur eine ferngesteuerte Puppe zu sein. Nichts finde ich furchtbarer als Shootings, bei denen der Fotograf die ganze Zeit Dinge brüllt wie „Baby, the arm a little higher" und „Now look to the left". Damit macht man doch Roboter aus denen!

Hinter der Kamera sind Sie also kein Mann der vielen Worte?

Die Schauspielerin Alicia Vikander hat es für unser Buch „Shadows on



INTIME MOMENTE
Die deutsche Schauspielerin Nastassja Kinski, Tochter von Klaus Kinski, fotografierte Peter Lindergh 1995 im kalifornischen El Mirage. Das Porträt ist Teil seines Bildbands „Images of Women", Schirmer/Mosel Verlag, 39,80 Euro

FOTOS: PETER LINDBERGH/COURTESY SCHIRMER/MOSEL (2), PETER LINDBERGH

MEHR GEHT NICHT
Diese drei Quadratmeter in New Yorks Stadtteil Brooklyn haben vermutlich die höchste Traumfrauen-Quote, die man sich nur vorstellen kann: Cindy Crawford, Tatjana Patitz, Helena Christensen, Linda Evangelista, Claudia Schiffer, Naomi Campbell, Karen Mulder und Stephanie Seymour 1991 bei einem Foto-Shooting von Peter Lindbergh

„Bei den Supermodels war es gut genug, wenn man sie vor eine Mauer stellte. Die waren an sich schon eine kleine Revolution, da musste man nichts erzählen“

the Wall“ so beschrieben: „Peter ist wie die wirklich großen Regisseure. Der sagt nie was.“ *(Lacht)*

Wenn Sie zurückdenken an die 90er-Jahre, die große Ära der Supermodels: Wer hat damals mehr von wem profitiert – Naomi Campbell, Cindy Crawford, Linda Evangelista & Co. von Ihnen oder womöglich Sie von den Supermodels?

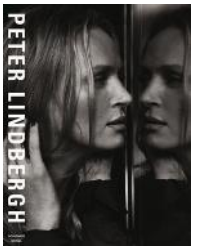
Die Supermodels von mir. Ich selbst hatte eigentlich ganz andere Pläne. Damals hatte ich gerade angefangen zu versuchen, narrative Geschichten in meinen Fotos einzuführen. Das war 1990 mit einer Fotostrecke mit Helena Christensen und diesen Marsmenschen. Aber das hörte sofort wieder auf, denn bei den Supermodels war es gut genug, wenn man sie vor eine Mauer stellte. Die waren an sich schon eine kleine Revolution, da musste man nichts mehr erzählen. Erst als deren große Zeit langsam zu Ende ging, habe ich 2000 endlich angefangen, Sachen zu machen wie meine Marsinvasion-Geschichten. Das war dann wieder eine Zeit, in der man sich wirklich anstrengen musste, Fotos zu machen. Endlich konnte man wieder Fotograf sein!

Der Film erzählt auch viel über Ihre Kindheit und Ihre Herkunft. Geboren wurden Sie 1944 im polnischen Lissa, richtig?

Der Regisseur Jean-Michel Vecchiet fragte mich explizit, ob er über Polen sprechen dürfe. Gern, war meine Antwort, denn so hatte ich endlich mal die Gelegenheit, mich zu entschuldigen. Bei der Premiere auf der Berlinale waren etliche Leute aus Lissa, und denen habe ich gesagt, dass es mir ehrlich leidtut, dass ich in Polen geboren bin, so wie wir als Deutsche damals da hingekommen sind. Als die deutsche Armee dort ankam, wurden alle niedergemetzelt, die Doktoren, Professoren, Anwälte, Künstler, also alle, die irgendwie gebildet waren. 70.000 Menschen, entsetzlich. Aber die Menschen aus Lissa waren sogar stolz darauf, dass ich aus ihrer Stadt komme, und haben mir eine kleine Medaille überreicht. Das war ein wenig Vergangenheitsbewältigung.

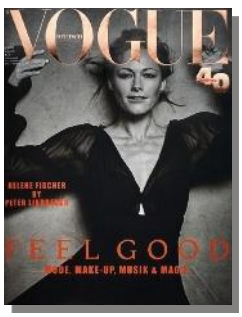
Mit 18 Jahren sind Sie zunächst in die Schweiz und von dort nach Berlin gegangen. Wie lief das damals?

Eigentlich sollte ich zum Militär. Ich war damals Handball-Torwart, und zwar supergut. Bei der Bundeswehr war Handball hoch angesehen, da gab es eigene Mannschaften, und die wollten alle, dass ich zu ihnen komme. Aber ich bin zum Kreiswehrersatzamt nach Kleve gefahren und habe gesagt, dass ich stattdessen leider in die Schweiz müsse, weil ich dort einen Arbeits-



HEISSE DATES
Neben Cara Delevingne (2013 in Paris) traf der Fotograf für seinen Band „Peter Lindbergh's Women 2005–2014" (Schirmer/Mosel Verlag, 68 Euro) Traumfrauen wie Uma Thurman und Milla Jovovich

vertrag hätte. In Wirklichkeit war das nur ein Brief1 aus Luzern, den ich bekommen hatte, als ich auf eine Anzeige in der „Neuen Zürcher Zeitung" geantwortet hatte. So nach dem Motto: Wenn Sie mal in der Nähe sind, kommen Sie vorbei. Doch zufällig war der Typ beim Kreiswehrersatzamt gerade im Jahr vorher in Luzern gewesen und völlig begeistert. Der hat mir gleich Tipps gegeben, was ich da machen soll. Also bin ich in die Schweiz, was als 18-Jähriger durchaus hart war. Von dort konnte ich nicht wieder zurück, weil ich nicht zum Bund wollte, also bin ich nach Berlin und war aus dem Schneider.



DA IST MUSIK DRIN
Auch in Deutschland sorgte Lindbergh gerade mit einem „Vogue"-Cover für Aufregung: Für die hiesige Ausgabe des Modemagazins fotografierte er vergangenen November Schlagerstar Helene Fischer

Am Ende des Films heißt es: „Arbeit ist sein Leben, und wenn man die Arbeit wegnimmt, ist das auch kein wirkliches Leben mehr …"
Das sagt meine Ex-Frau! Na ja, da war jetzt vielleicht nicht alles immer ganz wahr, was sie sagt. Aber das fand ich ganz süß. Sie erzählt ja auch, dass sie anfangs, als wir gemeinsam unsere Karrieren begonnen haben, alles in die Wege geleitet hat. Wobei … sie war natürlich schon eine Hilfe. Und sie berichtet auch sehr schön, wie ich damals in Frankfurt mit meinen ersten Fotos in eine Werbeagentur kam – und die sich dort kaputtgelacht und auf die Schenkel geklopft haben. Das stimmt! Habe ich sogar verstanden, schließlich waren das Fotos, die ich von meinem Vater und meinen Kindern gemacht hatte.

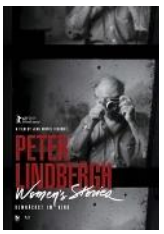
Aber ist das Leben ohne Arbeit für Sie wirklich öde? Sie werden in diesem Jahr immerhin 75 Jahre alt, da genießen andere längst den Ruhestand.
Dass die Arbeit mein Lebensmittelpunkt ist, stimmt – und es stimmt auch nicht. Ich arbeite eigentlich immer. Aber ich habe die letzten 20 Jahre auch versucht, eine menschliche Perspektive zur Arbeit zu kriegen. Wenn mich meine Frau morgens fragt, ob ich noch die ganze Nacht an der Arbeit gesessen hätte, ist meine erste Antwort: „Nee, natürlich nicht." Einfach weil ich das gar nicht als Arbeit empfinde, wenn ich stundenlang Fotos aussuche. Und ich auch gar nicht weiß, was ich sonst machen soll.

Also machen Sie weiter, bis Sie umfallen?
Einfach immer weiterzumachen, das wäre nicht mehr wirklich interessant, weder für mich noch für alle anderen. Statt immer nur mehr und mehr Bilder zu produzieren, will ich in den nächsten Jahren lieber versuchen, ein bisschen mehr darüber nachzudenken, was mir so alles passiert ist. Und mit den Fotos noch etwas zu machen. Außerdem muss man auch mal ein bisschen Platz machen. Es passieren ja viele spannende Dinge durch die jungen Fotografen, durch Instagram und so. Alles hat sich geändert, und die großen Meister braucht kein Mensch mehr.

Als großer Meister, als Fotografie-Legende gefeiert zu werden – gefällt Ihnen das?
Ach, so etwas sollte nicht zu viel Bedeutung bekommen. Wenig ist mir zum Beispiel unangenehmer, als wenn Menschen zu mir sagen, es sei eine Ehre, mich zu treffen. Da denke ich immer: Bist du bekloppt? Ich freue mich auch, dich kennenzulernen, aber was soll denn daran eine Ehre sein? Ich bin doch keine Mumie. Dazu steckt noch zu sehr der Duisburger Junge in mir, als dass mir so etwas gut runtergehen würde.

Schnell noch eine letzte Frage: Wie finden Sie selbst es eigentlich, fotografiert zu werden?
Das ist furchtbar. Ich bin mir dann immer so bewusst, dass ich jetzt in die Kamera gucke, und wenn mich dann auch noch Leute von der Seite aus beobachten, wird es noch schlimmer. Da denke ich dann die ganze Zeit drüber nach, was ich mit meinem Mund gerade mache und dass das schrecklich aussieht, will es aber auch nicht ändern. Weil niemand denken soll, dass es mir darum geht, gut auszusehen. Wirklich eine furchtbare Situation. Nur wenn man all diese Dinge aus seinem Kopf rauskriegt, dann ist es erträglich. So war das, als mein drittältester Sohn mich mal fotografiert hat. Da hatte ich diese Gefühle und Gedanken gar nicht – und die Fotos sind toll geworden. Aber wenn mich jemand auf der Straße fotografiert, komme ich mir so doof vor. Das ist eine Qual.

LINDBERGH IM KINO
Der Dokumentarfilm „Peter Lindbergh – Women's Stories" erzählt die persönliche Lebensgeschichte des Fotografen und gibt Einblicke in seinen Arbeitsalltag. Kinostart: 30.5.



FOTOS: PETER LINDBER GH/COURTESY SCHIRMER/MOSEL (2), PR (2)

Authorised Reseller

Scharf auf neue Lifestyle-Produkte?

Jetzt mit der GRAVIS 0% Finanzierung sofort zugreifen!

genau mein digital.

GRAVIS bietet maßgeschneiderte Lösungen für jeden individuellen Lifestyle.

GRAVIS

www.gravis.de

Mehr Infos unter **www.grav.is/finanzierung**

GRAVIS Computervertriebsges. mbH, Ernst-Reuter-Platz 8, 10587 Berlin

Wer die Route 66 abfährt, erlebt eine Zeitreise in die USA der 1950er- und früherer Jahre. Wer mit Großfamilie reist, nimmt am besten den BMW X7

BIG BROTHER AUS BAYERN

MOTOR

Wie groß und wie artig der neue BMW X7 *ist? Wir testeten das gigantische Luxus-SUV dort, wo es als gewöhnliches Mittelklasse-Vehikel durchgeht: im Land der nahezu unbegrenzten Möglichkeiten. Ein Roadtrip auf der legendären Route 66*

text **MICHAEL BRUNNBAUER** *fotos* **TOM KIRKPATRICK**

Auch wenn er in Bayern entwickelt wurde, ist der neue BMW X7 eigentlich ein amerikanisches Auto. Das fängt schon damit an, dass die Münchner ihn im US-Werk in Spartanburg/South Carolina bauen. Auch mit seinen Proportionen – er ist stolze 5,15 Meter lang, zwei Meter breit und 1,80 Meter hoch – wird es mit ihm auf deutschen Straßen wohl recht eng, während er in den USA zwischen all den riesigen Pick-up- und SUV-Schiffen gerade mal zur oberen Mittelklasse gehört – jedenfalls was seine Ausmaße angeht. Von der Ausstattung peilt BMW klar das Luxussegment an und hat dem Wagen nicht umsonst die Ziffer 7 gegeben, um zu symbolisieren: Der X7 ist unser Flaggschiff – der 7er-BMW der SUV-Klasse. Und damit eine Kampfansage an Autos wie den Mercedes GLS, Audi Q7 oder den großen Range Rover.

In der endlosen Leere der Route 66 überlässt Playboy-Redakteur Michael Brunnbauer lieber der Bordelektronik des BMW X7 das Steuer – und nutzt die Zeit, um sich mit dem Fotografen zu unterhalten

Um ein solches Auto standesgemäß zu testen, kann man nicht einfach eine Ausfahrt ins Grüne machen. Ein Roadtrip muss her. Und welche Straße eignete sich dazu besser als die legendäre Route 66 – von den Amerikanern auch liebevoll America's Mainstreet oder Mother Road genannt? Sie war die erste durchgehende Straßenverbindung zwischen dem Osten und dem Westen der USA, von Chicago bis nach Los Angeles – über drei Zeitzonen, acht Bundesstaaten und knapp 4000 Kilometer.

Unsere Reise beginnt im kleinen Ort Seligman in Arizona, einer der Pilgerstätten der jährlich rund 6000 Route-66-Besucher. Zwischen all den hier versammelten Kuriositäten und liegengebliebenen Fahrzeugen aus der Geschichte der einstigen Hauptschlagader Nordamerikas wirkt unser Straßenschiff geradezu unauffällig.

Ein Mann mit Flanellhemd und Cowboyhut wirft einen interessierten Blick auf das Auto und fragt: „Ist das der neue X5 von BMW?" In der Tat ist eine starke Ähnlichkeit zum kleineren SUV-Bruder nicht abzustreiten. Von außen lässt sich der X7 eigentlich nur durch die deutlich größeren Nieren (der Kühlergrill misst 80 mal 40 Zentimeter), die größeren Räder und den Chromschmuck erkennen, auch ist er 23 Zentimeter länger. Erst als wir Michael Rand Smith, wie sich der Mann mit dem Cowboyhut vorstellt, das Innere des Fahrzeugs zeigen, nickt er anerkennend: Mit insgesamt drei Sitzreihen, zahlreichen Multimedia-Displays, Massagesitzen und vollelektrischen Verstellmöglichkeiten noch in der dritten Reihe kann unser Kreuzer auch beim Straßen-Cowboy punkten. Vor allem das Schiebedach, das sich doppelt – über der ersten wie der letzten Reihe – öffnen lässt, gefällt ihm. Nur beim Preis von 86.300 Euro für die 3-Liter-Benziner-Variante mit 340 PS zuckt er zusammen: „Ganz schön teuer für ein Mid-Size-SUV!" Mid-Size-SUV? Wirklich? Der amerikanische Markt ist einfach andere Größen gewöhnt. Einen Cadillac Escalade zum Beispiel gibt es in den USA bis zu einer Länge von 5,70 Metern.

BMW X7 XDRIVE 40 I
Geschwindigkeit
245 KM/H
Gewicht
2320 KG
0–100 km/h
6,1 SEKUNDEN
Drehmoment
450 NM
Leistung
340 PS
Preis
86.300 EURO

Wir setzen uns hinters Steuer und fahren los gen Westen. Beziehungsweise: Nicht wir fahren, sondern das Auto. Selbstständig. Auto-matisch sozusagen. Denn wer das Driving-Assistant-Professional-Paket (eine Kombination aus Spurhalte-, Lenk- und Bremsassistent) geordert hat, kann die Hände in den Schoß legen, die Arme verschränken, sich umdrehen und mit dem Hintermann quatschen oder einfach nur die phänomenale Landschaft genießen, während der Wagen von selbst dem Spurverlauf folgt, nötigenfalls bremst und auch wieder beschleunigt. Was gerade bei den oft Hunderte von Kilometern langweilig geradeaus verlaufenden Straßen Amerikas (bei einer erlaubten Höchstgeschwindigkeit von 88 km/h) durchaus praktisch ist. Besonders, da gefühlt an jeder Ecke eine ganze Armada von Sheriffs darauf wartet, dass Touristen die Geschwindigkeit überschreiten. Das Ausfahren der Höchstgeschwindigkeit von 245 km/h bleibt wohl ausschließlich deutschen Kunden vorbehalten.

Ganz autonom geht es dann aber doch nicht: Nach fünf Sekunden ohne Hände am Steuer leuchtet ein gelbes Warnsignal im Cockpit auf, das sich nach rund 20 Sekunden rot färbt. Signalisiert man jetzt dem Fahrzeug nicht durch einen kurzen Griff ans Lenkrad, dass man noch da und bei Bewusstsein ist, hält der BMW automatisch am Straßenrand.

Im kleinen Ort Hackberry kommen wir an einer ehemaligen Tankstelle vorbei. Als die Straße in den 1920er- und 1930er-Jahren noch rege befahren wurde, pausierten, aßen und übernachteten hier viele Durchreisende. Doch Mitte der 1950er-Jahre ließ die Regierung die Route 66 durch mehrspurige Highways ersetzen und entkoppelte damit ganze Ortschaften wie Hackberry vom Besucher- und Geldstrom. Die meisten Bewohner

FÜR EINE GROSS-FAMILIE GIBT ES ZURZEIT VERMUTLICH KEIN BESSERES FAHRZEUG

zogen daraufhin weg. Geblieben sind historische Touristenattraktionen.

Die Tankstelle wurde von ihrem Besitzer liebevoll bis ins letzte Detail im Stil der 1950er-Jahre erhalten, drumherum ein Friedhof voller uralter Fords, Plymouths und Cadillacs, die vor sich hin rosten. Auf der Route 66 braucht man keinen umgebauten DeLorean. Die Zeitreise in die Vergangenheit gibt es hier neben vielerlei Touristennippes für jeden. „15 Cent per Gallon" steht auf der alten Zapfsäule. Zu dem Preis könnten wir für gerade mal 12,45 Dollar volltanken. Doch unser 83-Liter-Tank ist ohnehin noch recht ordentlich gefüllt, BMW gibt den Verbrauch des Wagens mit rund neun Liter auf 100 Kilometer an – ein guter Wert, bedenkt man das Gewicht des Fahrzeugs von 2,3 Tonnen.

Nach ein paar weiteren Kilometern verlassen wir die historische Route 66 wieder und fahren den Highway hinauf Richtung Las Vegas. Ob wir uns dort als Party-Shuttle für feiernde Junggesellinnen verdingen sollten? Nur so eine Idee, um mal zu sehen, wie viele Passagiere in das Auto passen. Offiziell zugelassen ist es für sieben Personen. Aber vermutlich ginge mehr. Für eine Großfamilie, die gediegen und luxuriös verreisen möchte, gibt es jedenfalls zurzeit vermutlich kein besseres Fahrzeug. Zumindest auf den breiten US-Straßen. In Europa wird der X7 mit seinen Ausmaßen vermutlich eher ein Exot bleiben.

Unser Autor reiste auf Einladung der BMW Group in die USA.

1

2

3

1 Zwischen den historischen Fahrzeugen des „Seligman Route 66 Café" wirkt der BMW X7 wie ein Ufo aus der Zukunft. **2** Das üppige Interieur überzeugt auch den einheimischen Michael Rand Smith. **3** An der Tankstelle in Hackberry wird schon seit Jahrzehnten kein Benzin mehr verkauft. **4** Selbst mit einer Länge von 5,15 Metern fällt der X7 auf dem Strip kaum auf, in Las Vegas ist man andere Größen gewöhnt

4

INFO

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Bitte senden Sie sie an: ***meinschlitten@playboy.de***

MEIN SCHLITTEN & ICH

Anfangs war der 1962er-PONTIAC BONNEVILLE *für den Münchner Unternehmer Daniel Schulze-Lessel ein Auto zweiter Wahl. Mit den Jahren aber wurde es sein Liebling*

text **DANIEL SCHULZE-LESSEL**
fotos **HARRY MEISTER**

Die Liebe zum Autoschrauben habe ich mit meinem ersten Wagen gefunden, einem VW T3. Nach zwei teuren Werkstattbesuchen mit dem VW-Bus dachte ich mir: „Das kannst du bestimmt auch!“ So brachte ich mir vieles selbst bei und habe schnell eine Leidenschaft entwickelt. Heute sind meine Autos viel mehr als ein Hobby, fast schon ein zweites Standbein, denn ich vermittle und verkaufe Oldtimer für Bekannte und Freunde. Da ich selbstständig bin, kann ich mir die nötige Zeit für meine Autos gut frei halten und besitze mittlerweile eine recht ansehnliche Sammlung unterschiedlichster Wagen, an denen ich in meiner Freizeit bastle.

Die Geschichte meines Pontiac ist allerdings etwas Besonderes. Denn ursprünglich wollte ich den 62er gar nicht haben. Mein großer Traum war immer das 65er-Modell. Dann wurde mir aber vor vier Jahren für eine Corvette, die ich loswerden wollte, wie aus dem Nichts der Pontiac Bonneville zum Tausch angeboten. Plus 1000 Euro obendrauf. Das kam mir damals gelegen, weil ich unbedingt ein Full-Size Car besitzen wollte. Also willigte ich ein – und bereue den Tausch bis heute nicht. Dieses Auto hat etwas Positives, eine gute Ausstrahlung, vor allem deshalb fahre ich es gern. Außerdem bin ich der Ansicht, dass ein Auto – egal, wie schön oder selten – ein Gebrauchsgegenstand ist und gefahren werden muss. Im Sommer ist der Pontiac meine erste Wahl, mein Schön-Wetter-Auto sozusagen. Besonders auf langen Strecken macht er richtig Spaß.

Ich bin mit ihm auch schon einige Male im Italien-Urlaub gewesen. Als ich einmal mit ein paar Freunden auf dem Weg zum Gardasee war, stoppten uns italienische Polizisten, und wir befürchteten sofort Schlimmeres – doch die beiden Ordnungshüter waren einfach nur neugierig. Zum Schluss haben mir die zwei sogar dabei geholfen, das Öl nachzufüllen.

Das ist ein echtes Phänomen: Jeder, der das Auto sieht, freut sich darüber. Vermutlich liegt es auch an der Lackierung. Als ich den Pontiac bekam, war er noch taxigelb. Ich ließ ihn dann taubenblau lackieren. Zumindest sagen das meine Freunde. Ich bin nämlich farbenblind und sehe den Lack, je nach Lichtsituation, eher in einem glänzenden Silber. Aber egal, welche Farbe das Auto auch hat, es kommt einfach immer gut an.

PONTIAC BONNEVILLE HARDTOP COUPÉ
Geschwindigkeit
180 KM/H
Gewicht
1778 KG
0–100 km/h
11,4 SEKUNDEN
Hubraum
6373 CCM
Leistung
299 PS
Neupreis 1962
3349 DOLLAR
Wert heute
25.000 EURO

WERTERMITTLUNG: CLASSIC-ANALYTICS.DE

Made in Wolfsburg!

Das ultimative VW-Sonderheft für Oldie-Fans

Jetzt im VW-Sonderheft

Käfer, Golf & Co:
Tests, Storys und Service zu über 30 VW-Klassikern

VW-Oldie-Markt:
Die besten Schnäppchentipps und alle Marktpreise im Vergleich

Auto Bild klassik
Die Klassik-Instanz.

DONNERBÜCHSE

Zugegeben, bei geöffnetem Dach erreicht der 600 LT Spider von McLaren nur noch eine Höchstgeschwindigkeit von 315 km/h, also 9 km/h weniger als in geschlossenem Zustand. Und auch im Vergleich zum Coupé gibt's ein Maximal-Speed-Minus von 4 km/h. Die restlichen Werte sind aber nahezu identisch, und die Abstriche lassen sich leicht verschmerzen. Zumindest wäre uns der Unterschied gar nicht aufgefallen, als wir den 600 LT über die Rennstrecke des Arizona Motorsports Park jagten. Das Donnern der Jets der nahe gelegenen Luke Air Force Base war deutlicher zu spüren. Genauso wie das Donnern unseres V8-Mittelmotors. Gut so!

McLAREN
600 LT SPIDER

Geschwindigkeit
324 KM/H
Gewicht (DIN)
1404 KG
0–100 km/h
2,9 SEKUNDEN
Hubraum
3799 CCM
Leistung
600 PS
Drehmoment
620 NM
Preis
250.000 EURO

MOTOR

OFFENE ANSAGE

Über solchen High-End-Performern der Straße kommt nur der Himmel – auch im wörtlichen Sinne: Die spannendsten neuen CABRIO-SUPERCARS *dieses Sommers machen sich allenfalls gegenseitig Konkurrenz. Dürfen wir vorstellen? Die fünf Favoriten der Rekordjagdsaison 2019*

text **MICHAEL BRUNNBAUER**

FLÜGELMONSTER

Es war nur eine Frage der Zeit, dass Mercedes auch den GT R, die aggressivste Variante der GT-Palette und von Fans das „Biest aus der grünen Hölle“ genannt, als Cabrio herausbringt. Der Roadster ist von vorn an seinen etwas breiteren Carbon-Kotflügeln zu erkennen. Hinten zeigt er seinen fulminanten Heckflügel, befestigt auf gefrästen Alu-Stegen. Allerdings sollte man sich mit dem Bestellen beeilen, denn der derzeit schnellste offene Serien-Mercedes ist auf 750 Stück limitiert.

MERCEDES-AMG GT R ROADSTER
Geschwindigkeit
317 KM/H
Gewicht (DIN)
1635 KG
0–100 km/h
3,6 SEKUNDEN
Hubraum
3982 CCM
Leistung
585 PS
Drehmoment
700 NM
Preis
209.024 EURO

PORSCHE 911 SPEEDSTER
Geschwindigkeit
310 KM/H
Gewicht
K. A.
0–100 km/h
4,0 SEKUNDEN
Hubraum
3996 CCM
Leistung
510 PS
Drehmoment
470 NM
Preis
269.274 EURO

FREISAUGER

Speedster haben eine lange Tradition in Zuffenhausen, bereits vom ersten Porsche 356 gab es eine entsprechende Variante. Auf Basis der 991-Baureihe legt Porsche zum 70. Jubiläum nun eine auf 1948 Stück limitierte Sonderserie des 911ers auf – angetrieben von einem frei saugenden 6-Zylinder-Boxer. Wo sich normalerweise die zwei Notsitze befinden, hat der Speedster einen Verdeckkasten im sogenannten Double-Bubble-Look.

BENTLEY CONTINENTAL GTC
Geschwindigkeit
333 KM/H
Gewicht (DIN)
2339 KG
0–100 km/h
3,8 SEKUNDEN
Hubraum
5950 CCM
Leistung
635 PS
Drehmoment
900 NM
Preis
228.480 EURO

JAHRGANGSSCHLITTEN

Pünktlich zum 100. Jubiläum bringt Bentley sein Vorzeige-Luxus-Coupé auch ohne Dach heraus. Gewaltige 900 Newtonmeter Drehmoment treiben den 2,3 Tonnen schweren Koloss an. Neben der reinen Performance ist dem britischen Hersteller besonders am Komfort für den Fahrer gelegen. So sind nicht nur nur Sitze und Lenkrad beheizbar, sondern auch die Armlehnen – ganz zu schweigen vom Nackenwärmer in den Kopfstützen.

KOPFVERDREHER

Unauffällig unterwegs ist man mit einem Wagen aus Sant'Agata Bolognese nie. Doch während man in einem Coupé zumindest noch ein bisschen Anonymität genießt, muss man als Fahrer der offenen Variante des Huracán Evo fest mit Blicken rechnen. Ein Grund, sich zu genieren, ist das allerdings nicht, denn die Bella Macchina aus Italien macht immer eine gute Figur – in der Stadt wie auf der Autobahn oder der Rennstrecke.

LAMBORGHINI HURACÁN EVO SPYDER
Geschwindigkeit
325 KM/H
Gewicht (trocken)
1542 KG
0–100 km/h
3,1 SEKUNDEN
Hubraum
5204 CCM
Leistung
640 PS
Drehmoment
600 NM
Preis
240.900 EURO

NACH DER WAHL IST VOR DER WAHL

Sparen Sie
28%
und dazu
60 €
(Verrechnungsscheck)
sichern!

+

Exklusiv-Angebot zur Playmate des Jahres-Wahl 2019:
16x PLAYBOY lesen, 12 bezahlen **+ 60 €** Verrechnungsscheck sichern.

Gleich alle Vorteile sichern:

- ✓ 12x PLAYBOY und zusätzlich
- ✓ 3x exklusive PLAYBOY Sonderausgaben (Girls, Stars und How to be a Man) lesen
- ✓ 16 Ausgaben genießen, nur 12 Ausgaben bezahlen – Sie sparen 28%!
- ✓ Gratis für Sie: 60 € Prämie als Dankeschön
- ✓ Kostenfreie Lieferung im neutralen Umschlag

Ihre Vorteilsrechnung:

12 Ausgaben PLAYBOY	82,80 €
3 exklusive Sonderausgaben	20,70 €
PLAYBOY April-Ausgabe 2018	6,90 €
Regulärer Preis	~~110,40 €~~
Ihre Ersparnis	31,20 €
Gesamtpaket nur	**79,20 €**

Jetzt 16 Ausgaben PLAYBOY *lesen, nur 12 bezahlen und* 60 € *sichern!*

Verrechnungsscheck über 60 €

PLAYBOY April-Ausgabe 2018

Veronika Klimovits
ist unsere
„Playmate des Jahres“ 2019.

Alle Besteller erhalten
die April-Ausgabe 2018
mit ihren schönsten Gewinner-Bildern GRATIS!

Gleich bestellen:

Aktions-Nr.: 642563E01

☎ 0 18 06/ 55 61 770*

playboy-abo.de/pmdj

Alle Preise in Euro inkl. der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. *€ 0,20/ Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis max. 0,60 €/ Anruf. Verantwortlicher und Kontakt: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastr. 23, 81925 München, Amtsgericht München, HRB 136790. Datenschutzinfo: Kontakt zum Datenschutzbeauftragten: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Postfach 1223, 77602 Offenburg, Tel: 0781-6396100. Angabe von Name, Anschrift, Geburtsdatum, Zahlungsinformationen zum Vertragsschluss erforderlich. Verarbeitung (auch durch Zahlungs- und Versanddienstleister) zur Vertragserfüllung sowie zu eigenen und fremden Werbezwecken (Art. 6 I b), f) DSGVO) solange für diese Zwecke oder aufgrund Aufbewahrungspflichten erforderlich. Sie haben Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde.

PLAYMATE
Yvette

Jeden Sommer zieht es unsere Miss Juni YVETTE HOLLEMAN *aus ihrer niederländischen Heimat nach Spanien. Ein Wunder, dass sie gern mit uns nach Fuerteventura reiste? Nein, aber Wunder erlebten wir trotzdem mit ihr*

fotos **RENE DE HAAN**

YVETTE HOLLEMAN

geburtsdatum **9. JUNI 1994** *geburtsort* **WAGENINGEN, NIEDERLANDE** *wohnort* **AMSTERDAM** *maße* **87-68-93** *größe* **175 CM**

Der Familienmensch
Meine Familie bedeutet mir alles, deswegen war mir ihre Meinung zum Playboy-Shooting wichtig. Meine Eltern und meine beiden Brüder waren anfangs zwar etwas skeptisch, doch sie vertrauen mir und unterstützen mich in allem, was ich mir vornehme. Am Ende sind sie stolz, wenn ich mich verwirkliche.

Die Weltenbummlerin
Ich liebe es zu reisen und wäre am liebsten rund um die Uhr unterwegs. Das lässt mein Studium in Medien- und Unterhaltungsmanagement zwar nicht zu, aber im Sommer arbeite ich immer auf Ibiza. Als Chefredakteurin für eine niederländische Reise-Website zeige ich Urlaubern in Vlogs, was man auf der Insel alles erleben kann. Ein traumhafter Arbeitsplatz! Bali und Südafrika stehen außerdem weit oben auf der Liste der Länder, die ich unbedingt mal bereisen möchte. Auf Reisen liebe ich es, die unterschiedlichen Spezialitäten zu probieren, die auf den Tisch kommen. Es fällt nur meistens schwer, mich für eine Sache zu entscheiden. Sushi oder süßes Dessert? Ich nehme beides!

Die Selbstbewusste
Ich habe schon häufiger als Model gearbeitet. Das Playboy-Shooting auf Fuerteventura war aber eine neue Erfahrung. Es war mein erstes Nackt-Shooting. Das war anfangs sehr ungewohnt, aber ich dachte mir: „Die Sache ist ohnehin schon so verrückt, also vergiss, dass du nackt bist. Sei stark und lass dich fallen!“ Seither fühle ich mich so selbstbewusst wie nie zuvor.

Die Zufriedene
Das Leben ist voller Höhen und Tiefen. Dazwischen gibt es immer wieder echte kleine Highlights. Manche Menschen bemerken sie nicht. Ich nehme mir immer wieder Zeit, sie mir bewusst zu machen, und versuche, jederzeit den Moment zu leben und auszukosten. Ich glaube, dass man so eine tiefere Wertschätzung für das Leben bekommt.

Die Aufgeschlossene
Wenn ich mir den perfekten Tag vorstelle, dann besteht er darin, dass ich entspannen und Zeit mit meinem Traummann verbringen kann. Ich finde es gut, wenn ein Mann im Bett direkt ist und sich meine Vorlieben zu Herzen nimmt. Das ist sehr sexy! Aktuell bin ich aber Single und genieße die Partynächte mit meinen Mädels in Amsterdam. Und zur Festivalsaison bin ich wieder viel auf Konzerten unterwegs.

Instagram **@YVETTE.HOLLEMAN**

Im Englischunterricht: „Die Raubkatze sieht gut aus." – „In English, please." – „Luchs good."

Die Frau stöhnt voller Schmerzen auf der Geburtsstation. Er: „Es tut mir so leid, dass du das durchstehen musst." Darauf sie: „Mach dir keinen Kopf. Du kannst ja nichts dafür."

Die schüchternen Brautleute gehen ins Schlafzimmer, drehen das Licht aus und versuchen, sich schnell für das Bett zurechtzumachen. Die Frau nimmt das Geschenk ihrer Mutter, ein mit Rüschen besetztes Nachthemd, aus dem Koffer und flüstert: „Kurz, rosa und faltig." Der Bräutigam dreht sich betreten um und sagt: „Du hast geguckt."

Die Frau liest am Frühstückstisch ihrem Mann aus der Zeitung vor: „Da haben wir es wieder! In der Küche passieren die meisten Unfälle." Antwortet er: „Ich weiß, ich muss sie ja alle essen."

Kevin spricht auf dem Schulhof Chantal an: „Ey, willst du mit mir gehen?" Chantal augenrollend: „Boaah, ist dir nichts Besseres eingefallen?" Kevin: „Doch, aber die wollte nicht."

Klingelt morgens im Sekretariat der Schule das Telefon. „Guten Morgen, ich wollte nur mitteilen, dass der Andy Schubert krank ist und heute nicht in die Schule kommen kann", sagt am anderen Ende eine tiefe Stimme. „Gut, danke, habe ich notiert, und wer sind Sie?" – „Mein Vati!"

Eine ältere Frau und ein älterer Mann lernen sich im Internet kennen. Sie treffen sich in einer Bar. Er: „Im Moment suche ich eigentlich gar nichts Festes." Sie: „Ach so, da kann ich Ihnen meine Oberschenkel empfehlen."

***Eine neue Studie besagt:* FRAUEN, *die ein bisschen übergewichtig sind, leben länger – jedenfalls als* MÄNNER, DIE DAS ERWÄHNEN.**

Geht ein Mann mit einem Kinderwagen spazieren. Das Kind schreit und schreit. Immer wieder flüstert der Mann: „Ruhig, Peter, ganz ruhig!" Nach einer Weile kommt eine alte Frau zu ihm und sagt: „Ich bin jetzt die ganze Zeit hinter Ihnen hergelaufen. Es ist wirklich toll, wie Sie den kleinen Peter beruhigen." – „Was heißt hier ‚kleiner Peter'? Der Peter bin ich!"

Was ist ein Urologe? Ein Arzt, der hochnäsig auf deinen Penis herunterschaut, ihn verächtlich mit dem Finger berührt und dir dann eine Rechnung stellt, als hätte er dir einen geblasen.

Ein Miederwarenunternehmen hat einen neuen BH entwickelt und sucht per Ausschreibung einen werbewirksamen Produktnamen. Der zehnte eingehende Vorschlag „Zauberflöte" überzeugt den Geschäftsführer. Er lädt den Einsender ein. Es erscheint ein kleiner Junge, und der Geschäftsführer fragt ihn, wie er auf den Namen gekommen sei. Da sagt der Junge: „Wenn meine Mama abends ihren BH auszieht, sagt mein Papi immer: ‚Ach, jetzt ist der Zauber wieder flöten.'"

Wiedereinführung der Wehrpflicht: Die jungen Männer in Deutschland wollen sich fast alle vor der Bundeswehr drücken und werden erfinderisch. Der Erste, der morgens zur Musterung erscheint, legt stumm einen Zettel auf den Tisch, auf dem steht: „Ich kann nicht reden." Der Bundeswehrarzt liest es, nimmt einen Brieföffner und rammt ihn dem Rekruten ins Bein. Der junge Mann schreit: „Ahhhh!" Der Bundeswehrarzt: „Gut, kommen Sie morgen wieder, dann lernen wir das B."

HUMOR WIRD BELOHNT ...

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Hennessy als Dankeschön eine Flasche Hennessy X.O. Als komplexer, vielschichtiger Blend aus etwa 100 Eaux de Vie gibt er seine Nuancen nur langsam preis. Er erstaunt Cognac-Liebhaber und Freunde des guten Geschmacks – ob pur, on the rocks oder mit einem Schuss Mineralwasser.

Unsere Anschrift:
PLAYBOY DEUTSCHLAND PUBLISHING GMBH
Stichwort: „Playboy Witz"
Arabellastraße 23
81925 München
E-Mail: *redaktion@playboy.de*

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen. Es gelten unsere Teilnahmebedingungen, die Sie bei den Bezugsquellen hinten im Heft finden.

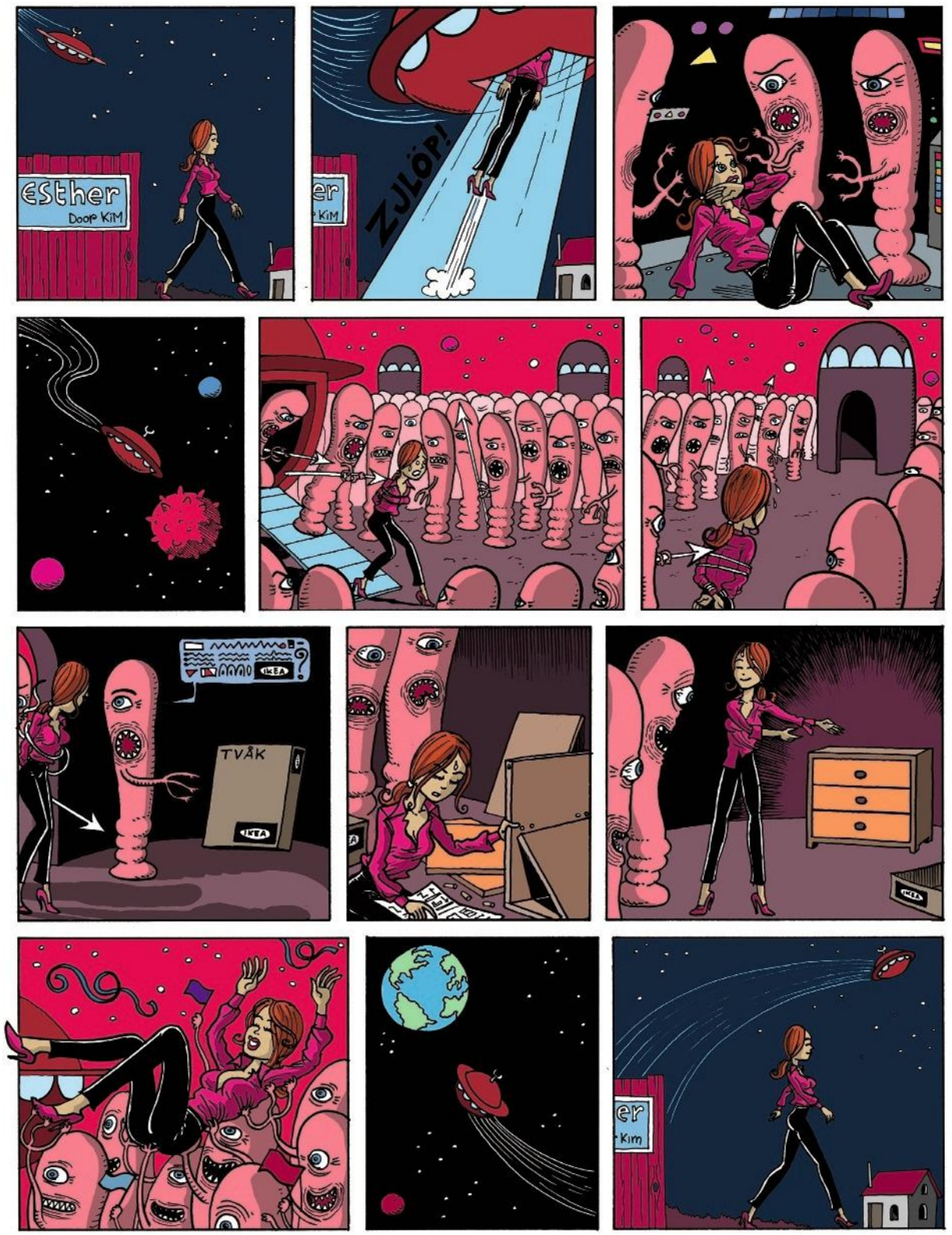


ILLUSTRATION: KIM DUCHATEAU FÜR PLAYBOY

ANZEIGE

JGA PLAYBOY JUNGGESELLEN-ABSCHIED

Frühbucher-Extra bis zum 31.05.2019: Ein PLAYBOY-*Jahresabo für den Bräutigam obendrauf!*

AUF GEHT'S JUNGS!

Stell dir vor, du hast den perfekten Junggesellenabschied geplant – ohne selbst etwas organisieren zu müssen. Und jetzt stell dir vor: Das gibt's! Einfach Paket auswählen, buchen und losfeiern. Um alles andere kümmern wir uns. Wählt jetzt euren Playboy-Junggesellenabschied: Fünf verschiedene Städte, fünf unterschiedliche Programme, die eins gemeinsam haben: Sie sind zugleich maßlos und stilvoll, aufregend und außergewöhnlich, unzensiert und unvergesslich.

BERLIN

Preis: **€ 359** p.P.*

Inklusive:
Mini Hot Rod Tour, Lounge-Reservierung im Prinzipal in Kreuzberg, Burlesque Show & 1 Übernachtung im 4-Sterne-Hotel Vienna House Andel's Berlin

AMSTERDAM

Preis: **€ 389** p.P.*

Inklusive:
Besuch der Heineken Experience und original Eisbar Amsterdam, Party-Rundgang durch Rotlichtviertel & 2 Übernachtungen im 4-Sterne-Hotel Jaz Amsterdam

MÜNCHEN

Preis: **€ 549** p.P.*

Inklusive:
Allianz Arena-VIP-Tour, 3-Gänge-VIP-Dinner, Limousinenshuttle, Lounge-Reservierung in Tabledance Bar Queens & 1 Übernachtung im 5-Sterne-Hotel Sofitel Munich Bayerpost

HAMBURG

Preis: **€ 249** p.P.*

Inklusive:
Hafenrundfahrt, Kiez-Tour mit Besuch im berühmten Dollhouse & 1 Übernachtung im 4-Sterne-Hotel Crowne Plaza Hamburg

KÖLN

Preis: **€ 299** p.P.*

Inklusive:
Paintball-Action, Hasenkostüm & 1 Übernachtung im 4-Sterne-Hotel Courtyard Cologne

www.playboy.de/JGA19

*Gesamtpreis inklusive Mehrwertsteuer. Preise pro Person im Doppelzimmer. Alle Übernachtungen inklusive Frühstück. Eigene An-/Abreise. Kein Widerrufsrecht. Reiseveranstalter ist Hip Trips GmbH, Rosenheimer Str. 145F, 81671 München. PLAYBOY Deutschland Publishing erhält für jede Buchung der Reise vom Veranstalter eine Provisionszahlung.

FEUER & FLEISCH

Von Playboy-Experten getestet und serviert: GLÜHEND HEISSES GRILL-WISSEN *für die Saison 2019. Neue Tools, beste Cuts, meisterliche Marinaden und vieles mehr – wohl bekomm's!*

FOTO: BORIS JOVANOVIC/STOCKSY

HEISSE GERÄTE

Vom Räucher- bis zum Camping-Ofen: Diese FÜNF GRILLS *sind Spezialisten auf ihrem Gebiet – perfekt auch für ausgefallene Ansprüche*

text **STEFAN SKIERA**

HARDWARE

Die kleine Höllenmaschine namens „Beefer One Pro" erzeugt Temperaturen bis 800 Grad (gasbetrieben, nur Oberhitze). So werden Steaks außen schön kross, ohne dass sie innen durchgaren. Der herunter-tropfende Fleischsaft landet in einer Schale. Daraus lässt sich dann noch eine Sauce mixen.

***www.beefer.de,* ca. 800 Euro**

HIGHTECH-HYBRID

Zweigleisig fahren kann man auch beim Steakbrutzeln. Der „Gas2coal 440" lässt sich nämlich mit Gas oder Holzkohle betreiben. Der kurze Umbau zwischen den beiden Energiequellen dauert eine Minute. Wer es eilig hat, kann mit den Gasflammen auch die Kohlen entzünden und dann nur mit der Glut weitergrillen.

***www.charbroil.com,* ca. 700 Euro**

NATURFREUND

Perfekt zum Angeln oder Campen: Mit dem Dutch Oven „FT6" können Outdoor-Fans unterwegs braten, backen und Fleisch im eigenen Saft schmoren lassen. Der guss-eiserne Topf kommt direkt auf die glühenden Kohlen. Man kann den Pott auch an den Rand eines Lager-feuers stellen, dann muss er während des Garens ein paarmal gedreht werden. Der Deckel ist zudem als Pfanne verwendbar.

***www.petromax.de,* ca. 70 Euro**

FEUERSTELLE AUS FERNOST

Eiförmige Keramik-Grills kom-men in Japan schon seit 3000 Jahren zum Einsatz. Mit dem neuen Modell „Kokko" (Höhe: 80 Zentimeter) bekommt man lo-cker eine Großfamilie satt, denn grillen lässt sich gleichzeitig auf mehreren Ebenen, zum Beispiel in der Mitte Fleisch und weiter oben Gemüsespieße. Tempera-turen von 50 bis 400 Grad sind möglich. Räuchern geht bis zu zwölf Stunden lang.

***www.kokko.net/de,* ca. 1300 Euro**

RAUCHER AUF ROLLEN

Pulled Pork, Lammrücken, Brisket & Co. wer-den im Smoker „Wild West" schön saftig. In der kleinen Kammer glüht die Kohle, in der großen (in der sich auch normal grillen lässt) gart das Fleisch. Solches Garen bei niedrigen Temperaturen kann ein paar Stunden dauern, dafür bekommt das Grillgut dann ein deftiges Raucharoma.

***www.rumo.de,* ca. 1000 Euro**

RICHTIG EINLEGEN

WARUM MARINIEREN?
Das Grillgut bekommt eine besondere – bisweilen regionale – Note. Vor allem mageres Fleisch, aber auch Gemüse profitiert von der Marinade und bleibt saftig. Eine super Alternative zur Fertigsauce!

FISCH ODER FLEISCH?
Beides kann man marinieren. Wer beispielsweise Dorade oder Forelle grillt, sollte in der Marinade kein Salz verwenden, da es dem Fisch Wasser entzieht und ihn austrocknet.

WIE LANGE?
Fleisch am besten zwölf bis 24 Stunden vorher im Kühlschrank einlegen, beim Fisch reicht eine Stunde. Das Grillgut so zeitig aus dem Kühlschrank nehmen, dass es Zimmertemperatur erreicht. Sonst ist es beim Grillen außen schon durch, während es innen noch roh ist.

WORIN EINLEGEN?
Geflügel zuerst kalt abwaschen (wegen der Salmonellen) und es danach in einen Gefrierbeutel geben und diesen mit der Marinade füllen. Für anderes Fleisch eignen sich Edelstahl- oder Glasgefäße. Kunststoff vermeiden, weil er nicht immer geschmacksneutral ist. Die Marinade sollte das Fleisch komplett bedecken.

WIE WIRD GEGRILLT?
Bei direkter Hitze das marinierte Fleisch nicht länger als 60 bis 90 Sekunden liegen lassen, sondern zwischendurch immer mal wenden. Darauf achten, dass die Marinade nicht in die Glut tropft, sonst qualmt es. Am besten vorher das Fleisch mit Küchenpapier abtupfen.

GRILL-EXPERTE ANDREAS BERSCHL
… bloggt über seine Heldentaten am Rost und seine Events auf www.webergrilljunkie.de. Außerdem arbeitet er gerade an einer eigenen Gewürzlinie

FOTOS: LEA SCHMITT FÜR PLAYBOY, PR

GESCHMACKS-WELTEN

Legen Sie Ihr Grillfleisch doch mal ein. Wir wüssten da drei EXOTISCHE MARINADEN

ZITRONEN-MINZ-MARINADE

mediterran

3 EL	Olivenöl
2 EL	frisch gepresster Zitronensaft
4 EL	fein gehackte Minzblätter
1 EL	getrockneter Oregano
3	Knoblauchzehen, fein gehackt
1 TL	grobes Meersalz
1/2 TL	frisch gemahlener schwarzer Pfeffer

ZUBEREITUNG FÜR CA. 120 ML:
Zutaten mit dem Schneebesen verrühren. Fleisch oder Geflügel in die Marinade geben und durchmischen, bis die Stücke gleichmäßig überzogen sind. Zugedeckt für 2 bis 4 Std. kalt stellen. Für Schweinelende, Lammkoteletts oder Hähnchenteile.

TEQUILA-MARINADE

südamerikanisch

250 ML	frisch gepresster Orangensaft
120 ML	Tequila
2 EL	frisch gepresster Limettensaft
2 EL	Rohrohrzucker
2 TL	gemahlener Kreuzkümmel
1	Jalapeño-Chilischote, in feine Ringe geschnitten

ZUBEREITUNG FÜR CA. 400 ML:
In einer mittelgroßen Schüssel die Zutaten mit einem Schneebesen verrühren, bis der Zucker aufgelöst ist. Fleisch oder Geflügel dazugeben und gut durchrühren. Im Kühlschrank zugedeckt mind. 1 Std. oder bis zu 24 Std. marinieren. Ideal für Rindfleisch, Schwein oder Hähnchen.

SOJA-MARINADE

asiatisch

4 EL	Sojasauce
4 EL	Mirin (süßer jap. Reiswein) oder trockener Sherry
1 EL	geröstetes Sesamöl
2 TL	fein geriebener Ingwer
2 TL	fein gehackter oder geriebener Knoblauch
2 TL	Rohrohrzucker
1 TL	Chili-Knoblauch-Sauce (z. B. Sriracha)

ZUBEREITUNG FÜR CA. 150 ML:
In einer Auflaufform, in der das Grillgut nebeneinander Platz hat, die Marinade-Zutaten verrühren. Grillgut darin wenden, bis es gleichmäßig überzogen ist. Im Kühlschrank abgedeckt mind. 1 Std. oder bis zu 24 Std. marinieren. Für Fischfilets, Hähnchenteile oder Schweinefleisch.

Rezepte aus „Weber's Grillbibel Vol. 2" (Gräfe und Unzer, 29,99 Euro)

SAUGUTE STÜCKE

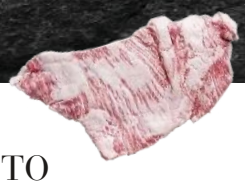
Warum feines Filet grillen? DIE BESTEN CUTS VOM SCHWEIN *für die Feuerküche sind weder mager noch teuer, stattdessen besonders reich an Geschmack*

PRESA

Kleine Köstlichkeit aus dem oberen Bereich des Schulterblatts. Ziemlich flach und daher ideal für Sandwiches. Das Fleisch ist stark marmoriert und voll im Geschmack. Besonders aromatisch ist das Presa, wenn es vom Iberico-Schwein stammt. Nur kurz über direkter Hitze grillen. Dann ganz pur mit Salz und Pfeffer essen oder mit Teriyaki-Sauce glasieren.

SPARERIBS

Bei uns am gängigsten sind die Baby Back Ribs. Sie entstehen beim Abschälen der Koteletts. Diese Rippchen sind der Wirbelsäule am nächsten und haben nicht so viel Fleisch. Etwas mehr dran ist an den St. Louis Ribs oder den Rib Tips, weil sie weiter unten Richtung Bauch liegen. Die Rippchen schön langsam bei niedriger Hitze grillen, dann löst sich beim Abnagen das Fleisch gut vom Knochen.

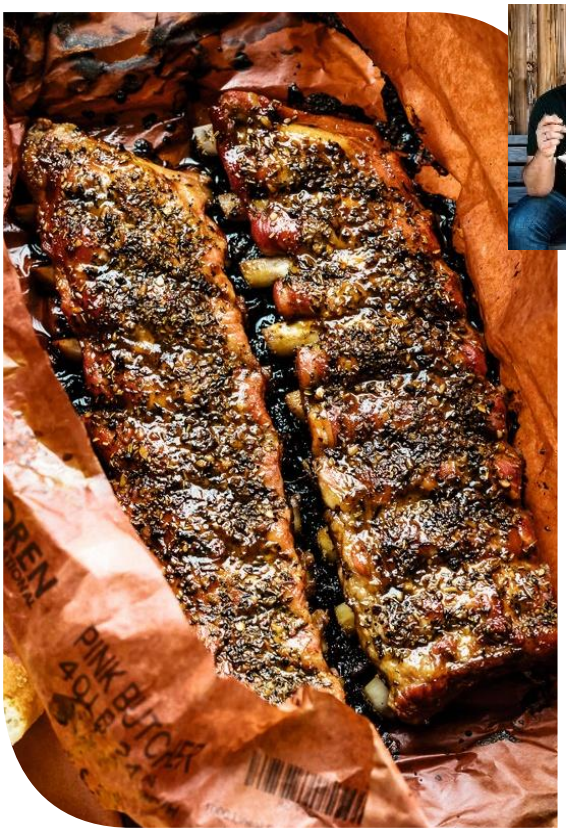


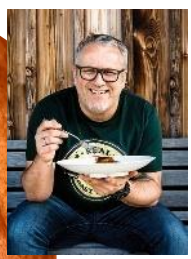
SECRETO

Fächerförmiger Muskel im oberen Rücken. Sehr feine intramuskuläre Fetteinlage, dadurch wird das Secreto zart und weich. Kurz direkt grillen und dann bei indirekter Hitze (ca. 140 Grad) nachziehen lassen. Wie der Name schon sagt, ist das Secreto ein echter Geheimtipp – und für weniger Geld zu haben als das Filet, das auf dem Schweinerücken gleich daneben liebt.

LECKER-BISSEN

Die Spareribs von Grill-Experte TOM HEINZLE *haben richtig Feuer und gelingen ohne viel Aufwand*





Mehr Rezepte von Tom Heinzle gibt's in seinem neuen Buch „Grillen – das ganze Jahr" (DK Verlag, 24,95 Euro)

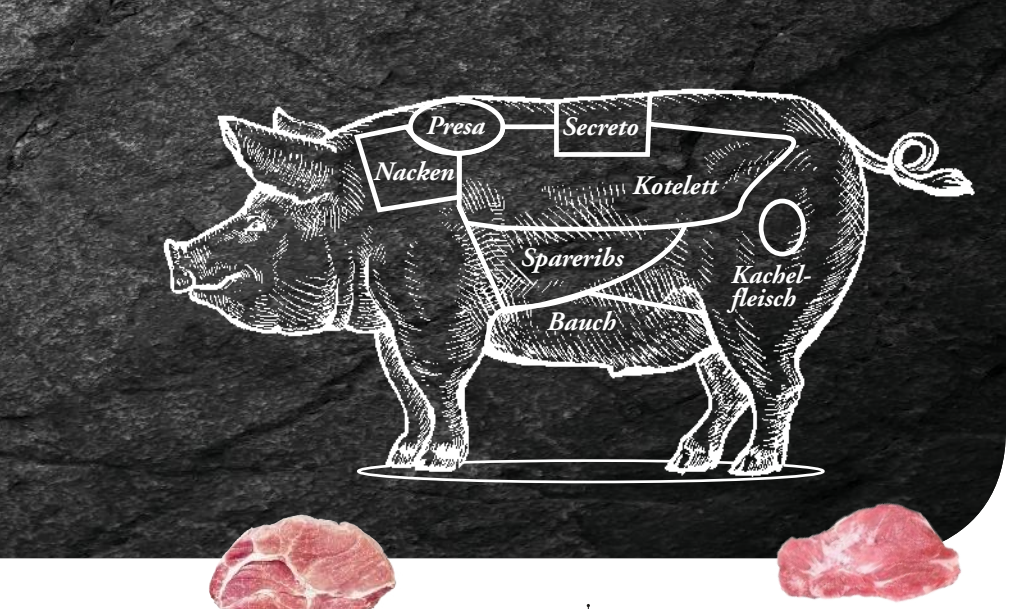
Gericht für: **4 PERSONEN**
Dauer: **3 STUNDEN**

4	Reihen Spareribs ohne Knochenhaut (Baby Back Ribs)
4 EL	BBQ-Gewürz
200 ML	Ginger-Ale
4 EL	süß-scharfe Chilisauce
2 EL	Sojasauce
2 EL	Honig
2	Knoblauchzehen
2	Bögen Butcher Paper (oder mit Backpapier belegte Alufolie)

ZUBEREITUNG

Die Spareribs bei direkter großer Hitze 3 bis 4 Minuten auf der Fleischseite grillen, bis sie Röstaromen bekommen. Fleisch vom Grill nehmen und mit der Gewürzmischung kräftig würzen. Danach jeweils zwei Ribs mit der Fleischseite nach oben auf Butcher Paper legen und pro Paper 50 ml Ginger-Ale angießen. Das Paper zu einem Päckchen zusammenfalten und bei indirekter Hitze (120 Grad) zwei Stunden bei geschlossenem Deckel grillen. Das restliche Ginger-Ale, die Chilisauce, den Honig und die Sojasauce sowie den Rest der Gewürzmischung verrühren. Den Knoblauch hineinpressen und nochmals verrühren. Nach den zwei Stunden die Päckchen öffnen. Die Ribs mit der Marinade bestreichen und die Hitze auf 200 Grad erhöhen. Weitere 20 Minuten bei geschlossenem Deckel grillen.

FOTOLIA, GRILLEN – DAS GANZE JAHR/VON TOM HEINZLE/DK VERLAG (2), PR (7), SHUTTERSTOCK



NACKEN

Dieses Teilstück ist, weil schön durchwachsen und saftig, perfekt zum Grillen geeignet, Es wird auch für Pulled Pork verwendet. Dafür wird das Fleisch über Stunden bei niedriger Temperatur gegart und dann zerrupft. Der Nacken kann auch als Ganzes verwendet werden – dann das Steak kurz bei direkter Hitze grillen. Der Metzger bietet diesen Cut auch unter den Namen Hals oder Kamm an.

KACHELFLEISCH

Deckelchen, Fledermaus – oder eben Kachelfleisch. Egal, wie diese Delikatesse genannt wird: An Zartheit ist die Muskelpartie kaum zu überbieten, weil sie im Schweinealltag nur wenig beansprucht wird. Das besondere Stück befindet sich auf dem Hüftknochen in der Keule. Pro Tier gibt es davon immer nur ein paar Hundert Gramm. Bei direkter Hitze grillen und dabei mehrmals wenden.

BAUCH

Dieses Teilstück enthält mehrere dicke Fettschichten, daher bleibt es saftig, auch wenn ein Anfänger am Grill steht. Der ganze Schweinebauch wird bei ca. 130 Grad in sechs bis sieben Stunden sehr zart. Wenn es schneller gehen soll: in Scheiben schneiden und direkt grillen. Den Bauch kann man auch in kleinen Würfeln (1,5 Zentimeter) auf den Gemüsespieß stecken.

KOTELETT

Typisch für die herzhaften Fleischscheiben sind die Rippen- und Wirbelknochen. Beim Grillen lässt man sie dran, denn sie liefern Geschmack. Im Gegensatz zum Bauch ist das Kotelett empfindlicher, weil es kaum Fett enthält. Idealerweise dickere Stücke (ab 2,5 Zentimeter) verwenden und ein bis zwei Minuten auf jeder Seite direkt grillen, dann bei 140 Grad nachziehen lassen.

DIE HEISSESTE ENTDECKUNG SEIT DEM FEUER.

Das neue Biskin® EXTRA HEISS.
Gemacht für extreme Temperaturen beim Braten.

EXTRA HOCH ERHITZBAR

Biskin EXTRA HEISS

BIS 210 °C

biskin.de #extraheiss

Gutes Fleisch verdient Biskin®

HELFER AM ROST

Ein Brett für den Braten, schneidiges Besteck aus Schweden und mehr: Mit diesen TOOLS *sind Sie für die nächste Grillparty gut gerüstet*

MÜLL-SCHLUCKER

In die „Paperbag BBQ" von Hailo kann alles rein, was man nicht mehr braucht. Und damit die ganze Abfallsammlung nicht umkippt, hat der Sack einen flachen Boden.

www.amazon.de, **3er-Set ca. 10 Euro**

FESTE BASIS

Das „Bloodboard" von Slicestr hat abgeschrägte Rinnen, sodass der Fleischsaft direkt in die Edelstahlwanne tropft. Saubere Sache. Aus Buchenholz, 56 x 34 cm breit.

www.slicestr.de, **ca. 160 Euro**

LÄSSIG MIT LATZ

Sieht fast wie die Arbeitskleidung eines Hochofenarbeiters aus: „Grillschürze BBQ" aus gewachster Baumwolle mit Lederapplikationen. Gegen Funkenflug und Fettspritzer.

www.gefu.com, **ca. 50 Euro**

BÄRENTATZEN

Mit den hitzeresistenten „Bullhouse Meat Claws" kann man Schweinenacken zu Pulled Pork verarbeiten. Nach dem Zerrupfen lassen sich die Krallen in der Spülmaschine reinigen.

www.amazon.de, **ca. 15 Euro**

HIGH FIVE

Schwedisches Design für den stilbewussten Griller: Das fünfteilige Besteck von Röshults ist aus Edelstahl und Teakholz gefertigt. Mit Ösen zum Aufhängen.

www.connox.de, **ca. 265 Euro**

AC/DC PREMIUM BEER 1
Die australischen Rock-Legenden lassen ihr Pils (5 % Vol.) in Deutschland produzieren, womit sie auch stolz werben.
1,60 Euro/0,5-l-Dose

TROOPER RED 'N' BLACK PORTER 2
Das Dunkelbier (6,8 % Vol.) wird auf Basis eines Rezepts von 1850 gebraut, das Iron-Maiden-Sänger Bruce Dickinson weiterentwickelte.
2,50 Euro/0,33-l-Flasche

ENTER NIGHT PILSNER 3
Neuzugang in der Bier-Rock-Riege sind Metallica: kaltgehopftes Pils mit 5,7 % Alkoholgehalt.
2,50 Euro/0,5-l-Dose

4 RÖAD CREW
Das American Pale Ale (5 % Vol.) ist ein Tribut an den verstorbenen Motörhead-Frontmann Lemmy und seine Zeit als Roadie von Jimi Hendrix.
1,90 Euro/0,33-l-Flasche

5 666 RED ALE
Im Craft-Bier (6,5 % Vol.) von Slayer stecken fünf Malzsorten und zwei Hopfenarten. Besonders: Das Bier ist kupferrot.
3,20 Euro/0,33-l-Flasche

6 HOSEN HELL
In Bayern gebrautes Helles (5,2 % Vol.) statt Düsseldorfer Alt: Die Toten Hosen können auch heute noch überraschen.
9,90 Euro/6 x 0,33 l

text **DAVID GOLLER**

foto **LEA SCHMITT**

BIER, DAS ROCKT

Für eine Grillparty braucht man Gerstensaft und gute Musik. Warum also nicht mal beides in einem: BRAUERZEUGNISSE BERÜHMTER BANDS

ODE AN DIE WURST

Von wegen armes Würstchen: urdeutsche Delikatesse, weltweiter Exportschlager und fleischgewordene ESS-KULTUR

WOLFGER PÖHLMANN
Der Kunsthistoriker, 70, weiß alles über Würste und schrieb das Buch „Es geht um die Wurst. Eine deutsche Kulturgeschichte“ (Knaus, 26 Euro)

Jeder hat eine Beziehung zur Wurst, ob als kritischer Konsument, Verweigerer oder Liebhaber. Ich selbst zähle mich definitiv zur letzten Kategorie. Wurst ist für mich Nahrung und Geistesnahrung zugleich. Schlachter und Metzger sind für mich Künstler und Würste ihr schönstes Werk. Sie machen das Fleisch darin nicht bloß haltbarer, sie verfeinern es zur unübertrefflichen Delikatesse. So weiß ich mich mit meiner Leidenschaft in bester Gesellschaft und Tradition.

Nicht von ungefähr heißt die Wurst seit 1200 Jahren unverändert Wurst. Der deutsche Begriff ist dauerhafter als Salami. Ähnlich wie „Kraut“ und „Rucksack“ bedarf die Wurst respektive Bratwurst keiner Übersetzung in andere Sprachen. Sie gilt als urdeutsch, und das zu Recht. Keine andere Wurstkultur als die unsere hat eine solche Vielfalt hervorgebracht. Mehr als 1500 Sorten liegen hierzulande in den Fleisch-Auslagen, und die Dunkelziffer ist hoch.

Im Ausland setzt man uns darum gewissermaßen mit Würsten gleich, was nicht heißt, dass wir arme Würstchen wären, ganz im Gegenteil! Frankfurter, Braunschweiger, Thüringer, Blut-, Bock-, Curry-, Leber-, Mett- und Weißwurst oder gar Pizza con Wurstel und Wurstel con Krauti sind etwa so berühmt wie Goethe. Dem Dichterfürsten selbst wäre das vermutlich wurscht gewesen, denn er war ein großer Fan der verfüllten Fleischwaren, und seine vielen Verehrerinnen hatten ihn damit zu versorgen. Seiner Lebensgefährtin und Wurstlieferantin Christiane Vulpius zum Beispiel dankte er bisweilen mit Pathos: „Die schönen Würste haben ein gar gutes Ansehen, und so ist alles in bester Ordnung.“

Doch in Wirklichkeit ist bei der Wurst gar nichts in Ordnung. Ihr Ursprung ist etymologisch so wirr wie das Brät bei ihrer Herstellung. Und wo, bitte, soll man den Anfang einer Sache suchen, die bekanntlich nur zwei Enden hat? Ob die Wurst schon in Abrahams Kesseln schwamm, bleibt deshalb ungeklärt. Fest steht nur: Bereits die alten Ägypter waren ihr derart zugeneigt, dass sie die phallischen Köstlichkeiten an Wände malten. Und ein erstes literarisches Barbecue entzündete bereits der antike Dichter Homer: Im Wettstreit der Helden seiner „Odyssee“ ging es dann und wann um mehr als Ehre und Leben, nämlich um gefüllte Ziegenmägen, die für die besten Wettkämpfer über Kohlen gebraten wurden. Kurz: um die Wurst. Wo immer sich Alltägliches und Archaisches vermengen, ist die Wurst im Spiel. Man denke nur an die heutigen Hochämter im Fußballstadion. Oder den Saisonstart im heimischen Garten. Der Mann am Grill: ein klarer Nachfahre des steinzeitlichen Mammutjägers und starken Spielmachers im Familienclan.

So darf die Wurst auch in der Politik nicht fehlen. Helmut Kohl servierte einst gern bei sich daheim Saumagen. Mit der Arme-Leute-Speise vereinnahmte der Kanzler die Größen der weltpolitischen Bühne für seine nationalen Interessen, auf dass in der deutschen Einheit zusammenfinden konnte, was zusammengehört. Seither grillt sich unser wurstmäßig wiedervermengtes Volk, schwankend zwischen siegeshungrig und satt, von einer WM-Teilnahme zur nächsten.

Nur die bei solchen Gelegenheiten gern schwarz-rot-golden verpackte Massenwurstware aus dem Discounter will mir nicht munden. Zwei Drittel der Würste werden dort mittlerweile verkauft, und viele kleine Metzger müssen schließen. Das ist ein Kulturverlust. Ich bestehe weiter auf meiner Extrawurst vom Künstler um die Ecke.

FOTOS: MARTINA BIERÄUGEL, STOCKSY

WAS FÜR EIN FLOTTER DREIER

Jetzt 6x PLAYBOY *lesen und 2 attraktive Prämien sichern!*

Sie sparen **55%**

DAS SPARBUNDLE FÜR PLAYBOY-LESER:

Testen Sie jetzt den **PLAYBOY**, genießen Sie mit **SIEGFRIED Rheinland Dry Gin** einen vielfach mit Gold ausgezeichneten deutschen Premium Gin und sichern Sie sich einen **20 € amazon.de Gutschein!**

IHR PLAYBOY SPARPAKET*:

6 Ausgaben PLAYBOY	39,60 €
1 Flasche Siegfried Gin UVP	29,90 €
1x 20 € amazon.de Gutschein	20,00 €
Regulärer Preis	~~89,50 €~~
Ihre Ersparnis	48,90 €
Gesamtpaket nur	**40,60 €**

*Enthält 6 Ausgaben PLAYBOY, 1 Flasche Siegfried Gin (0,5 l,41 % Alkoholgehalt) und einen 20 € amazon.de Gutschein

Gleich bestellen:

Aktions-Nr.: 642543B61

☎ **0180 6 55 61 770**** 💻 **playboy-abo.de/aktion06-19**

Der Paketpreis von 40,60 € setzt sich wie folgt zusammen: 6 Ausgaben PLAYBOY 39,60 € + 1 Flasche Siegfried Gin 1,00 € + 1 amazon.de-Gutschein (Wert 20,00 €). Alle Preise in Euro inkl. der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter www.playboy-abo.de/aktion06-19. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. **€ 0,20/ Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis max. 0,60 €/ Anruf. Verantwortlicher und Kontakt: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastr. 23, 81925 München, Amtsgericht München, HRB 136790. Datenschutzinfo: Kontakt zum Datenschutz-beauftragten: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Postfach 1223, 77602 Offenburg, Tel: 0781-6396100. Pflichtfelder zum Vertragsschluss erforderlich. Verarbeitung (auch durch Zahlungs- und Versanddienstleister) zur Vertragserfüllung sowie zu eigenen und fremden Werbezwecken (Art. 6 I b), f) DSGVO) solange für diese Zwecke oder aufgrund Aufbewahrungspflichten erforderlich. Sie haben Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde.

DIE MIT DER ZEIT GEHEN

UHREN

TRADITIONELL

Uhren im Vintage-Look sind seit Jahren gefragt. Viele Hersteller haben deshalb ihre großen Klassiker aufpoliert. Allen voran die Marke **Breitling,** die zum 60. Jubiläum des **„Navitimer“** eine Re-Edition ihres ikonischen Zeitmessers herausbringt – passend zum Geburtsjahr limitiert auf 1959 Stück. Aber auch **Tudor** präsentiert mit der **„Black Bay P01“** eine Uhr im historischen Design, genauso wie **Carl F. Bucherer** mit der **„Heritage Bicompax Annual Chronograph“, Chopard** mit der **„Mille Miglia 2019 Race Edition“** oder **Casio** mit der **„B5000 Serie“** (einer Hommage an die erste G-Shock der 1980er-Jahre). **Zenith** nutzt die Gelegenheit, das 50. Jubiläum seines legendären Chronographenwerks **„El Primero“** zu feiern, und präsentiert aus diesem Anlass eine limitierte Edition in Edelstahl – im Originalgehäuse aus dem Jahr 1969.

Die **BREITLING** „Navitimer 1959 Re-Edition“ (Ref. 806) besitzt ein B09-Manufakturkaliber mit Handaufzug, 7700 Euro

CASIO „MTG-B1000RB“
Zum 20. Jubiläum erscheint die solarbetriebene Uhr mit einer regenbogenfarbenen Ionenbeschichtung. Preis: 999 Euro

RICHARD MILLE „RM 16-01 AUTOMATIC FRAISE“
In der „Fraise“ (französisch für Erdbeere) tickt ein skelettiertes Automatikwerk. Preis: 136.500 Euro

224 Edelsteine befinden sich auf der „Big Bang Unico King Gold Rainbow“ von **HUBLOT**, 90.300 Euro

GEFÄRBT

Mut zur Farbe bekennt neuerdings nicht nur die Haute Couture, sondern auch die Haute Horlogerie. Neben vielen einfarbigen Uhren präsentierte **Hublot** dieses Jahr mit der **„Big Bang Rainbow“** ein Modell im Regenbogenlook. Die gleiche Idee, allerdings in einem anderen Preissegment, hatte **Casio** mit der Sonderedition der **„MT-G Serie“.** Noch verrückter wird es bei der **„Bonbon Collection“** von **Richard Mille –** inspiriert von der farbigen Welt der Früchte und Candys. Zehn Modelle umfasst die Kollektion, jedes davon limitiert auf 30 Stück.

INNOVATIV

Mechanische Neuheiten lockten schon immer Sammler wie Technik-Nerds. Dennoch begrenzte die Marke **Zenith** die Stückzahl auf zehn, als sie vor anderthalb Jahren mit der **„Defy Lab“** ein völlig neues Regulierorgan präsentierte. Mit der **„Defy Inventor“** wird die Technologie jetzt vielen zugänglich. Weniger bahnbrechend, dafür aber sehr praktisch ist die Mechanik der **Porsche Design „1919 Globetimer UTC“:** Anstatt über die Krone wird die zweite Zeitzone über die beiden Drücker gestellt.

Die „1919 Globetimer UTC“ von **PORSCHE DESIGN** sieht zwar aus wie ein Chronograph, ist aber eine Weltzeituhr, 5950 Euro

RECYCELT

Ob aus Marketinggründen oder Altruismus: Immer mehr Hersteller von Taucheruhren engagieren sich für die Umwelt. So wird das Gehäuse der **Panerai „Submersible Mike Horn Edition“** aus recyceltem Titan hergestellt und das Band aus alten PET-Flaschen. Ein Armband aus Nylonabfällen dagegen findet bei der **Breitling „Superocean Héritage II Chrono 44“** Verwendung. Und ein Medaillon aus recyceltem Plastik auf der Innenseite der **Oris „Clean Oceans“** weist auf deren Kooperation mit einer Umweltschutzorganisation hin.

Das 47-mm-Gehäuse der **PANERAI** „Submersible Mike Horn Edition“ ist bis zu 300 Meter wasserdicht, 19.900 Euro

---

Innen Innovation, außen Retro und Materialien mit Moral: Die UHREN-NEUHEITEN 2019 *folgen klaren Philosophien. Wir zeigen Ihnen die fünf spannendsten Trends*

redaktion **MICHAEL BRUNNBAUER**

Bronzegehäuse mit grünem Zifferblatt: Der „Pilot’s Watch Chronograph Spitfire“ der Marke **IWC**, 6900 Euro

BRONZIERT

Als **Panerai** im Jahr 2011 die erste **„Bronzo“** herausbrachte, löste man damit einen regelrechten Bronzeboom aus. Mittlerweile geht das Original mit der **„Submersible Bronzo“** bereits in die vierte Generation, und viele andere Hersteller wie **Tudor, Oris, Zenith** oder **Tag Heuer** haben das Material ebenfalls in ihr Portfolio aufgenommen. **IWC** präsentierte im Rahmen der neuen Spitfire-Kollektion gleich vier neue Bronzemodelle: von der schlichten **„Automatic Spitfire“** bis hin zur **„Big Pilot’s Watch Perpetual Calendar Spitfire“**.

NEHMEN SIE'S LEICHT

Wir behaupten: Jacken und Schuhe aus WILDLEDER *sind die lässigsten Begleiter für die unbeschwerte Jahreszeit. Wie wir darauf kommen? Schauen Sie mal*

redaktion **RONALD BECKER**

PFLEGE-TIPPS

Wildleder ist fleckenempfindlich und sollte vor dem Tragen mit einem Spray imprägniert werden. Dann perlen Regentropfen einfach ab. Schmutz sollten Sie aber trocken ausbürsten. Dafür gibt es spezielle Tools mit weichen Drahtborsten auf der einen und Gummiborsten auf der anderen Seite. Kleinere Flecken lassen sich mit einem Radiergummi beseitigen.

Taillenkurze Jacke aus Rindsleder mit Klappentaschen von Camel Active, ca. 350 Euro; Trägerhemd aus Baumwollripp von Jockey, ca. 15 Euro; Five-Pocket-Jeans mit Flicken und Tragespuren von Polo Ralph Lauren, ca. 200 Euro; Stiefeletten aus Rindsleder von Scarosso, ca. 260 Euro

Blouson aus Hirschleder mit gerippten Bund und Kragen von Sandro, ca. 640 Euro; Chelsea-Stiefel aus Rindsleder mit Stretcheinsätzen und Gummisohle von Selected Homme, ca. 120 Euro

Figurbetont geschnittener Blouson aus Wild- und Glattleder von Ziege und Lamm, von Hackett, ca. 700 Euro; Bootsschuh mit Ledersenkeln und rutschfester Kautschuksohle von Joop!, ca. 130 Euro

Blouson aus weichem Lammleder im Jeansjackenschnitt mit silberfarbenen Knöpfen von 8 by Yoox, ca. 320 Euro; Sneakers aus Rindsleder mit gleichfarbiger Schaumsohle von COS, ca. 100 Euro

Blouson aus Ziegenleder im Jeansjackenschnitt von Mango, ca. 170 Euro; Sneakers mit hellen Ziersteppungen, Logo an der Ferse und rutschfester Kautschuksohle von Polo Ralph Lauren, ca. 130 Euro

Schmal geschnittenes Zweiknopf-Sakko mit einer Brusttasche und zwei aufgesetzten Taschen von Windsor, ca. 600 Euro; Penny-Loafer mit Tunit-Sohle von Selected Homme, ca. 110 Euro

„Trial Master"-Motorradjacke aus Ziegenleder mit Stehkragen und Klappentaschen von Belstaff, ca. 1300 Euro; Rindsleder-Sneakers mit glatten Kontrasteinsätzen von Mango, ca. 50 Euro

FOTOS : THOMAS VON AAGH,PR (12); MODEL: CHRISTIAN ZELLERMAYR/THE SQUIRE, HAARE & MAKE-UP: LENA GEHRIG/FAME MIT PRODUKTEN VON CHANEL UND ORIBE

1 MEXX Festival Splashes Man, EdT, aromatisch-fruchtig, 50 ml, ca. 25 Euro. **2** JACK BLACK Blue Mark, EdP, würzig, 100 ml, ca. 70 Euro. **3** MUGLER Alien Man Fusion, EdT, holzig-ledrig, 100 ml, ca. 70 Euro. **4** PACO RABANNE Invictus Legend, EdP, holzig-würzig, 100 ml, ca. 96 Euro. **5** RAMON MONEGAL #cafedelmar, EdT, holzig-aromatisch, 100 ml, ca. 170 Euro

*Spiel*macher

1 TOM FORD private Blend Italian Cypress, EdP, aromatisch-holzig, 50 ml, ca. 202 Euro. **2** GIORGIO ARMANI Acqua di Gio Absolu Instinct, EdP, aquatisch und holzig, 75 ml, ca. 100 Euro. **3** HERMÈS Terre d'Hermès „Flacon H", EdT, lim. Edition, 100 ml, ca. 97 Euro. **4** OTTO KERN The Men of Luxury, EdT, holzig, 50 ml, ca. 30 Euro. **5** SALVATORE FERRAGAMO Tuscan Creations Testa di Moro, holzig-würzig, 100 ml, ca. 220 Euro

Verführung im Sommer gelingt nach zwei Grundregeln: tagsüber cool bleiben und nachts leidenschaftlich. Wir haben die NOTEN DER SAISON *für Sie sortiert*

Redaktion **SABRINA SIEGEL** *Fotos* **ANDREAS ACHMANN**

„MÄNNLICHKEIT IST SCHWER ZU ENTWICKELN UND LEICHT ZU VERLIEREN“

Sie ist eine der berühmtesten Paartherapeutinnen der Welt, mehr als 20 Millionen Zuschauer sehen ihre TED-Talks. Jetzt erschien ihr Buch „Die Macht der Affäre. Warum wir betrügen und was wir daraus lernen können“. Wir wollen von der belgischen Wahl-New-Yorkerin ESTHER PEREL *wissen: Was lehren uns Seitensprünge denn?*

interview **LENA BAUER UND SAMIRA FRAUWALLNER**

Seitensprünge, Betrug, Affären sind so alt wie die Menschheit, Fau Perel. Was gibt es heute Neues darüber zu sagen?

Wir können heute offener darüber sprechen als je zuvor, und mein Buch möchte den Grundstein für diese offene Kommunikation legen. In einer Zeit, in der Menschen so viele Erwartungen an ihre Beziehungen haben wie nie und mehr Mühe darauf verwenden, darin Glück zu finden, stellen wir fest, dass das Phänomen der Affäre weitverbreitet bleibt. 90 Prozent der Menschen sind damit schon einmal in Berührung gekommen, als Beteiligte, Betroffene oder Zeugen. Affären passieren einfach – in guten wie in schlechten, in monogamen wie in offenen Beziehungen. Es passiert. Und es passiert bei Menschen, die zu mir kommen und sagen: „Ich liebe meinen Partner! Ich liebe mein Leben! Ich habe nicht die Absicht, irgendwohin zu gehen – aber ich habe eine Affäre!“ Das zwingt sie,

über die Bedeutung dieser Affäre nachzudenken.

Weil sie doch etwas über die Qualität ihrer Beziehung aussagt?

Nein, oft haben die Affären gar nicht viel mit der Beziehung zu tun – sie haben mit der Person zu tun. Mit dem Individuum. Vielleicht mangelt es an Sex, an Nähe, an Bestätigung. Ich habe das Buch aber nicht nur wegen Problemen in der Ehe geschrieben. Ich denke sogar, dass eine der größten Offenbarungen des Buches darin besteht, dass Affären auch in guten Beziehungen vorkommen.

Ist Fremdgehen also einfach Typsache?

Es gehen zu viele verschiedene Menschen fremd, um bestimmte Persönlichkeitstypen dafür verantwortlich zu machen. Für mich ist es eine Frage des Kontextes. Wir sehen zwar mehr oder weniger anfällige Typen von Menschen. Aber in der großen Mehrheit haben wir es mit Leuten zu tun, denen es einfach passiert.

Was, wenn nicht die Beziehung, meinen Sie mit Kontext?

Auch die Beziehung gehört zum Kontext, aber es geht darüber hinaus. Neulich kam eine Frau zu mir, die eine Familie mit drei Kindern hat und über ihren Ausrutscher am Boden zerstört war. Sie sagte: „Ich habe mich so lebendig, bestätigt, so schön und so begehrt gefühlt …“ Da hat eine Grenzüberschreitung, ein Bruch der Regeln stattgefunden, die wir uns in Beziehungen auferlegen, obwohl wir vielleicht ahnen, dass wir gar nicht danach leben können. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass Affären oft ein Todesfall im näheren Umkreis vorausgeht und Leute merken: Das Leben ist zu kurz, um es im Rahmen dieser Regeln zu leben. Also fuck it.

Gehen Frauen anders fremd als Männer?

Ein Seitensprung war ja früher ein männliches Privileg. Es wurde nicht „Betrügen“ genannt, es wurde „Mann sein“ genannt. Und das ist das erste Problem. Wir denken, Männer gehen fremd, weil sie das schon immer tun. Denn wenn sie Sex haben, erhöht sich ihr Status. Wenn hingegen Frauen Sex haben, verringert sich ihr sozialer Wert. Die Frau war in der Geschichte stets für die Kinder, die Familie da, und er war der Versorger. Es war ein ökonomisches System, das nichts mit Liebe zu tun hatte, und darin gab es keine Geschlechtergerechtigkeit. Monogamie und Untreue waren von den Frauen zu erdulden. Und wenn sie ausgebrochen wären aus diesen Regeln, hätten sie ihre gesamte Existenz aufs Spiel gesetzt. Deshalb haben Frauen gelernt, sich selbst zu schützen: Sie lügen schlichtweg besser im Fall einer Affäre.

Und die Motivation zum Seitensprung: Ist die bei Männern und Frauen ähnlich?

Das wissen wir noch nicht, weil die Konsequenzen einer Affäre noch immer ungleich sind. Als Frau setzt du noch immer viel mehr aufs Spiel. Und wenn die Folgen verschieden sind, sind auch die Motivationen verschieden. Deshalb denken wir, Männer betrügen, weil ihnen die Beziehung zu langweilig ist, weil sie Abwechslung suchen, und Frauen betrügen, weil sie sich einsam fühlen oder es ihnen an Intimität mangelt. Was aber die wahre Motivation ist, was Frauen also wirklich wollen, werden wir erst wissen, wenn eines Tages die Konsequenzen einer Affäre für Männer und Frauen gleich sind.

Sobald Männer nicht mehr „toller Hecht“ und Frauen nicht mehr „Schlampe“ genannt werden, wenn sie sich sexuell ausleben – sind wir da auf einem guten Weg?

Ich denke, es wird eine unglaublich aufregende Zeit für die Männer werden. Im 20. Jahrhundert haben die Frauen die Veränderungen herbeigeführt, im 21. werden die Männer nachziehen. Sie tun bereits phänomenale Dinge, wenn ich an den ökonomischen Wandel denke. Mit der Ökonomie unserer Lebensverhältnisse geht es los. Die Neuerfindung der Vaterrolle heute zum Beispiel ist eine großartige Sache. Junge Männer sind längst ganz anders als ihre Väter. Und ist es nicht wunderbar für Männer, Frauen zu haben, die ihre Sexualität um der Lust willen leben und ihre sexuellen Ansprüche geltend machen? Männer werden sich nicht länger als Raubtiere verstehen, sondern auch ihre Schwächen sehen. Denn auch Männer sind Opfer. Einer von sechs Jungs hat, statistisch betrachtet, schon einmal sexuellen Missbrauch erfahren. So gesehen ist die MeToo-Debatte eine großartige Chance, Männer zum Nachdenken zu bringen, was es eigentlich bedeutet, ein Mann zu sein.

Weil es ihn eigentlich nie gab, den „tollen Hecht“?

Nein, in den Schwächen des Mannes liegt viel mehr Wahrheit. Ich nenne es das Männlichkeitsparadox: Wenn du eine Identität hast, die darauf beruht, dass du dich immer beweisen und bestätigen musst und zeigen, dass diese Rolle real ist, dann ist dein Selbstverständnis vermutlich nicht sehr stabil. Das heißt: Männlichkeit ist schwer zu entwickeln und leicht zu verlieren. Frauen haben dieses Problem nicht, es gibt keine weibliche Entsprechung zu „entmannt“. Deshalb müssen wir sehr genau auf den gesellschaftlichen Druck achten, der zurzeit auf die Geschlechter ausgeübt wird. Es gibt nämlich keine Gewinner und keine Verlierer. Unser Zusammenleben wird nur anders und besser.

ESTHER PEREL
wurde 1958 als Tochter zweier Holocaust-Überlebender geboren, wuchs in Antwerpen, Belgien, auf und studierte an der Hebräischen Universität von Jerusalem. Als Paartherapeutin arbeitet sie in ihrer eigenen Praxis in New York und betreibt den erfolgreichen Podcast „Where Should We Begin“. Ihr neuestes Buch: „Die Macht der Affäre. Warum wir betrügen und was wir daraus lernen können“ (Harper Collins, 22 Euro)

FOTOS: 360°, FOTOLIA, PR

FEUCHTHEISSE SÜDSEE-TRÄUME

Wo die wildesten Liebhaberinnen und die längsten Liebhaber der Welt wohnen? Ganz klar: In unseren Klischee-Vorstellungen, sagt SEX-KOLUMNISTIN SOPHIE ANDRESKY. *Und fragt sich, warum sexueller Rassismus so schwer zu besiegen ist*

SOPHIE ANDRESKY

hat zwei Passionen: Männer verführen und Bestseller schreiben. **Ihr neuester Roman** heißt „Sex Circus“ (Heyne, 15 Euro). **Die nächste Folge** (Nr. 65) ihrer Kolumne handelt von: ewigen Singles

» Männer sind wunderbar. Kubanische Männer sind angeblich ganz besonders wunderbar, zumindest im Bett, denn Kubaner sollen die besten Liebhaber der Welt sein. Anders als in anderen Machismo-Gesellschaften, so die Wandersage, gelte ein kubanischer Mann unter seinen Macho-Kumpels als besonders mackermäßig, wenn er nicht nur möglichst viele Frauen hatte, sondern wenn er möglichst viele davon in die Ekstase geführt hat. Oh, ich hoffe, dass es wahr ist. Es wäre toll, wenn ein Mann umso höher angesehen wäre, je besser er Frauen befriedigt. Aber das ist wohl auch nur ein dummes Sex-Klischee wie alle anderen.

Südländerinnen sind nicht alle heißblütig, schwarze Männer nicht standhafter und besser bestückt als ihre bleichen Buddies, Skandinavierinnen hüpfen nicht alle ständig nackt und hemmungslos zwischen Sauna und Liebeslager hin und her, und es soll eine Menge Japaner geben, die keine Schulmädchen-Schlüpfer aus dem Automaten ziehen. Wissenschaftler haben bisher in keiner einzigen Studie einen Zusammenhang zwischen sexuellen Vorlieben und Nationalität feststellen können. Wie sollte das auch gehen? Was macht denn ein Samoa-Boy, der in Amerika von chinesischen Adoptiveltern großgezogen wurde? Steht der dann auf Fettröllchen, begeistert er sich für Pornos, oder liebt er mit Stricken verschnürte Füße?

Merkwürdigerweise hält sich sexueller Rassismus hartnäckiger als der übliche. Dass nicht jeder Pole Autos knackt, nicht jeder Deutsche Kraut kaut und permanent Müll sortiert und nicht jeder Italiener bei der Mafia arbeitet, das hat sich irgendwie rumgesprochen. Aber im Bett hält sich dieser Unsinn. Und der ist nicht nur dumm, sondern auch beleidigend. Niemand möchte auf seine Hautfarbe, den Schnitt seiner Augen oder sein krauses Haar reduziert werden. Ich habe einen farbigen Freund, dem regelmäßig in Clubs in den Schritt gegriffen wird. Von Frauen. Und Männern. Die wollen nur mal sehen, was dran ist am Gerücht mit der Übergröße. Nein, er empfindet es nicht als Kompliment, und es macht ihn auch nicht an. Eine Freundin von mir ist halb Mexikanerin und halb Taiwanesin. Sie erzählt mir, dass manche Dates sich den Kopf zerbrechen, was „in ihr drin“ sei. Als wäre sie von einem Inkubus besessen. Eine andere Freundin ist Halbtürkin und wird immer wieder nach ihrer „Mischung“ gefragt. Sie fragt dann zurück: „Backmischung?“ Auch von Kommentaren wie „Du bist halb was anderes, oder?“ wurde mir schon berichtet, da hatte einer wohl zu viel „Akte X“ gesehen. Das Schärfste fand ich bisher den Dialog zwischen einer arabischen Kollegin und einem sich anbahnenden One-Night-Stand. Nach vielversprechendem Geknutsche fragte sie der Mann, welchen Migrationshintergrund sie habe. Sie: „Arabisch.“ Er erschrocken: „Oh sorry, ich steh gar nicht auf Analsex.“ Was bitte ging in dem vor? Glaubt der auch, Türken haben eine Ziege neben dem Bett angebunden? (Werdet ihr auch wegen eurer Herkunft komisch angemacht? Erzählt es mir unter *sophie@andresky.com.)*

Ich bin ja eine bekennende Sci-Fi-Braut. Deshalb hier mein Rat für alle, die auf etwas Exotik im Bett stehen: Sofern ihr nicht beabsichtigt, es mit einem Alienschleimpfropf zu treiben oder mit einer siebenköpfigen Miesmuschel – sofern es also ein Mensch ist, den ihr zu vögeln beabsichtigt, behandelt ihn doch einfach auch wie einen. Und nicht wie einen Mischling aus dem Hundezwinger, den ihr vielleicht adoptieren würdet, weil er so niedlich ist. Dringt doch einfach mal vor in Galaxien, die noch nie ein Liebhaber zuvor gesehen hat, und lasst euch überraschen. Und an alle Märchen-Kubaner und die, die es gern sein wollen: Weiter so!

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

FÜR PLAYBOY-LESER AUSGEWÄHLT

PLAYBOY SELECT ✓

IN KOOPERATION MIT

DELIUS KLASING

ALLES FÜR DEN GRILL-PROFI

Werden Sie zum #GRILLMEISTER mit diesen Büchern, und behalten Sie mit dem Grillkalender das ganze Jahr den Überblick

So gelingt der perfekte Grillabend garantiert: saftige Steaks, feurige Marinaden, einzigartige Sauce und kühles Craft Beer. Kurz: alles, was der Mann am Rost wissen muss. Erweitern Sie Ihren Horizont mit Wissen ums brasilianische BBQ, das richtige Smoken, oder werden Sie Experte in Sachen Craft Beer. Übrigens auch ein tolles Gastgeschenk für Ihre nächste Grilleinladung. Wir wünschen gutes Gelingen und guten Appetit!

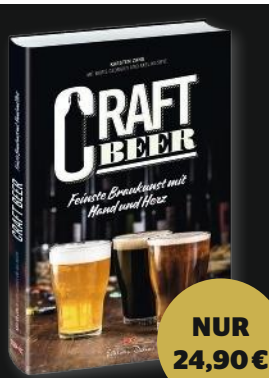
▸ Bestellen Sie noch heute eines dieser topaktuellen Bücher oder den für PLAYBOY-Leser exklusiv reduzierten Grillkalender.

ORIGINAL BRASILIAN BBQ

Grillen wie die Gauchos

Samba. Carioca. Copacabana. Die Girls von Ipanema. Woran man auch bei Brasilien denkt: Augenblicklich wird einem exotisch zumute und irgendwie auch ganz schön heiß. Ist nur leider so weit weg das Land. Aber man kann Brasilien ja auch zu sich nach Hause holen: frisch auf den Grill mit traditionellen brasilianischen Rezepten!

NUR 29,90 €



CRAFT BEER

Feinste Braukunst mit Hand und Herz

Die jahrzehntelange Dominanz der Einheitsbiere und -brauereien gerät ins Wanken, denn mit der Craft-Beer-Bewegung eröffnen sich dem Biertrinker ungeahnte geschmackliche Welten. Um Spleeniges, Verrücktes, noch Unerwähntes, aber auch um ganz Handfestes geht es in diesem Buch.

NUR 24,90 €

DER GRILLER 2

365 Tage heiß auf BBQ

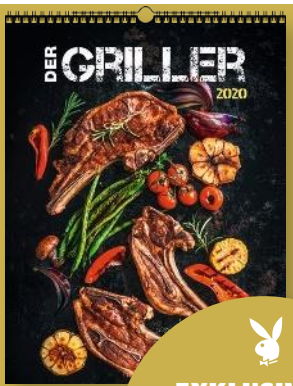
Es brutzelt, es zischt, es duftet verführerisch: Grillen ist der Dauerbrenner bei allen Freunden des guten Essens. Sagen Sie Tschüss! zu vormarinierten Steaks und fertigem Kartoffelsalat. Dieses Kochbuch ist das ideale Nachschlagewerk für jeden Grillmeister. Einfach das leckerste Grillbuch der Welt!

NUR 14,90 €

DER GRILLER

Das BBQ-Jahr als Kalender

Das Grillen von Würstchen im Sommer ist einfach zu wenig. Da geht mehr! Ob saftiges Fleisch oder knackiges Gemüse – die einzigartigen Rezepte machen das Besondere dieses Wochen-Kalenders aus.



EXKLUSIV FÜR PLAYBOY-LESER: KALENDER FÜR NUR 15,00 €
STATT 16,90 €

Bequem online bestellen unter: www.delius-klasing.de/playboy

Oder telefonisch unter: +49 521 559 955

*Preis inkl. der gesetzlichen MwSt., versandkostenfreie Lieferung deutschlandweit, solange der Vorrat reicht, Bücher unterliegen der Ladenpreisbindung. Ein Angebot der Delius Klasing Verlag GmbH, Siekerwall 21, 33602 Bielefeld

Bildnachweis: © iStock.com/AlexRaths

fotos
SACHA EYELAND
produktion
KATHRIN STADLER UND NATASA MERMER

Teil 2

TITEL

MIT OFFENEN KARTEN

*Drei Herzdamen und vier Asse auf der Hand: Olivia Peltzer, Veronika Klimovits und Julia Prokopy haben nichts zu verbergen. Gerade das macht ja den Reiz des Spiels um den „*PLAYMATE DES JAHRES*“-Titel aus – bis zur letzten Partie*

INSURANCE PAYS 2 TO 1
DEALER MUST DRAW
BLACKJACK PAYS 3 TO 2

3. PLATZ

OLIVIA PELTZER

Miss September 2018

Ihre Kreativität hat sie aufs Treppchen unserer Schönsten geführt. Die 25-Jährige schreibt an ihrem ersten Erotikroman, zeichnet für ihr Leben gern – und begann eines Tages, sich selbst nackt zu fotografieren: Der Weg zu uns war geebnet. Ihre Playmate-Aufnahmen fanden gewaltig viele Fans, wie das Wahlergebnis zeigt. Zumal der Erfolg auch in ihren Genen liegt: Bereits Olivias Mutter war im Playboy zu bewundern – im Januar 1979.

2. PLATZ

JULIA PROKOPY

Miss Oktober 2018

Keine geringere Bühne als das Oktoberfest hat Julia zur Playboy-Berühmtheit gemacht. 2018 war sie als Wiesn-Playmate Münchens schönste Attraktion. Und auch im Fernsehen („Germany's Next Topmodel", „Bachelor") wusste die 24-Jährige bereits mit Charme und Schönheit zu überzeugen. Beruflich reist sie übrigens als Stewardess um die Welt. Und zum Ausgleich? Macht sie am liebsten Party. Klar, dass Julia einen Ehrenplatz in der Playboy-Familie einnimmt!

FOTOASSISTENTEN: NOEMI VEROLLA UND ALEX JESULKE | HAARE & MAKE-UP: CONNY OBERSCHELP @ PHOENIX AGENTUR MIT PRODUKTEN VON LESS IS MORE. WWW.LESSISMORE.AT. UND SABINE HÖGERL @ PHOENIX AGENTUR; STYLING: SINA MÜLLER. WWW.SINA-MUELLER.COM.
VIELEN DANK AN DAS TEAM DES CASINOS BADEN-BADEN FÜR DIE GROSSARTIGE UNTERSTÜTZUNG UNSERER TITELPRODUKTION!

KULTUR

Was Sie diesen Monat sehen, lesen und hören sollten

FILMWISSEN

Die X-MEN *revolutionierten vor fast 20 Jahren das Superhelden-Genre. Nun steuern sie mit „Dark Phoenix“ auf den Höhepunkt der Saga zu. Warum ihre Abenteuer immer auch politisch und längst mehr als eine Filmreihe sind*

DUNKLE MACHT
In „X-Men: Dark Phoenix“ (Kinostart: 6. Juni) treffen die Mutanten auf ihre schwerste Herausforderung: ihre einstige Gefährtin Jean Grey wandelt sich zur größten Bedrohung, die die Welt je gesehen hat

MUTANTEN, DIE UNSERE WELT VERÄNDERTEN

VOM COMIC ZUM DREHBUCH

Der Film „Dark Phoenix“ hält sich deutlich stärker an die Comic-Vorlage (l.) der Dark-Phoenix-Saga aus dem Jahr 1980 als der dritte Film der Serie „X-Men: Der letzte Widerstand“. Bei einer Rettungsaktion im Weltraum wird Mutantin Jean Grey (Sophie Turner) von der kosmischen Superkraft Phoenix durchdrungen. Dieser übermächtige Energieschub lässt Grey von der Vorzeige-X-Men-Schülerin zum Dark Phoenix mutieren – einer gefährlichen, alles zerstörenden dunklen Macht. Ihr erstes Opfer ist ihre Freundin Mystique (Jennifer Lawrence). Gelingt es den X-Men, allen voran Professor X (James McAvoy) sowie dem abtrünnigen Magneto (Michael Fassbender, Bild r.), den Dark Phoenix aus Jean Grey wieder zu vertreiben? Oder müssen Sie Jean Grey ein für alle Mal vernichten? Immerhin steht das gesamte Universum auf dem Spiel …

Ein kleines Mädchen auf dem Rücksitz lässt das Auto seiner Eltern mit telekinetischen Kräften in den Gegenverkehr rasen. Ein Scherbenregen in Zeitlupe wie im Albtraum. Und ein Erwachen mit einem gewaltigen Problem: Als Erwachsene macht sich die Mutantin Jean Grey im neuen „X-Men“-Film „Dark Phoenix“ (Kinostart: 6. Juni) auf die Suche nach den Geheimnissen ihrer gefährlichen Begabung. „Du hast das Gefühl, nicht dazuzugehören?“, wird sie im Trailer von einer Freundin gefragt. „Tust du auch nicht.“

Es sind diese zwei Sätze, die die menschliche Tragödie der Heroen mit dem X zusammenfassen: Sie sind von der eigenen Kraft überfordert und an den Rand der Gesellschaft gedrängt. Und es ist genau diese Tragödie, mit der vor fast 20 Jahren das Superhelden-Genre revolutioniert und aus der ewigen Trash-Ecke in den Hollywood-Olymp gehoben wurde: Als 2000 der erste „X-Men“-Film in die Kinos kam, war die Ära billiger Comic-Abklatsche voller Helden in Strumpfhosen vorbei – und eine neue Art der Übermenschlichkeits-Darstellung geboren: existenziell, politisch, relevant.

Anders als beim stählernen Superman oder dem schwerreichen Batman sind es gerade die Schwächen, die die X-Men vereinen: Ihre Geschichte ist geprägt von moralischen Fragen und erzählt von Außenseitern, Verstoßenen und Sonderlingen. Echter Thriller-Stoff. Mit dieser neuen Perspektive landete X-Men-Regisseur Bryan Singer im Jahr 2000 nicht nur den Überraschungshit des Sommers. Der Film sorgte für einen Paukenschlag, der bis heute nachhallt und die X-Men zum Vorbild für viele weitere Comic-Helden machte, die in den vergangenen zwei Jahrzehnten ihre B-Ware-Schubladen verlassen durften. Die von Kritikern und Fans bejubelte „Dark Knight“-Trilogie von Christopher Nolan zum Beispiel steht in Stimmung und Look anderen Thrillern nicht nach. Die Reihe fand ihren Höhepunkt 2009 sogar im posthumen Oscar für Heath Ledgers „Joker“-Interpretation. Ein Academy Award für einen Comic-Clown? Vor der „X-Men“-Revolution wäre das undenkbar gewesen! Auch das „X-Men“-Franchise selbst brachte bislang mindestens einen verkaufsträchtigen Hollywood-Superstar hervor: Hugh Jackman – heute oscar-nominiert und zweifach mit dem Golden Globe prämiert – wäre ohne seine Paraderolle als Wolverine vermutlich noch immer ein unbekannter Musical-Darsteller in Australien.

„2018 WAREN SUPERHELDEN-FILME FÜR RUND 21 PROZENT ALLER EINNAHMEN AN DEN KINOKASSEN VERANTWORTLICH"

Natürlich spielten auch vorrevolutionäre Heldenberühmtheiten wie „Superman“ (1978) von Richard Donner oder Tim Burtons „Batman“ (1989) dereinst ihre Dollars ein ebenso wie viele andere Filme, deren Ursprung in schrillen Comic-Heften lag. Doch ernst nehmen musste diese Filmgattung bis zur Stunde X niemand. Die meisten Comic-Verfilmungen waren so unplausibel und wirr wie die Orientierungsversuche im Leben ihres pubertierenden Zielpublikums, also Mainstream-untauglich. Sie galten daher in der Regel als Kassengift. Heute, rund 20 Jahre nach der Revolution, kennen Jung und Alt den Unterschied zwischen Marvel- und DC-Comics, und Superheldenfilme sind selbst für Dates frisch verliebter Pärchen geeignet. Oder um es mit Zahlen zu verdeutlichen: 2018 waren Superheldenfilme für rund 21 Prozent der Einnahmen an Kinokassen verantwortlich. 1999, dem Jahr vor X-Men, lag der Wert noch im Nullkommairgendwas-Bereich bei unter einem Prozent.

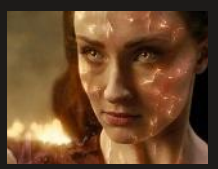
Was also war der Kern der Revolution, die Bryan Singer im Jahr 2000 ins Rollen brachte? Wie verlieh er dem Heldenstoff Tiefe? Alles, was er tat, war: die Geschichten ernst nehmen. Denn den Grundstein des Erfolgs hatten bereits die Comic-Ur-Väter Stan

FOTOS: DDP, IMAGO, PR

DIE WICHTIGSTEN MUTANTEN: ALT VS. JUNG

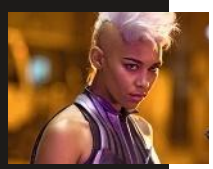
MAGNETO
Entwickelt als Junge während des Zweiten Weltkriegs in einem Konzentrationslager der Nazis die Fähigkeit, Eisen zu bewegen. Von der Menschheit enttäuscht, wandelt sich der verbitterte Mutant vom einstigen Gefährten zum Erzfeind von Professor X. In jungen Jahren (und den neueren Filmen) wird Magneto von Michael Fassbender verkörpert, die ältere Version spielte Ian McKellen.

PROFESSOR X
Zentrale Figur des X-Men-Universums: Charles Francis Xavier (Patrick Stewart, in der jüngeren Version James McAvoy), Direktor einer Schule für junge Mutanten. Seit einem Schuss in den Rücken, verursacht durch seinen einstigen Freund Magneto, sitzt er querschnittsgelähmt im Rollstuhl. Seinen telepathischen Fähigkeiten kann dieses Handicap allerdings nichts anhaben.



PHOENIX
Dr. Jean Grey (Famke Janssen, in jungen Jahren „Game of Thrones"-Star Sophie Turner) ist eine Meisterin der Telepathie und Telekinese – als Klasse-5-Mutantin vielleicht die einzige, deren Kräfte sogar noch stärker sind als die ihres Mentors Professor X. Doch in ihr schlummert die Elementar-Kraft Phoenix, die sie von der Seite der „X-Men" abkehren und zur „Dark Phoenix" mutieren lässt.

STORM
Wurde von Schamaninnen großgezogen und kann – der Name lässt es bereits erahnen – das Wetter manipulieren. Dabei hat sie nicht nur starke Winde im Repertoire, sondern auch Hurrikane und Blitze. Wurde zunächst von Halle Berry verkörpert, seit dem letzten „X-Men"-Abenteuer spielt Alexandra Shipp die Rolle der heißblütigen Mutantin.



WOLVERINE
Kategorien wie jung oder alt interessieren James Logan Howlett nicht, denn seine Selbstheilungskräfte machen ihn nahezu unsterblich. Verkörpert wird Wolverine deshalb in allen Teilen der „X-Men"-Saga von Hugh Jackman. Seine Zusatz-Features: enorme Stärke, übermenschlich ausgeprägte Sinne und ausfahrbare Klauen aus Adamantium, der härtesten Legierung der Welt.

Lee und Jack Kirby gelegt. Sie erdachten zu Beginn der 1960er-Jahre Heldenfiguren, die nichts anderes waren als mutierte Menschen, die von Normalos gemieden, teils sogar gehasst wurden. Über die Jahre haben weitere Autoren diese Profile geschärft und machten die Mutanten zur Metapher, die Bryan Singer schließlich konsequent zu Ende erzählte: die Helden als Gegenentwurf zum gefeierten Übermenschen, Resultate von Genfehlern, gebrochene Charaktere mit tragischer Vergangenheit. So dienen die X-Men als Stellvertreter für Unterdrückte und Minderheiten aller Art.

Warum erst die X-Men dazu wurden? Im Mittelpunkt stehen schließlich auch hier von Beginn an Charaktere mit gewissem Trash-Potenzial: der intelligente, an den Rollstuhl gefesselte und mit telepathischen Fähigkeiten ausgestattete Professor Charles Xavier. Und der nicht minder intelligente Magneto, ebenso Mutant und ein „Meister des Magnetismus". Er vermag es, Metalle aller Art nach Lust und Laune zu verformen und kraft seiner Gedanken zu bewegen. Das alles sind Eigenschaften, die in den Händen anderer Filmemacher ein Zoten-Feuerwerk hervorgerufen hätten. Und die Beschreibungen wirken auf den ersten Blick tatsächlich etwas albern. Doch schöpft gerade die Figur des Magneto in den X-Men-Filmen ihr Potenzial an existenzieller Tiefe aus: Der Charakter ist nicht als eindimensionaler Superschurke angelegt, sondern entpuppt sich im Lauf der Geschichte als Holocaust-Überlebender und Jugendfreund seines späteren Feindes Professor X sowie als Unterdrückter, der sich mit allen Mitteln für die Interessen seiner Mitmutanten einsetzt. Schließlich wird er selbst immer mehr zum Menschenfeind mit faschistoiden Zügen. Betrachtet man die historischen Hintergründe der 60er-Jahre, lassen sich solche Mutanten recht klar als unterdrückte Minderheiten verstehen, und Vergleiche mit afroamerikanischen Bürgerrechtlern liegen nah: Xavier als Pazifist im Sinne eines Martin Luther King auf der einen Seite, und der militantere Magneto, bisweilen vergleichbar mit Malcom X, auf der anderen. Dass solche Bruchlinien bis heute fortwirken und der Umgang mit Minderheiten 2019 feiner reflektiert wird als in den Jahrzehnten zuvor, macht die X-Men aktueller denn je.

In den X-Men-Filmen gehe es „um Außenseiter, um Flüchtlinge, wenn Sie so wollen, um die Suche nach Identität, Heimat, es geht um Akzeptanz, Toleranz – und ja, auch Humanität", erklärte der Schauspieler Patrick Stewart, der 2000 erstmals in die Rolle des Professor X schlüpfte, 2017 in einem Interview mit der Münchner „Abendzeitung". Seine Besetzung war wohlgewählt: Er wie auch sein Leinwand-Gegenüber Sir Ian McKellen sind anerkannte Darsteller des britischen Theaters. Dennoch waren es zunächst die neuartigen Spezialeffekte, die das Publikum im Sommer 2000 in Massen in die Kinos lockten. Der langfristige Erfolg des X-Men-

FOTOS: PR

WACHABLÖSUNG
Im Film „X-Men: Zukunft ist Vergangenheit" treffen 2014 zum ersten Mal die alten (r.) und neue Helden aufeinander

Reihe lässt sich mit technischem Bombast allein aber nicht erklären. Millionenschwere Produktionen wie „Green Lantern" oder „Catwoman" haben zwischenzeitlich bewiesen, dass effektreiche Comic-Verfilmungen auch schnell floppen können.

Patrick Stewart und Sir Ian McKellen sind mittlerweile in Mutanten-Rente und haben die Zepter an ihre jüngeren Alter Egos weitergegeben: Der Schotte James McAvoy und der in Deutschland geborene Ire Michael Fassbender erweisen sich als legitime Nachfolger. Denn auch sie wissen um das Erbe des Mutanten-Mythos: „Es geht dabei um Ausgrenzung oder gar Vernichtung von Außenseitern der Gesellschaft. Ob das nun aus ethnischen oder religiösen Gründen oder aufgrund sexueller Orientierung ist", sagte Michael Fassbender 2011 der „Frankfurter Rundschau", als er erstmals in die Rolle des Magneto in „X-Men: Erste Entscheidung" geschlüpft war. Die Rollen machten Fassbender und McAvoy zu Stars. Mittlerweile aber sind auch ihre Tage schon wieder gezählt. Denn die „X-Men" und ihr prominentes Ensemble steuern mit „Dark Phoenix" wohl auf ein vorläufiges Ende zu. Genauso übrigens wie die „Avengers" gerade ihren vorzeitigen End- und Höhepunkt im Blockbuster „Avengers: Endgame" fanden.

TOPS UND FLOPS DER X-MEN-SAGA

Auf jeden Fall gesehen haben sollte man den Film „X-Men: Zukunft ist Vergangenheit". Mit einem Einspielergebnis von 748 Millionen Dollar weltweit war er nicht nur der erfolgreichste Film der originären Serie, sondern verbindet elegant die Riege der alten und neuen Schauspieler. In ihm wird Wolverine (Hugh Jackman) von den gealterten Versionen des Professors X und Magnetos (Patrick Stewart und Ian McKellen) in die Vergangenheit der 1970er-Jahre geschickt, um dort mithilfe der jeweils jüngeren Versionen der beiden (James McAvoy und Michael Fassbender) die Geschichte zugunsten der Mutanten zu verändern. Aber auch die beiden Deadpool-Spin-Offs sowie der letzte Film mit Hugh Jackman „Logan – The Wolverine" gehören zu den Highlights. Schenken kann man sich dagegen „Wolverine: Weg des Kriegers" – hier begleitet man einen mit sich selbst hadernden Wolverine auf den Spuren der Samurai im fernöstlichen Japan. Gähn.

„ES GEHT IN DEN X-MEN-FILMEN UM AKZEPTANZ, TOLERANZ – UND JA, AUCH HUMANITÄT"

Wie also sieht die Zukunft des Genres heute aus? Marvel, zu Beginn der 90er-Jahre am Rande des Ruins, verkaufte fast alle Filmrechte. Die X-Men gingen an 20th Century Fox und spielten bis heute fast sechs Milliarden US-Dollar ein. Noch rentabler sind im Superhelden-Business nur die „Avengers". Die landeten 2009 im Besitz von Entertainment-Riese Disney. Doch Anfang 2019 schluckte der Maus-Konzern den ehemaligen Kontrahenten 20th Century Fox, die Rechte für beide Helden-Welten sind damit erstmals wieder vereint. Wen würde es also wundern, wenn in Zukunft Avengers und X-Men, wie auch schon in den Comic-Vorlagen, Seite an Seite kämpfen? Vielleicht eine Perspektive für die nächsten 20 Jahre. *David Goller*

NAHAUFNAHMEN

Unsere JUNI-AUTOREN *fahren schweres Geschütz auf und schicken ihre Helden in Drogenkriege, Fieberwahn, Rassenunruhen und ins banale Alltags-Armageddon*

DON WINSLOW: „JAHRE DES JÄGERS“ (DROEMER)
Im abschließenden Band der Trilogie um den Krieg gegen die Drogen feuert der US-Autor aus allen Rohren. Ein realistisches Abenteuer um Art Keller, den Chef der Drug Enforcement Administration, und Los Hijos, die Söhne der Drogenbosse. Spielt in Mexiko, Guatemala, Costa Rica und Washington, D. C. Fast 1000 Seiten Hochspannung.

JOEY GOEBEL: „IRGENDWANN WIRD ES GUT“ (DIOGENES)
Punkrocker Luke schreibt einen neuen Song. Verkäufer Matt liegt betrunken am Hotelpool. Paul wird seine 77-jährige Mutter nicht los. Anthony verliebt sich in eine TV-Moderatorin: vier von zehn melancholischen Kurzgeschichten aus Moberly in Kentucky. Übers Alleinsein, Erwachsenwerden, Überleben und Lieben.

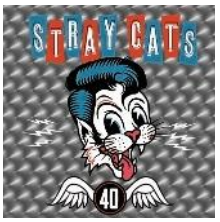
A. G. LOMBARDO: „DER GRAFFITI-PALAST“ (KUNSTMANN)
Los Angeles, 1965. Monk schlurft oder rennt durch die Ghettos, in denen Schwarze gegen die Cops aufbegehren. Mitten in der Revolte dokumentiert der Stadtforscher die Graffiti der rivalisierenden Gangs. Rauschartiger Roman mit Street-Slang und Street-Art, Jazz und Opium, Taggern und Sprayern. Schnelles großes Kino.

JOSEPH CONRAD: „DIE SCHATTENLINIE“ (HANSER)
1917 schrieb sich der polnisch-britische Schriftsteller eigene Seefahrer-Erlebnisse von der Seele. Ich-Erzähler ist ein junger Kapitän, der bei seinem ersten Kommando heftige Krisen meistert. Trotz Tropenfiebers und Windflaute steuert er durch den Golf von Thailand und wird zu einem echten Mann. Meeresklassiker in Neuübersetzung.

text **GÜNTER KEIL**

FOTOS: PR (8), PRIVAT (2), LEA SCHMITT FÜR PLAYBOY

MUSIK



STRAY CATS: „40“ (SURFDOG RECORDS)
Die Neo-Rockabilly-Botschafter der 80er-Jahre sind zurück, und die Schmalztollen sitzen auch noch zum 40. Bandjubiläum stramm. Das On-off-Trio hämmerte zwölf Gitarren-satte Songs in die Studio-Mikros von Nashville. Schnell und wild. Für die Juke-Box daheim.

Für Fans von Eddie Cochran

THE NATIONAL: „I AM EASY TO FIND“ (4AD)
Selbstaufgabe für die Kunst: Die Band coproduzierte ihr neues Album mit Filmregisseur Mike Mills als Kreativchef und lud viele Gastsängerinnen ein. Die Drums treten in den Hintergrund und lassen Raum für Streicherkaskaden. Für melancholische Momente.

Für Fans von Depeche Mode

VÍKINGUR ÓLAFSSON: „BACH REWORKS“ (DEUTSCHE GRAMMOPHON)
Islands Star-Pianist setzte Remixer und Filmkomponisten in die Ton-Schmiede. Sie formten Klassik in Perfektion, elektronisch veredelt mit Bass, Verzerrung und Klangteppichen. Für nordische Vulkanwanderungen.

Für Fans von Bach und Björk

KINO & TV

„DAS ENDE DER WAHRHEIT“
Wirklich packende deutsche Thriller flimmern im Kino nicht allzu oft über die Leinwand. Doch dieser Film um einen BND-Experten im Kampf gegen Korruption und Intrigen fesselt mit einer großartigen Besetzung (u. a. Ronald Zehrfeld) und einem spannenden Plot. Ab 9.5.

Für Fans von „Die vierte Macht“

„JOHN WICK: KAPITEL 3“
Eigentlich hatte Wick (Keanu Reeves) seinen Profi-Killer-Hut ja bereits zu Beginn von Teil eins an den Nagel gehängt. Aber ständig kommen ihm diese ganzen Rachefeldzüge dazwischen … In Episode drei auf seinen Kopf ausgesetzt: 14 Millionen Dollar. Ab 23.5.

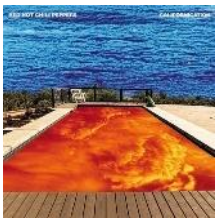
Für Fans von „The Gunman“

„ROCKETMAN“
Schrille Kostüme, überdimensionale Brillen und wilde Shows – so wurde Elton John berühmt. Doch der Weg dahin war weit: Wie aus einem schüchternen Briten der Raketenmann wurde, zeigt dieses Biopic über einen der größte n Musiker unserer Zeit. Ab 30.5.

Für Fans von „Bohemian Rhapsody“

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Musikexperte DJ John Munich



RED HOT CHILI PEPPERS: „CALIFORNICATION” (WARNER BROS.)
Nach Heroin und Kreativ-Krise kamen die Musiker 1999 mit sich ins Reine. Das Album – ihr erfolgreichstes aller Zeiten – nahmen sie in der Garage auf. Meisterliche Melange von brachialen Beats, eingängigen Melodien und bekanntem Chili-Funk.

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Redakteurin Mareike Opitz

„SIDEWAYS“ (2005)
Es sollte so etwas wie ein Junggesellenabschied werden. Doch dann läuft der Roadtrip der beiden Freunde Miles und Jack durch die Weinanbaugebiete Kaliforniens konsequent aus dem Ruder. Zum Glück – denn „seitwärts“ des Weges hält das Leben oft die besten Erkenntnisse bereit.

IMPRESSUM

PLAYBOY DEUTSCHLAND

ISSN 0939–8546

Verlag und Redaktion
Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München, Postfach 81 01 72, 81901 München;
Telefon: 0 89/92 50-0, Fax: 0 89/92 50-12 10, E-Mail: *info@playboy.de;* Internet: *www.playboy.de*

VERLEGER: Prof. Dr. Hubert Burda

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin
TEXTCHEF: Philip Wolff (Mitglied der Chefredaktion)
ART DIRECTOR: Stefan Müller
BILDCHEFIN: Corinna Beckmann
FILM & UNTERHALTUNG: Mareike Opitz (Leitung)
REPORTAGE: Alexander Neumann-Delbarre (Leitung)
MOBILITY UND LIFESTYLE: Michael Brunnbauer (Leitung)
TEXTREDAKTION: Philipp Nowotny, David Goller, Lena Bauer (Praktikantin), Samira Frauwallner (Praktikantin)
PICTORIALS: Kathrin Stadler (Leitung), Natasa Mermer
FASHION CONSULTANT: Ronald Becker (extern)
BEAUTY: Sabrina Siegel (Leitung), Lucca Felicitas Czesla (Praktikantin)
BILDREDAKTION: Lea Schmitt, Hendrike Tesch
GRAFIK: Gabriele Keßler, Friederike Keup
HERSTELLUNG/PRODUKTION: Bojan Likic
ONLINE: Christian Puchinger (Developer); Enny Guss (Manager Advertorials & Webdesign); Alexander Li (Developer)
SITE MANAGER/EDITOR ONLINE: Maximilian Marquardt
E-COMMERCE & DIGITAL CONTENT MANAGER: Astrid Schlick
REDAKTIONSASSISTENZ & CONTENT MANAGER: Britta Geiger
REDAKTIONSMANAGEMENT & ASSISTENZ CHEFREDAKTION: Katharina Mross
MITARBEITER DIESER AUSGABE: Andreas Achmann, Sophie Andresky, Rene de Haan, Kim Duchateau, Lennart Gäbel, Patrick Heidmann, Sacha Höchstetter, Günter Keil, Ulrich Lössl, Roland Löwisch, Harry Meister, Tim Möller-Kaya, John Munich, Ibrahim Naber, Michael Pleesz, Wolfger Pöhlmann, Daniel Schulze-Lessel, Stefan Skiera, Thomas von Aagh, Dr. Burkhard Voß

REPRO: pixel4media – Burda Magazine Holding; **SCHLUSSREDAKTION:** Die Lektorey Kreuzer – Madl – Ruschmann, München **REDAKTIONSTECHNIK:** Ingo Bettendorf, Bernd Jebing, Stephanie Speer; **REDAKTIONSVERWALTUNG:** Burda Services GmbH, Ralf Grasser; Jeanette Schanderl (Ltg.); **VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT:** Florian Boitin; Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin von BurdaNews.

GESCHÄFTSFÜHRER BURDANEWS GMBH: Burkhard Graßmann
MANAGING DIRECTOR NEWS, BURDANEWS GMBH: Malte von Bülow; **CFO BURDANEWS GMBH:** Gunnar Scheuer
HEAD OF PUBLISHING: Myriam Karsch; **HEAD OF MEDIA SOLUTIONS:** Florian Biechele
HEAD OF TECHNOLOGY: Michael Wallasch; **PRESSEANFRAGEN/MARKETING MANAGER:** Miriam Madlindl
HEAD OF CRM: Michael Zgolik; **PROJECT MANAGER:** Carolin Kraft
VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Julia Bauer, Arabellastraße 23, 81925 München. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 16, gültig seit 1. Januar 2019.
VERTRIEB: Markus Cerny (Leitung), Christian Schunk (stv. Leitung)
VERTRIEBSFIRMA: MZV GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: www.mzv.de
VERMARKTUNG: Burda Community Network GmbH, Geschäftsführer Burkhard Graßmann (Sprecher), Michael Samak. Veröffentlichung: gem. Art 8 Abs. 3 des Bayerischen Pressegesetzes:

VERLAG: Playboy Deutschland Publishing GmbH. Alleinige Gesellschafterin: FOCUS Magazin Verlag GmbH. Deren alleinige Gesellschafterin: Burda Magazine Holding GmbH. Deren alleinige Gesellschafterin: Burda Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Deren alleinige Gesellschafterin: Hubert Burda Media Holding Kommanditgesellschaft, Offenburg. Deren Komplementäre sind Prof. Dr. Hubert Burda, Verleger, München, und die Hubert Burda Media Holding Geschäftsführung SE. Ihre Kommanditisten sind Elisabeth Furtwängler, München, und Jacob Burda, München, sowie die Hubert Burda Media Holding Betriebsführungs GmbH.

U.S. PLAYBOY

PLAYBOY ENTERPRISES, INTERNATIONAL; **FOUNDER:** Hugh M. Hefner; U.S.-PLAYBOY: **CHIEF EXECUTIVE OFFICER:** Ben Kohn; **CHIEF CREATIVE DIRECTOR:** Cooper Hefner; **SVP, DIGITAL PRODUCTS:** Michael Phillips; **EXECUTIVE EDITOR:** James Rickmann. PLAYBOY INTERNATIONAL PUBLISHING: **CHIEF COMMERCIAL OFFICER & HEAD OF OPERATIONS:** Reena Patel; **SENIOR DIRECTOR, INTERNATIONAL LICENSING:** Hazel Thomson

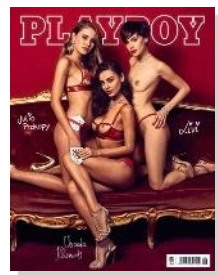
Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

EINZELPREIS: € 6,90 inkl. 7 % MwSt., **ABONNEMENTPREIS:** € 6,60 inkl. 7 % MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon 0 18 06/5 56 17 70*). **STUDENTEN-ABONNEMENT** (nur gegen Nachweis): € 4,80 inkl. 7 % MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, im Ausland zuzüglich Porto). PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet.

© 2019, soweit nicht anders vermerkt, by Playboy Deutschland Publishing GmbH.

PRINTED IN GERMANY
DRUCK: Burda Druck GmbH Nürnberg, Mainstraße 20, 90451 Nürnberg

Playboy (German) (USPS no. 0 00 03 23) is published monthly by HUBERT BURDA MEDIA. Subscription price for USA is $ 100 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St., Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: Playboy (German), GLP, P.O. Box 9868, Englewood NJ 07631.



NUR FÜR UNSERE ABONNENTEN
Das exklusive Collectors-Cover (unten)

PLAYBOY-SERVICE

ABO-SERVICE
Änderung von Konto- und Adressdaten/Urlaubsnachsendung
www.playboy-abo.de/kundenservice
Telefon: +49/(0)18 06/5 56 17 70*
Telefax: +49/(0)18 06/9 10 07 00
E-Mail: *abo@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, c/o Playboy NVG Aboservice, Postfach 0 84, 77649 Offenburg

DATENSCHUTZANFRAGE
Telefon: +49/(0)7 81/6 39 61 00
Telefax: +49/(0)7 81/6 39 61 01
E-Mail: *playboy@datenschutzanfrage.de*

PLAYMATE-CASTING
www.playboy.de/playmate-casting

AUSKUNFT ZU PLAYBOY ONLINE & PLAYBOY-PREMIUM
www.premium.playboy.de
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
E-Mail: *premium@playboy.de*

PLAYBOY-NEWSLETTER
www.playboy.de/newsletter
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*

EINZELHEFTBESTELLUNG
(Print & Digital)
www.playboy.de/magazin

THEMENVORSCHLÄGE
Themenvorschläge werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

LESERSERVICE & LESERBRIEFE
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
Telefax: +49/(0)89/92 50-12 10
E-Mail: *leserservice@playboy.de*

WITZE
Witze werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *leserservice@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

*0,20 €/Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,60 €/Anruf

» Update

SONNENBRILLEN, SEITE 25

Carrera, gesehen bei Mister Spex, Kundenhotline 08 00/8 10 80 90, www.misterspex.de; **Givenchy Eyewear** über Haebmau., 0 89/38 10 80, München, www.givenchy.com; **Gucci,** gesehen bei Mister Spex, Kundenhotline 08 00/8 10 80 90, www.misterspex.de; **Persol,** gesehen bei Sunglass Hut, Kundenhotline 08 00/6 27 10 89, www.sunglasshut.com; **Ray-Ban,** gesehen bei Sunglass Hut, Kundenhotline 08 00/6 27 10 89, www.sunglasshut.com; **Thomas Sabo,** 0 91 23/9 71 50, Lauf a. d. Pegnitz, www.thomassabo.com; **Tom Ford Eyewear** über Sallinger Consult & Press, 0 89/3 88 88 45 20, München, www.tomford.com

» Titel

PLAYMATE DES JAHRES, SEITEN 36–47 UND 110–119

Bluebella, www.bluebella.de; **Boohoo,** www.boohoo.com; **Bordelle,** www.bordelle.co.uk; **Club L,** www.clubllondon.com; **Fleur of England,** www.fleurofengland.com; **Loveday London,** www.lovedaylondon.com

» Stil

MODE: WILDLEDER, SEITEN 102–103

8 by Yoox, Kundenhotline 08 00/3 66 32 83, www.yoox.com; **Belstaff,** Kundenhotline 08 00/0 00 51 08, www.belstaff.de; **COS,** Kundenhotline 08 00/8 00 66 06, www.cosstores.com; **Hackett,** Kundenhotline 09 11/71 04 01 80, www.hackett.com; **Joop!,** Kundenhotline 0 30/9 91 91 99 61, www.joop.com; **Polo Ralph Lauren,** Kundenhotline 0 69/9 45 19 22 92, www.ralphlauren.de; **Mango,** Kundenhotline 08 00/6 26 46 00, www.mango.com; **Sandro,** Kundenhotline 08 01/80 03 33, www.sandro-paris.com; **Selected Homme,** Kundenhotline 0 40/53 03 13 61, www.selected.com; **Windsor,** Kundenhotline 0 89/1 22 28 74 00, www.windsor.de

PFLEGE: SOMMERDÜFTE, SEITEN 104–105

Alien über Clarins, 0 81 51/2 60 30, Starnberg, de.mugler.com; **Ermenegildo Zegna** über Andreas Haumesser PR, 0 89/8 09 13 00 61, München, www.zegna.de; **Giorgio Armani** über L'Oréal Deutschland, 02 11/4 37 83 81, Düsseldorf, www.armanibeauty.de; **Hermès** über Clarins, 0 81 51/2 60 30, Starnberg, www.hermes.com; **Jack Black** über Lohr-Nehmer PR, 07 21/16 18 90 00, Karlsruhe, www.getjackblack.com; **Mexx** über Headspace, 0 69/96 24 44 20, Frankfurt; **Otto Kern** über Mäurer & Wirtz, 0 24 02/89 28 94, Stolberg, www.ottokern.com; **Paco Rabanne** über Puig Deutschland, 0 40/46 00 66 00, Hamburg, www.pacorabanne.com; **Ramon Monegal** über Nobilis Fragrances, 06 11/92 85 60, Wiesbaden, www.ausliebezumduft.de; **Tom Ford** über Estée Lauder Companies, 0 89/23 68 60, München, www.tomford.com

VIELEN DANK an das Team des Casinos Baden-Baden für die tolle Unterstützung unseres Titel-Shootings! Casino Baden-Baden, Im Kurhaus, Kaiserallee 1, 76530 Baden-Baden Tel.: 0 72 21/3 02 40 www.casino-baden-baden.de

FOTO: TORBEN BEEG

VIELEN DANK auch an Dominik Grafmüller und sein Team der ELS Executive Limousine Service GmbH, *www.els-limo.de,* für die Unterstützung unseres Titel-Shootings

TEILNAHMEBEDINGUNGEN FÜR GEWINNSPIELE

Veranstalter der Gewinnspiele ist die Playboy Deutschland Publishing GmbH (siehe Impressum). Teilnahme nur für Personen über 18 Jahre mit Wohnsitz in Deutschland, Österreich oder der Schweiz. Mitarbeiter des Veranstalters, der Gewinnspielpartner sowie von deren Dienstleistern und ihre jeweiligen Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Mehrfachteilnahmen sowie die Teilnahme über Gewinnspiel-Eintragungsservices sind unzulässig. Die Gewinner werden durch Losverfahren ermittelt. Eine Barauszahlung des Gewinnwertes ist nicht möglich, der Gewinnanspruch ist nicht übertragbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

DATENSCHUTZINFORMATIONEN IM ZUSAMMENHANG MIT GEWINNSPIELEN

Verantwortlicher und Veranstalter ist die Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München. Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter dieser Adresse oder *playboy@datenschutzanfrage.de.* Wir verarbeiten (auch mithilfe von Dienstleistern) die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 b) der DSGVO, soweit und solange dies zur Durchführung des Gewinnspiels und zur Gewinnbereitstellung erforderlich ist oder Sie anderweitig eingewilligt haben. Zwecks Gewinnbereitstellung werden Ihre Kontaktdaten ggf. an den jeweiligen, aus der Gewinnspielbeschreibung ersichtlichen Gewinnspielpartner und an mit der Bereitstellung des Preises beauftragte Dritte offengelegt. Ihnen stehen Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde zu.

FOTOS: GETTY IMAGES, WILLIAM GRAHAM/PLAYBOY USA

LOS ANGELES, 1960 UND 1999

Ellen Stratton ist die erste Monats-Miss (Dezember 1959), die Hugh Hefner zur Playmate des Jahres kürt. Damals Rechtsanwaltsgehilfin in L. A., später Playboy-Club-Bunny in Chicago, dann Model in New York, bleibt sie über Jahrzehnte eine Playboy-Botschafterin und gute Freundin Hefners, wie ihr Wiedersehen auf der Playmate-des-Jahres-Party 1999 zeigt

---

Der nächste PLAYBOY *erscheint am* 6. Juni 2019

Was weißt Du über Krebs in Deiner Familie?
Dein Risiko an Darmkrebs zu erkranken ist hoch, wenn jemand in Deiner Familie erkrankt war.
Rede mit Deiner Familie.
Rechtzeitige Vorsorge schützt.
felix-burda-stiftung.de/reden
FELIX BURDA STIFTUNG

GARMIN

MARQ™ KOLLEKTION — LEIDENSCHAFT. NEU DEFINIERT.

Copyright © 2019 Garmin Ltd. or its subsidiaries.